

STADT DRENSTEINFURT

**ERLÄUTERUNGSBERICHT
ZUM
FLÄCHENNUTZUNGSPLAN**

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DRENSTEINFURT

ERLÄUTERUNGSBERICHT

AUFGESTELLT IM AUFTRAG DER STADT DRENSTEINFURT
COESFELD, IM SEPTEMBER 1980

W O L T E R S P A R T N E R

ARCHITEKTEN BDA - STADTPLANER SRL

GEDRUCKT AUF 100 % ALTPAPIER, ZUM SCHUTZE
DES WALDES, DES WASSERS UND DER LUFT.

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
- Vorbemerkung	
1. ANALYSE DER ALLGEMEINEN PLANUNGSGRUNDLAGEN UND ZIELVORGABEN	
1.1 GRÖSSE, LAGE IM RAUM UND ADMINISTRATIVE SITUATION	1
1.2 NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN	2
1.3 BODENNUTZUNG, GRUNDBESITZ, NUTZUNGSBESCHRÄNKUNGEN	4
1.4 GESCHICHTE UND BISHERRIGE STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG	7
1.41 Geschichtliche Entwicklung vor 1850	7
1.42 Geschichtliche Entwicklung 1850-1975	10
1.43 Bau- und Bodendenkmäler	13
1.5 PLANUNGSRECHTLICHE VORGABEN	14
1.51 Übergeordnete Ziele der Landesplanung	14
1.52 Kommunale Planungsgrundlagen	18
2. EINWOHNERSTRUKTUR UND EINWOHNERVORAUSSCHÄTZUNG	
2.1 EINWOHNERSTRUKTUR	20
2.2 VORAUSSCHÄTZUNG DER EINWOHNERENTWICKLUNG	24
2.3 KONSEQUENZEN AUS DER EINWOHNERENTWICKLUNG	27
3. WOHSIEDLUNGSWESEN	
3.1 GEBÄUDE- UND WOHNUNGSBESTAND	28
3.2 WOHNUNGS- UND WOHNBAUFLÄCHENBEDARF	30
3.3 ERMITTLUNG DER WOHNBAUFLÄCHENRESERVEN	32
3.4 GRUNDSÄTZE FÜR DIE WOHSIEDLUNGSENTWICKLUNG IN DEN STADTTETLEN UND FESTLEGUNG EINES SIEDLUNGSSCHWERPUNKTES	34

4. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG

4.1 ERWERBSSTRUKTUR UND ARBEITSPLATZANGEBOTE	39
4.11 Erwerbsstruktur	39
4.12 Berufspendler	41
4.13 Arbeitsstätten und Arbeitsbevölkerung	42
4.2 ENTWICKLUNGSPROGNOSE FÜR ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSPLATZBEDARF	45
4.3 KONSEQUENZEN FÜR DIE AUSWEISUNG VON BAUFLÄCHEN MIT NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHER ERWERBSNUTZUNG	49
4.31 Standorte für Einzelhandel und private Dienstleistungen	49
4.32 Gewerbliche Bauflächen	52

5. WOHNFOLGEEINRICHTUNGEN, GEMEINBEDARF

5.1 KINDERGÄRTEN	58
5.2 SCHULEN	60
5.3 SONSTIGE SOZIALE U. KULTURELLE EINRICHTUNGEN	62
5.4 SPORT UND SPIEL	65
5.5 SONSTIGE VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN U. ÖFFENT- LICHE DIENSTLEISTUNGEN	70

6. FREIRAUM UND ERHOLUNG

6.1 WIRTSCHAFTLICHE FREIRAUMNUTZUNG	72
6.2 LANDSCHAFTSGESTALTUNG UND ERHOLUNG	78
6.3 INNERSTÄDTISCHE GRÜNFLÄCHEN	83

	SEITE
7. VERKEHR UND ERSCHLIESSUNG	
7.1 STRASSEN	86
7.11 Überörtliche und regionale Verkehrsbeziehungen	86
7.12 Stadtteilverbindende Verkehrsbeziehungen	91
7.13 Grundzüge der Stadtteilerschließung	93
7.2 ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL	96
8. TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	
8.1 VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN UND LEITUNGSNETZE ÜBERÖRTLICHER BEDEUTUNG	98
8.2 INNERSTÄDTISCHE VER- UND ENTSORGUNGSNETZE	101
8.3 ABFALLBESEITIGUNG UND SONSTIGE EINRICHTUNGEN DER TECHNISCHEN INFRASTRUKTUR	103
9. IMMISSIONSSCHUTZ	104
10. SCHLUSSBEMERKUNG ZUR DURCHFÜHRUNG	106
ANHANG:	108
QUELLENANGABEN FÜR DIE WICHTIGSTEN LITERATUR- UNTERLAGEN	
PLÄNE:	
Abbildung 1: Ziele der Landesplanung	
Abbildung 2: Bauflächenentwicklung	
Abbildung 3: Einzugsbereiche von Wohnfolgeeinrichtungen	
Abbildung 4: Fuß- und Radwegenetz	
Kartentasche: Flächennutzungsplan M. 1 : 10.000	

VORBEMERKUNG

An 15.12.1977 faßte der Rat der Stadt Drensteinfurt den Beschluß zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes entsprechend § 2 (1) BBauG für das neue Stadtgebiet, in das ab 01.01.1975 die ehem. Gemeinde Rinkerode eingegliedert wurde.

Die Notwendigkeit dazu ergab sich aus den veränderten planerischen Rahmenbedingungen als Ergebnis der kommunalen Neugliederung, aber auch aus den Erfordernissen des sich allgemein abzeichnenden geringeren Entwicklungspotentials.

Für die ehem. Stadt Drensteinfurt (vor 1975 - Drensteinfurt und Walstedde) besteht ein wirksamer Flächennutzungsplan. Für die ehemalige Gemeinde Rinkerode lag kein Flächennutzungsplan vor.

Die mit Ratsbeschluß vom 18.12.1979 beschlossene Aufhebung des bestehenden Flächennutzungsplanes für die ehem. Stadt Drensteinfurt wird wirksam, sobald die Genehmigung für diese Aufhebung und den neuen Flächennutzungsplan öffentlich bekannt gemacht wird.

1.1 GRÖSSE,⁹ LAGE IM RAUM UND ADMINISTRATIVE SITUATION

Geographische Lage

Die Stadt Drensteinfurt liegt im westlichen Teil des Kreises Warendorf (Reg.Bez. Münster), ca. 20 km südöstlich von Münster und grenzt an die Städte bzw. Gemeinden Münster, Sandenhorst, Ahlen, Hamm und Ascheberg. Die südliche Stadtgrenze bildet gleichzeitig die Grenze zum Regierungsbezirk Arnsberg.

Größe Einwohner

Im Stadtgebiet wohnten auf einer Fläche von 106,21 qkm am 31.12.1979 10 882 Ew +). Mit einer gegenüber dem Kreisdurchschnitt stark unterdurchschnittlichen Einwohnerdichte von rd. 100 Ew/km² ist Drensteinfurt als "Flächengemeinde" zu bezeichnen (Kreis Warendorf 185 Ew/km²). Die in Nord-Südrichtung gestreckte Flächenausdehnung beträgt bis zu 20 km und in Ost-Westrichtung nur bis zu 8 km.

Administrative Situation

Die Stadt ist in drei Stadtteilbezirke eingeteilt. Drensteinfurt 1 entspricht im wesentlichen der ehemaligen Gemeinde Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel), Drensteinfurt 2 der ehemaligen Gemeinde Walstedde und Drensteinfurt 3 der ehemaligen Gemeinde Rinkerode.

Zum besseren Verständnis werden nachfolgend stets die ehemaligen Gemeindennamen für die Stadtteilbezirke verwandt.

+) Die Wohnbevölkerung in den Gemeinden NW's am 31.12.1979. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, Düsseldorf 1980.

1.2 NATURRÄUMLICHE GEGEBENHEITEN

Topographie	Die Gemarkungsfläche der Stadt liegt überwiegend in dem Teil des Münsterländischen Beckens, der dem "Klei-Münsterland" (im Gegensatz zum Sand-Münsterland) zuzuordnen ist, mit geringen Niveauunterschieden zwischen 60 und 65 m über NN etwa in den Ortslagen Rinkerode und Drensteinfurt. Im südlichen Stadtgebiet steigt eine Anhöhe bis auf ca. 100 m an (Kurriker Berg). Das naturräumlich dem Kernmünsterland zugeweilte Stadtgebiet ist im nördlichen Teil der "Davert", in der Mitte der "Drensteinfurter Platte" und im südlichen Teil dem "Werner Berg- und Hügelland" als untergeordnete kleinere Naturlandschaften zugeordnet.
Geologie	Der Untergrund zeigt ein gleichwertiges Vorkommen von Mergel aus der oberen Kreidezeit. Längs der Werse verläuft ein schmaler Streifen diluvialer und alluvialer Sande, mit Fließsand bis zu 30 m Tiefe. Im übrigen Gemeindegebiet sind vorwiegend
Bodengüte	lehmige und (im Süden) tonige Böden vorhanden. Aus den genannten Ausgangsgesteinen haben sich Böden entwickelt, die zum größten Teil an ihrer Oberfläche durch Staunässe beeinflusst werden. Sie sind von ihrer Güte her als "mittlere" Böden zu bezeichnen, die nach der Reichsbodenschätzung Werte zwischen 40 - 50 (von 100) erreichen.
Bodenschätze	Im Raum Drensteinfurt kommen noch vereinzelt Strontianitlagerstätten vor, die im vorigen Jahrhundert gewerbsmäßig abgebaut wurden^{*)}.

^{*)} Strontianit wurde zum Entzuckern der Melasse benötigt. Nach der Entdeckung größerer Vorkommen in Spanien und England kam der Abbau im Münsterland in den 30iger Jahren dieses Jahrhunderts

Bergsenkungen sind nicht beobachtet worden, jedoch sind bergbauliche Einwirkungen auf die Tagesoberfläche nicht auszuschließen.

Bereiche, in denen der oberflächennahe Abbau von Strontianit umgegangen ist, kommen nur nach eingehenden Bodenuntersuchungen für bauliche Nutzungen in Betracht.

Das Gebiet der Stadt Drensteinfurt wird entlang der östlichen Stadtgrenze teilweise durch die Berechtigung des Steinkohlenbergbaues überdeckt. Die Fläche ist im Flächennutzungsplan entsprechend gekennzeichnet ("Fläche unter denen der Bergbau umgeht bzw. zum Abbau bestimmt"). Konkrete Abbauabsichten liegen jedoch nicht vor.

Oberflächen- wasser

Als Gewässer 2. Ordnung fließt die östlich von Münster in die Ems mündende Werse von Osten kommend in SO-NW-Richtung am Drensteinfurter Stadtkern vorbei. Als weitere Gewässer 2. Ordnung fließen in südwest-nordöstlicher Richtung nördlich der Ortslage Rinkerode der Flaggengbach und der Umlaufbach in gleicher Richtung zwischen den Ortslagen Rinkerode und Drensteinfurt zur Werse. Von den übrigen, durchweg zur Werse entwässernden kleinen Wasserläufe werden als wichtige Vorfluter der Erlebach (von Süden kommend am Ostrand Drensteinfurt in die Werse mündend) und der Prillbach (von der Ortslage Walstedde nach Norden zur Werse fließend) genannt.

Grundwasser

Durch den Ausbau der Werse wurde der hohe Grundwasserstand im Werseeinzugsbereich nicht gesenkt.

Klima

Mit milden Wintern und mäßig warmen Sommern gehört das Münsterland zum maritimen Klimabereich. Es werden Niederschläge bis zu 730 mm/Jahr gemessen.

1.3 **BODENNUTZUNG, GRUNDBESITZSTRUKTUR UND NUTZUNGSBESCHRÄNKUNGEN**

Das überwiegend landwirtschaftlich genutzte Stadtgebiet von Drensteinfurt gehört zur typisch münsterländischen parkähnlichen Acker- und Weidelandschaft, die durch kleinere Waldstücke und Wallhecken gegliedert ist.

Im April 1979 wurde folgende Bodennutzung ermittelt: +)

Bodennutzung	Ackerland	5 901 ha	55,6 %
	Grünland	2 208 ha	21,5 %
	Wald	1 456 ha	13,7 %
	Wasserfläche	140 ha	1,3 %
	Hof- und Gebäudefläche	434 ha	3,4 %
	Gartenland	69 ha	0,6 %
	Verkehrsfläche	341 ha	2,8 %
	Unland und sonst. Nutzungen	72 ha	1,1 %
		10 621 ha	100,0 %

Mit 8 109 ha werden ca. 76 % des Stadtgebietes landwirtschaftlich genutzt.

Bewaldungs- anteil

Der Bewaldungsanteil liegt mit 13,7 % knapp über dem Bewaldungsprozent des Kreises Warandorf mit 12,6 %. Dieser Bewaldungsanteil verteilt sich ungleichmäßig auf das Stadtgebiet. Große zusammenhängende Waldflächen liegen im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Rinkerode, 29,8 %. In Richtung Süden nimmt der Bewaldungsanteil rapide ab und beträgt im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Drensteinfurt nur noch 7,2 % und im Gebiet der ehemaligen Gemeinde Walstadde nur 3,1 %.

+) Bodennutzungsvorerhebung, Drensteinfurt 1979.

Besitzstruktur	7 371 ha ⁺⁾ , das sind 90 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche, werden von Betrieben mit über 5 ha Betriebsgröße bewirtschaftet. Davon wiederum werden 70 % der Fläche von Betrieben in einer Größenordnung von über 30 ha bewirtschaftet und 20 % von Betrieben zwischen 20 und 30 ha. Bezogen auf die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 5 ha LF fallen 29 % in die Größenklasse 20-30 ha LF und 43 % in die Gruppe der Betriebe mit mehr als 30 ha LF.
Flurbereinigung	Der ökonomische Zuschnitt der meisten Betriebe in den Stadtteilen Drensteinfurt und Walstedde ist das Ergebnis der in den Jahren 1962 bis 1973 durchgeführten Flurbereinigungen.
Nutzungsbeschränkungen	Nutzungsbeschränkungen werden durch übergeordnete festgesetzte Schutzbereiche nur in geringfügigem Maße auferlegt. Diese ergeben sich vorwiegend aus den Festsetzungen für den Landschaftsschutz und die Wasserwirtschaft.
Landschaftsschutz Naturschutz	Größere Teile der Davert und der "Hohen Ward" im Norden und Nordwesten des Stadtgebietes stehen unter Landschaftsschutz. Das Naturschutzgebiet "Kurricker Berg" wurde ebenso wie die Naturdenkmäler im Flächennutzungsplan nachrichtlich übernommen. Bei den Naturdenkmälern handelt es sich um Solitäre oder Baumgruppen von Eichen, Linden, Eschen, Graupappeln, Rotbuchen und Eiben.
Überschwennungsgebiete	Die Werse ist im Stadtgebiet Drensteinfurt auf höchstes Hochwasser ausgebaut worden. Die außerhalb der Ortslage bestehenden gesetzlichen Überschwemmungsgrenzen werden im Flächennutzungsplan nachrichtlich übernommen, desgleichen die Überschwemmungsgebiete des Umlauf- und Flaggendaches.

⁺⁾ Sozioökonomische Betriebserhebung 1977 der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe.

	Die Unterhaltung der Gewässer 2. und 3. Ordnung liegt in den Händen der Unterhaltungsverbände Warse und Horne-Geinegge, Hiltrup-Amelsbüren (VII) und Wolbeck-Rinkerode (VIII)
Wasserschutz-zonen	Im Norden des Stadtgebietes ragen die vorläufig angeordneten Schutzzonen der Wassergewinnungsanlagen Hohe Ward der Stadt Münster auf Drensteinfurter Gebiet.
Richtfunk-strecken	Über dem Stadtgebiet verlaufen mehrere vorhandene und geplante Richtfunkstrecken, deren Schutzbereiche beiderseits 100 m betragen. vorhanden: Münster 4 - Dortmund 3 Münster 4 - Schwerte 4 geplant: Hamm - Sendenhorst Münster 4 - Hamm Lüdinghausen - Sendenhorst Sendenhorst - Schwerte 4 Sendenhorst - Becklinghausen (neu) 1
	Die Bauhöhenbeschränkung unter diesen Trassen ist im Flächennutzungsplan eingetragen. Von den Ortslagen wird nur der Nordostrand von Drensteinfurt berührt.
Leitungs-schutzzonen	Auf die jeweils unterschiedlichen Schutzzonen des KV-Pralleitungsnetzes, der Ferngasleitungen sowie der Wasserleitungen und Pipeline im Stadtgebiet wird in diesem Zusammenhang ebenfalls hingewiesen.
Schutzbe-reiche für Navigations-anlagen	Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß für zwei jenseits der Stadtgrenze liegende Navigationsanlagen der Bundesanstalt für Flugsicherung angemeldete Schutzbereiche mit Bauhöhenbeschränkungen von Nordosten her in das Stadtteilgebiet Rinkerode hereinragen.
Sonstiges	Vereinzelte angeordnete militärische Schutzbereiche (Verteilungsanlage Hiltrup), die das Stadtgebiet berühren, sind im Flächennutzungsplan mit Hinweis auf den entsprechenden Runderlaß ^{*)} nicht übernommen.

^{*)} Runderlaß d. Innenministers NW v. 17.11.1975

1.4 GESCHICHTE UND STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG

1.41 Geschichtliche Entwicklung vor 1850

Bodenfunde im Drensteinfurter Bereich weisen eine Besiedlung bereits in der jüngeren Steinzeit nach. Geschichtliche Daten lassen sich jedoch erst für das frühe Mittelalter nennen.

Drensteinfurt

Drensteinfurt wird 851 erstmals mit dem Namen "Stenvorde" erwähnt, später als "Stenvorde uppen Drens" und "Stenvorde super Dreyne". Der Name deutet auf eine mit Steinen ausgelegte Furt (Steinfurt) im sächsischen Drengau (oder Dreingau) hin.

Der Siedlungsursprung wird auf einen Haupthof des Bischofes von Osnabrück zurückgeführt. Die auf eine Osnabrücker Gründung zurückgehende Pfarrkirche wird 1137 erstmalig urkundlich genannt. Der im Schutze des Schlosses (seit 1429 im Besitz der Herren von der Recke, 1739 Übergang auf den Freiherrn von Landsberg) entstehende Wigbold mit der Siedlungsform eines Rundlings erhielt 1595 Wall und Graben, jedoch hat Drensteinfurt als Titularstadt keine Stadtrechte erhalten.

Die heutige Gestalt der von Wassergräben umgebenen Schloßgebäude geht auf das 16. und 18. Jahrhundert zurück. Das stattliche Torhaus in bester münsterländischer Renaissancearchitektur (nach 1585) und das von Lambert Friedrich von Corfey (dem Erbauer der münsterschen Dominikaner-Kirche) 1707 bis 1709 errichteten Herrenhaus sind bemerkenswert.

Von den noch erhaltenen meist schlichten Fachwerkhäusern des Städtchens ist die sog. "Alte Post" als stattliches Giebelhaus mit (teils gemustertem) Ziegelfachwerk erwähnenswert.

Die Kirche erhielt ihre heutige Gestalt Ende des 18. Jahrhunderts (klassizistische Saalkirche, Plan des Vikars Wiesmann). Der um 1890 erfolgten Seitenschiffenerweiterung liegen Pläne des ministerialen Baumeisters Hanemann zugrunde.

Rinkerode Rinkerode (der Ortsname deutet auf eine ringförmige Waldrodung hin) wird 1250 als domkapitularische Eigenkirche zum ersten Mal erwähnt. Die ältere Dorfbefebauung gruppierte sich um die Kirche, welche ihre heutige Gestalt als Saalkirche 1721-1724 von Gottfried Laurenz Pictorius erhielt, der zur gleichen Zeit auch Pläne zum Aus- und Umbau des Hauses Borg fertigte.

Walstedde Auch die Kirche in Walstedde geht auf die romanische Zeit zurück (der Turm ist im Kern romanisch). Aus jener Zeit stammt noch das bemerkenswerte Triumphkreuz (nach Mitte 12. Jahrhundert). Die heutige Kirche wurde um 1740 ebenfalls als Saalkirche errichtet (Erweiterung 1883).

Die festen Häuser (Wasserburgen) Eine Reihe von mit Wassergräben umgebenen festen Häusern sind neben dem Schloß Drensteinfurt im Außenbereich bemerkenswerte Zeugen der Vergangenheit im Netz der münsterländischen Wasserburgen.

Rund um die Ortslage Rinkerode liegen:

- Haus Borg, als charakteristische Zwei-Insel-Wasserburg, die sich seit 1466 im Besitz der Familie Freiherr von Karckerinck zur Borg befindet.
- Haus Bisping (Graf Galen-Besitzer Dreier) welches 1346 zum ersten Mal genannt wird und der Geburtsort des späteren Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen (1606 - 1678) ist, und
- Haus Götterndorf, das bereits im 13. Jahrhundert genannt wird (das Schloß - Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet - wurde 1975 - 1978 an der alten Stelle von dem jetzigen Besitzer (Dreier) neu aufgebaut.

Im Süden des Stadtgebietes, knapp 5 km westlich der Ortslage Walstedde liegt - ebenfalls von Wassergräben umgeben - Haus Venne, das 1611 Sitz der Herren von Ascheberg wurde. Die 1710 bis 1716 errichtete heutige Anlage wird auf Pläne des Lambert Friedrich von Corfey (siehe auch Schloß Drensteinfurt) zurückgeführt. Das Gartenhaus errichtete 1767 Johann Conrad Schlaun.

Landwirtschaft
und
Leinenweberei

Die Land- und Forstwirtschaft bestimmte seit den Anfängen der Besiedlung die Erwerbsgrundlage, im Verlauf des Mittelalters ergänzt durch die Leinenweberei, welche bis ins 19. Jahrhundert hinein als häuslicher Nebenerwerb betrieben wurde.

Mittelalterliche
Straßen

Durchzogen wurde das heutige Stadtgebiet von der wichtigen mittelalterlichen Straße, welche vom Siegerländer Erzgebiet über das Salzgebiet des Hellweges (u. a. Werl) und Hamm nach Münster führte. Sie hatte bereits als frühgeschichtlicher Weg Bedeutung und führte als sog. "Friesenstraße" von Münster nach Norden (ab Graven entlang der Ems) weiter.

Administrative
Gliederung
nach 1815

Nach Auflösung des Fürstbistums Münster (1803) und nach den Ereignissen der napoleonischen Zeit kam das Gebiet 1815 endgültig zu Preußen. Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel) und Walstedde gehörten zum Landkreis Lüdninghausen, während Rinkerode zum Landkreis Münster gehörte. Drensteinfurt mit Kirchspiel und Walstedde bildeten einen eigenen Amtsverband, dem zeitweise auch Bockum-Hövel zugeordnet war, während Rinkerode zum Amt Wolbeck gehörte.

1.42 Geschichtliche Entwicklung 1850 - 1975

1848 Eisenbahn-
anschluß

Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Hamm-Münster im Jahre 1848, an welche Drensteinfurt und Rinkerode durch Bahnhöfe unmittelbar Anschluß erhielten, (Walstedde liegt 4 km vom Bahnhof Mersch entfernt) wird die Grundlage zur neuzeitlichen Entwicklung gelegt, die durch die Lage zwischen dem sich entwickelnden Ruhrgebiet im Süden und der seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ebenfalls stark expandierenden Stadt Münster im Norden begünstigt ist. Trotz dieser Lagevorteile verlief die Entwicklung bis 1945 nur zögernd und allmählich.

Einwohnerent-
wicklung bis
1939

Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel) hatte 1871 2 426, Walstedde 1 380 und Rinkerode nur 1 206 Einwohner (zusammen 5 032 Einwohner). Bis 1939 nahm die Bevölkerung auf 3 432 in Drensteinfurt, 1 586 in Walstedde und 1 837 Einwohner in Rinkerode (zusammen 6 855 Einwohner) zu. Das Schwerk Gewicht dieser (insgesamt nur mäßigen) Entwicklung lag in den mit Bahnhöfen ausgestatteten Gemeinden Drensteinfurt und Rinkerode. Während letztere bereits als entferntere Wohngemeinde für Münster im Norden "interessant" zu werden beginnt, sind in Drensteinfurt gewerbliche Entwicklungsimpulse erkennbar.

Gewerbliche Ent-
wicklungsimpulse

Die Inbetriebnahme der Eisenbahn 1848 brachte vielen Webern, deren Hausgewerbe um diese Zeit durch die technische Entwicklung endgültig zum Erliegen kam, Arbeitsplätze im Eisenbahndienst. Ein um 1870 zu verzeichnender Aufschwung der Plüschweberei wurde durch den damals beginnenden Strontianitbergbau abgelöst. Er zog u. a. Bergbauarbeiter aus der Aachener Gegend heran, ließ aber seit 1884 wieder nach und wurde um 1930 ganz eingestellt. Das um die

Jahrhundertwende gegründete Emaillierwerk (Schwerpunkt dieser Branche im benachbarten Ahlen) hat für die Entwicklung der Stadt bis heute fortwirkende Entwicklungsimpulse gegeben.

Einwohnerentwicklung nach
1945

Nach 1945 erfolgt ein deutlicher Entwicklungsschub vor allem durch den Zuzug von Vertriebenen, denen auch zum beträchtlichen Teil auf Dauer Wohn- und Arbeitsplätze geboten werden konnten. Infolgedessen ist zwischen 1950 bis 1960 wieder eine Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen. 1950 hatte Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel) 5 174, Walstedde 2 214 und Rinkerode 2 564 Einwohner (zusammen 9 952 Einwohner), was einer Zunahme von + 3 097 Einwohnern = rd. 45 % entspricht. Die anschließende Abnahme bis 1961 vollzieht sich dann insbesondere in der durch ihre Lage und Größe benachteiligten Gemeinde Walstedde, während Drensteinfurt und Rinkerode ihren Bevölkerungsstand im wesentlichen halten können (Rinkerode als Wohnplatz für den Entwicklungsraum Münster, Drensteinfurt daneben auch durch Schaffung von Arbeitsplätzen).

1961 hat Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel) 5 104, Rinkerode 2 490 und Walstedde nur noch 1 774 Einwohner (zusammen 9 368 Einwohner), was gegenüber 1950 eine Abnahme von - 584 Einwohnern = rd. 9,4 % entspricht. Dieser Bevölkerungsverlust wird - begünstigt durch die allgemeine Entwicklung - im Jahrzehnt bis 1970 durch eine Gesamtzunahme auf 10 300 Einwohner (davon Rinkerode 2 615 Einwohner) wieder aufgeholt (Zunahme + 933 Personen = rd. 10 %).

Stagnierende
Einwohnerentwicklung seit
1970 und ihre
Ursachen

Seitdem ist bis 1977 ein schwankendes Stagnieren der Entwicklung mit nur noch geringfügiger weiterer Zunahme festzustellen. Neben dem überall zu verzeichnenden Abnahmetrend haben sich für Drensteinfurt insbesondere die zunächst geplanten und dann aufgegebenen Großprojekte

"Protonenbeschleuniger" und "Großflughafen" negativ ausgewirkt, welche jahrelang sonst mögliche Impulse zum Nachteil der Stadt unterbunden haben.

Entwicklung der
Siedlungsflächen
seit 1945

Die Siedlungsentwicklung, die bis 1939 nur geringfügig über die "historischen" Siedlungsflächen hinausgewachsen war, vollzog sich nach 1945 in allen Ortslagen mit einem expansiven Wachstum.

in Drensteinfurt

In Drensteinfurt hebt sich zwar auch heute der mittelalterliche Rundling als Stadtgrundriß noch deutlich von der neuen baulichen Entwicklung ab. Die stürmische Wohnbauentwicklung hat sich jedoch fast ausnahmslos nach Süden und Westen orientiert, so daß der eigentliche Stadtmittelpunkt in eine dezentrale Lage geraten ist. Im Norden wurde die Wohnbauentwicklung durch die Lage des Stadtkerns an den Niederungen der Werse und des Erlbaches unterbunden.

in Rinkerode

Die Siedlungsentwicklung in Rinkerode wuchs entlang der Bahnlinie nach Süden und nach Westen beiderseits der Münsterstraße.

in Walstedde

Die insgesamt geringere Entwicklung in Walstedde vollzog sich allseitig um den historischen Dorfkern mit Schwergewicht nach Süden und Westen zur B 63 hin.

Administrative
Veränderungen
1969 und 1975

Aus den ehemaligen Gemeinden Drensteinfurt-Stadt, Drensteinfurt-Kirchspiel und Walstedde wurde 1969 durch freiwillig abgeschlossene Gebietsänderungsverträge die Stadt Drensteinfurt gebildet. Am 01.01.1975 erhielt die Stadt Drensteinfurt durch Eingliederung der Gemeinde Rinkerode ihre heutige Größe im Zuge der kommunalen Neugliederung.^{*)}

*) Münster-Hamm Gesetz GV NW 1974, S. 416.

1.43 Bau- und Bodendenkmäler

Baudenkmäler

Die im Jahre 1979/80 vom Landesamt für Denkmalpflege durchgeführte Inventarisierung⁺⁾ der bau- und kulturhistorisch wichtigen Bausubstanz in Drensteinfurt verzeichnete insgesamt 158 Objekte von örtlicher und regionaler Bedeutung, davon allein 54 von regionaler Bedeutung. Letztere sind im Flächennutzungsplan übernommen.

Auf diese Denkmälerinventarisierung mit ausführlicher Beschreibung wird hiermit ausdrücklich hingewiesen. Die Stadt Drensteinfurt als untere Denkmalschutzbehörde wird nach Prüfung dieser Ausarbeitung eine Denkmalschutzkarte anfertigen und bei weiteren Planungsmaßnahmen beachten.

Bodendenkmäler

Als obertägige Bodendenkmäler, die ebenfalls im Flächennutzungsplan vermerkt sind, gelten nach Angaben des Staatlichen Vertrauensmannes für Kulturgeschichtliche Bodenalteartümer im Bereich Drensteinfurt insbesondere die zahlreichen Landwahren und Gräftenanlagen.

⁺⁾ Inventarisierung der bau- und kulturhistorisch bedeutenden Bausubstanz Bereich Stadt Drensteinfurt, Landesamt für Denkmalpflege, Münster 1980

1,5 PLANUNGSRECHTLICHE VORGABEN

1.51 Übergeordnete Ziele der Landesplanung

Ziele der Raumordnung und Landesplanung

Nach § 1 (3) des Bundesbaugesetzes ist die gemeindliche Bauleitplanung den Zielen der Raumordnung und der Landesplanung anzupassen. Die für diese "Anpassung" wichtigen Ziele sind in folgenden Programmen und Plänen des Landes niedergelegt, welche sich ihrerseits in die Raumordnung des Bundes entsprechend den Vorschriften des Bundesraumordnungsgesetzes einfügen.

Landesentwicklungsprogramm +)

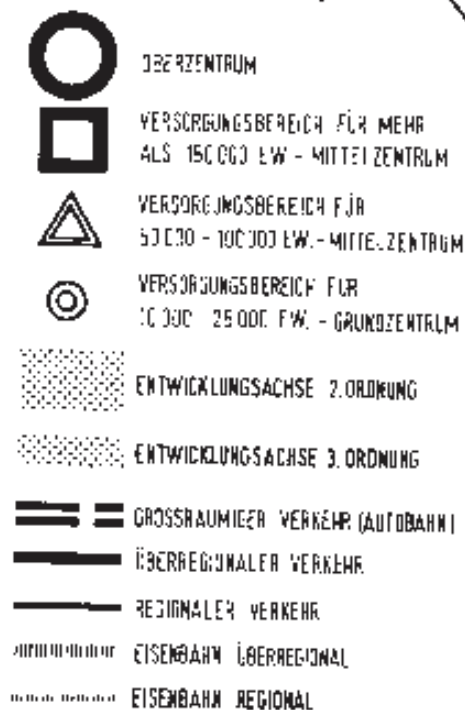
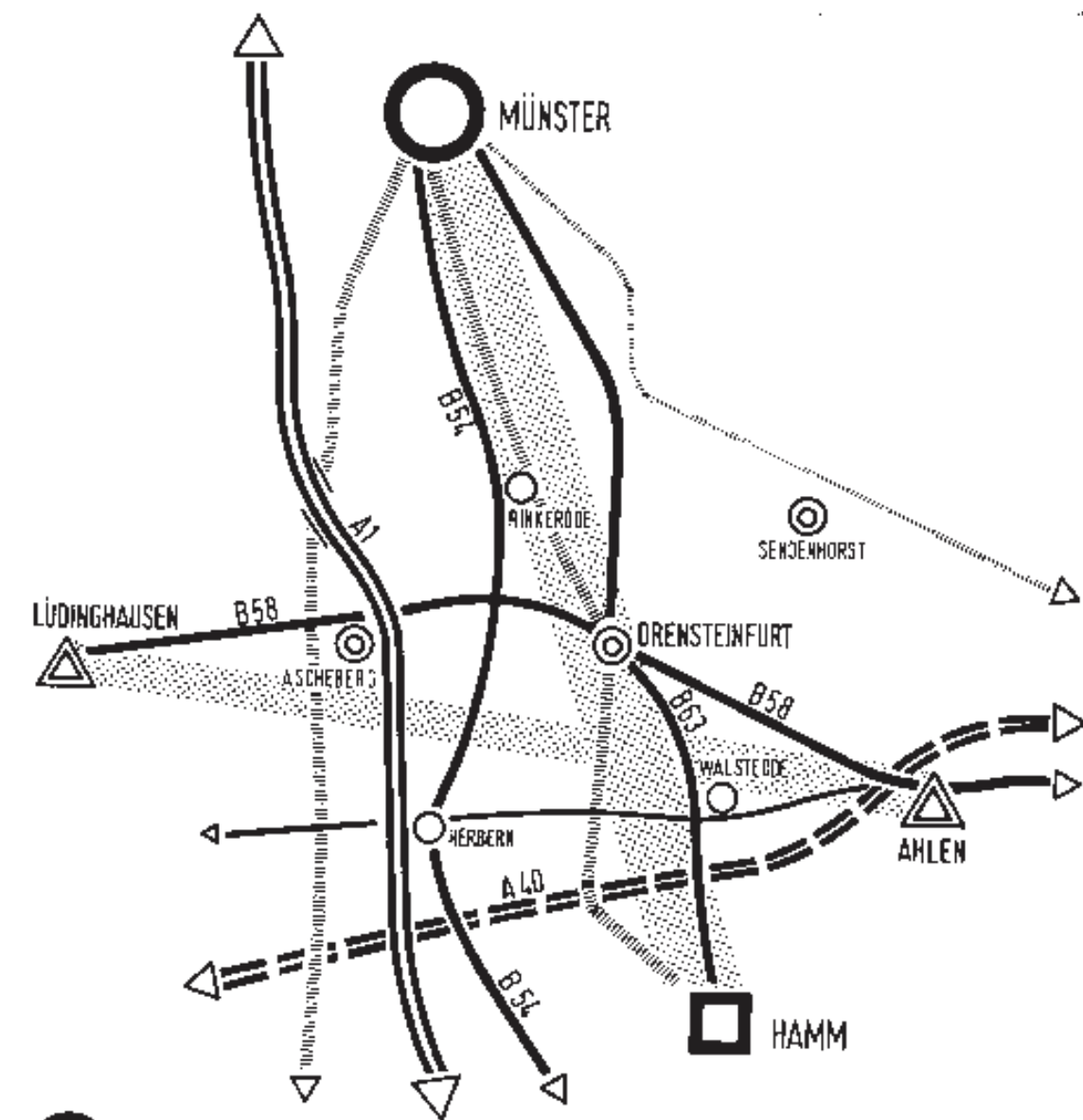
Die im Landesentwicklungsprogramm festgelegten Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung und die daraus abgeleiteten Ziele sind bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigen. Sie dienen allgemein der Beachtung der natürlichen Gegebenheiten, den Erfordernissen des Umweltschutzes sowie den infrastrukturellen, sozialen und kulturellen Erfordernissen zur freien Entfaltung der "Persönlichkeit in der Gemeinschaft". Sie werden - soweit erforderlich - bei den einzelnen Sachabschnitten genannt und ihre Beachtung wird dabei begründet. Soweit das Landesentwicklungsprogramm bereits in Landesentwicklungsplänen "entfaltet" ist, werden die hierbei zu beachtenden Ziele bei den Entwicklungsvorstellungen der Stadt Drensteinfurt nachfolgend aufgeführt.

Landesentwicklungsplan I/II

Der LEP I/II⁺⁺⁾ stellt für Nordrhein-Westfalen eine Zonenabgrenzung zwischen Ballungskernen, Ballungsrandzonen und ländlichen Zonen sowie die Gemeinden nach zentralörtlicher Gliederung dar. Danach ist das heutige Stadtgebiet von Drensteinfurt der ländlichen Zone zugeordnet.

+) Gesetz zur Landesentwicklung (GV Bl. NW vom 29.03.74, S. 96 ff.)

++) MBl. NW 1979, S. 1080.



FLÄCHENNUTZUNGSPLAN DRENSTEINFURT

1

ZIELE DER LANDESPLANUNG

DIELE - LANDESENTWICKLUNGSPLAN 1/11
MÄI 1979 S. 10/80

VORBEREITUNG ZUM GEGEBENTWICKLUNGSPLAN
"ZENTRAL MÜNSTERLAND"



WOLTERS-PARTNER

ARCHITECTEN BDA STADTPLANER SRL

Der LEP I/II stellt Drensteinfurt als "Grundzentrum" dar, dessen zu versorgende Bevölkerung zwischen 10 000 und 25 000 Einwohner liegt. Im mittelzentralen Bereich ist Drensteinfurt mit dem Mittelzentrum Ahlen verflochten.

Eine Untersuchung zentralörtlicher Funktionen in NW⁴⁾ hatte 1970 ergeben, daß die ehemalige Stadt mit Kirchspiel Drensteinfurt ein "selbstversorgender" zentraler Ort unterer Stufe war, während die Gemeinde Rinkerode auch bezüglich der Bedarfsdeckung unterer Stufe zum Bereich Münster und die ehemalige Gemeinde Walstedde in dieser Hinsicht teils nach Ahlen teils nach Hamm tendierte.

Im mittelstufigen Bereich tendierten Drensteinfurt (Stadt und Kirchspiel) und Rinkerode nach Münster, während Walstedde teils nach Hamm und teils nach Ahlen tendierte. Durch die Gemeinde Walstedde verlief auch die etwaige Einzugsbereichsgrenze der Oberzonen Münster im Norden und Dortmund im Süden.

Nach dem LEP I/II liegt Drensteinfurt im Schnittpunkt der Entwicklungsachsen 2. Ordnung Münster-Hamm und 3. Ordnung Lüdinghausen-Ahlen.

Die zentrale Funktion Drensteinfurts hat gegenüber den bisherigen Festlegungen und Feststellungen durch die kommunale Neuordnung eine quantitative Ausdehnung dadurch erfahren, daß im unteren Versorgungsbereich auch Rinkerode und Walstedde eindeutig auf ihr Unterzentrum Drensteinfurt ausgerichtet werden müssen. Planungsaufgabe muß es sein, diese Zielsetzung nicht nur für die Statistik, sondern praktisch effektiv zu machen.

⁴⁾ Georg Kluczka, NW in seiner Gliederung nach Zentralörtlichen Bereichen, Heft 27 der Schriftenreihe des Ministerpräsidenten NW Düsseldorf 1970.

Landesentwick-
lungsplan III

Der Landesentwicklungsplan III⁺⁾ , der Gebiete mit besonderer Bedeutung für Freiraumfunktionen (Wasserwirtschaft und Erholung) festlegt, stellt im nördlichen Drittel des Stadtgebietes (Bereich Rinkerode, Davert) Erholungsgebiet dar. Als Gebiet für die Grundwassernutzung streift der münsterländische Kiessandrücken das nördliche Stadtgebiet. (In der nördlich der Gemeindegrenze liegenden "Hohen Ward" Wasserwerk der Stadt Münster.) In den genannten Bereichen sollen die Funktionen Erholung bzw. Wasserwirtschaft besondere Berücksichtigung finden.

Landesentwick-
lungsplan VI

Im Landesentwicklungsplan VI⁺⁺⁾ , der Gebiete für flächenintensive Großvorhaben und Standorte für die Errichtung von Kraftwerken vorschlägt, ist an der nordöstlichen Gemeindegrenze zwischen der Werse und der Landstraße Drensteinfurt-Albersloh ein konventionelles oder Kernkraftwerk vorgesehen. Der Standort ist als Fläche für die Versorgung im Flächennutzungsplan dargestellt.

Der Rat der Stadt hat sich am 30.07.1977 zum Entwurf zum LEP VI dahingehend geäußert, daß eine Zustimmung zu einem Kraftwerk am Standort Drensteinfurt nur erfolgen kann, "wenn eine Gefährdung der Bevölkerung nicht zu erwarten ist" und die entsprechenden Vorbedingungen erfüllt sind. Dazu gehören u.a. Bevölkerungsschutz vor Gefahren und schädlichen Immissionen jeder Art, Schutz des Grundwassers, absoluter Schutz der Werse als Vorfluter vor aufgewärmten und sonst veränderten Abwässern, Verzicht auf Wasserentnahme aus der Werse zu technischen Zwecken.

+) MBl. NW 1976, S. 1288.

++) MBl. NW 1978, S. 1878.

Entwurf zum
Landesentwick-
lungsplan V

Im vorliegenden Entwurf zum Landesentwicklungsplan V "Nutzbare Lagerstätten-Steinkohle" liegt das Stadtgebiet Drensteinfurt am nördlichen Rande der zur Kategorie II gehörenden Flächen, in denen der Abbau frühestens nach 1990 vorgesehen ist.

Entwurf zum
Gebietsent-
wicklungsplan
Zentrales
Münsterland

Die im zur Zeit in Aufstellung befindlichen Gebietsentwicklungsplan Zentrales Münsterland für Drensteinfurt im einzelnen genannten Zielsetzungen werden in den folgenden Kapiteln jeweils berücksichtigt und sind der Flächennutzungsplanung zugrunde gelegt.

Die Ortslage Walstedde ist im Entwurf zum Gebietsentwicklungsplan aufgrund ihrer geringen, aus landesplanerischer Sicht nicht mehr zu entwickelnden Größenordnung nicht mehr als Wohnplatz dargestellt.

1.52 Kommunale Planungsgrundlagen

Der wirksame Flächennutzungsplan der Stadt Drensteinfurt in den Grenzen der Zeit von 1969 - 1975 soll durch den vorliegenden neuen Flächennutzungsplan abgelöst werden. Die ehemalige Gemeinde Rinkerode verfügt über keinen Flächennutzungsplan.

Rechtsgültige
Bebauungspläne

Die nachstehend aufgeführten Bebauungspläne sind genehmigt und rechtsverbindlich (Dez. 1979):

Zusammen-
stellung der
rechtsgültigen
u. in Aufstellung
befindlichen Be-
bauungspläne

Stadtteil Drensteinfurt

- 1.01 Am Erlbach
- 1.02 Amtshofweide I
- 1.03 Amtshofweide II
- 1.04 Annenkamps-Gärten I
- 1.05 GE und GI-Gebiet Viehfeld
- 1.06 Heester I
- 1.07 Heester III (wird z. Zt. überarbeitet)
- 1.08 Heester IV
- 1.09 Krummer Kamp
- 1.10 Riether Str. II
- 1.11 Stadtmitte - Sanierungsabschnitt I -
- 1.12 Viehfeld I
- 1.13 Wiesmannstraße
- 1.14 Windmühlenweg
- 1.15 Ahlemer Weg
- 1.16 Am Erlbach II
- 1.17 Annenkamps-Gärten II
- 1.24 Sandstraße

Stadtteil Walstedde

- 2.01 Ancke-Süd
- 2.02 Böcken
- 2.03 Kernbrock (wird z. Zt. überarbeitet)
- 2.04 Nordholter Weg
- 2.05 Schulze-Wischeler-Biermann

Stadtteil Rinkerode

- 3.01 Brockamp
- 3.02 Sportzentrum Rinkerode
- 3.03 Göttendorfer Weg

In Aufstellung
befindliche
Bebauungspläne

Folgende aufgeführten Bebauungsplanentwürfe befinden sich in der Aufstellung (Dex. 1979):

Stadtteil Drensteinfurt

- 1.18 Dahlgasse
- 1.19 Feller-Gärten
- 1.20 Grenzweg
- 1.21 Heester II
- 1.22 Ossenbeck I
- 1.23 Riether Straße I
- 1.25 Ossenbeck II
- 1.26 Hauptschule Drensteinfurt

Stadtteil Rinkerode

- 3.04 südlich der L 850

Planungsrecht-
liche Ortsat-
zungen

Für den Ortskern von Drensteinfurt besteht eine Satzung "über verringerte Maße für Bauzwecke, Abstände und Abstandsflächen zum Schutz der Eigenart des Orts- und Straßenbildes vom 22.07.1977."

Zur Durchführung der Sanierung des Ortskerns wurde durch Satzung vom 12.07.1972, geändert durch Satzung vom 28.02.1975 der Sanierungsabschnitt I des Sanierungsgebietes "Stadtmitte" förmlich festgelegt.

2. EINWOHNERSTRUKTUR UND EINWOHNER-
VORAUSSCHÄTZUNG

2.1 EINWOHNERSTRUKTUR

Einwohner- entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung zeigte bis 1945 - wie in Kap. 1.42 bereits dargestellt - insgesamt ein nur langsames Wachstum in allen vier damaligen Gemeinden des heutigen Stadtgebietes. Die kräftige Zunahme 1945 - 1950 und eine anschließend schwächere Bevölkerungsabnahme 1950 - 1961 war durch den Zustrom der Vertriebenen bedingt, die nach allmählicher Stabilisierung der Lebensverhältnisse in Gebiete mit für sie geeigneteren Arbeitsplätzen abwanderten.

Zur Verdeutlichung der gegenwärtigen Einwohnerstruktur und der daraus zu entwickelnden Vorausschätzung wird nachfolgend die Bevölkerungsbewegung seit 1961 näher behandelt. Sie zeigt - bezogen auf das heutige Stadtgebiet - folgendes Bild: ^{*)}

bis 30.06.69	1961 VZ	1970 VZ	1974 31.12.	1975 31.12.	1976 31.12.	1977 31.12.	1978 31.12.	1979 31.12.
Drensteinfurt Stadt	2 689	Drensteinfurt Stadt 1.7.69-31.12.74	7 892	Drensteinfurt Stadt seit 01. 01. 1975				
Drensteinfurt Kirchspiel	2 415							
Walstedde	1 773							
Zwischensumme	6 877	7 685	7 892					
Rinkarode	2 490	2 615	2 573					
Insgesamt	9 367	10 300	10 465	10 512	10 591	10 677	10 837	10 882

Von 1961 bis 1970 betrug die Einwohnerzunahme, bezogen auf das heutige Stadtgebiet, + 933 Personen (+ 10 %), was einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von rd. 1,1 % entspricht.

Der Zuwachs betraf überwiegend die Ortslage Drensteinfurt (Stadt Drensteinfurt mit Randflächen ehemaliges Kirchspiel Drensteinfurt).

^{*)} Veröffentlichung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

Er lag 1961 - 1970 über dem Zuwachs in Regierungsbezirk Münster (+ 7,5 %) und etwas unter dem Zuwachs im ehemaligen Kreis Lüdninghausen (+ 12,6 %).

Zwischen der Volkszählung 1970 und dem 1. 1. 1975 (kommunale Neuordnung) betrug der Einwohnerzuwachs nur noch 165 Personen (+ 1,6 %), was einer jährlichen durchschnittlichen Zuwachsrate von nur 0,35 % entspricht, dabei war in der ehemaligen Gemeinde Rinkerode sogar eine leichte Abnahme eingetreten.

Seit der kommunalen Neuordnung stieg die Einwohnerzahl bis zum 31. 12. 1979 weiter leicht an. Die Zunahme betrug 417 Personen (ca. + 4 %), was einer erhöhten durchschnittlichen Jahreszuwachsrate von etwa 0,78 % entspricht.

Ausländeranteil

Der Anteil der Ausländer betrug bei der VZ 1970 1,1 % (118 Personen), er lag damit unter dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden des Regierungsbezirkes.

Geburten- und Wanderungsbilanz

Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt seit 1970 weiter abnehmende Geburtenraten. Waren 1965 18 Geburten auf 1000 Ew festzustellen und war die Geburtenrate 1970 noch fast gleich groß (17/1000 Ew), so sank sie 1973 auf 11 Geburten je 1000 Ew. 1976 zeigte sich demgegenüber ein leichter Anstieg auf 12 Geburten je 1000 Ew (Kreis Warandorf 1976 10 Geburten je 1000 Ew).

Dieser Entwicklung entsprach eine ständige Abnahme der Geburtenüberschüsse. Der Überschuß betrug 1969 noch 92 (gegenüber 1965 + 115), 1973 ± 0.

Gleichzeitig seit 1970 eingetretene Wanderungsgewinne unterstützen jedoch die seit 1970 insgesamt abgeschwächt positiv verlaufende Bevölkerungsent-

wicklung.

	1976	1977	1978	1979
Geburtenüberschuß	+ 14	- 5	+ 39	+ 38
Wanderungsgewinn	+ 65	+ 91	+160	+ 46

Mobilität Die Zu- und Fortzüge betrafen in den vergleichsweise genannten Jahren 1970 und 1976 9 % der Wohnbevölkerung. Die Mobilität entspricht damit dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden des Kreises Warendorf.

Altersstruktur Die Altersgruppen verteilten sich 1970 (VZ) wie folgt: +)

Altersgruppen	ehem. Stadt Drensteinfurt		Rinkerode		neue Stadt Drenst. insges.	
0 - 6 Jahre	945	12,3 %	304	11,6 %	1 249	12,1 %
6 - 15 "	1 299	16,9 %	437	16,7 %	1 736	16,9 %
15 - 18 "	388	5,0 %	123	4,7 %	511	4,9 %
18 - 21 "	346	4,5 %	121	4,6 %	467	4,5 %
21 - 45 "	2 354	30,6 %	805	30,8 %	3 159	30,7 %
45 - 60 "	1 120	14,6 %	385	14,7 %	1 505	14,6 %
60 - 65 "	375	4,9 %	136	5,3 %	511	5,0 %
Über 65 "	858	11,2 %	304	11,6 %	1 162	11,3 %
	7 685	100,0 %	2 615	100,0 %	10 300	100,0 %

Einwohnerverteilung Am 31.12.1979 lebten in den Ortslagen Drensteinfurt 44 %, in Rinkerode 15 % und in Walstedde 12 % der Wohnbevölkerung. Ca. 30 % aller Einwohner des heutigen Gemeindegebietes leben außerhalb der bebauten Ortslagen.

Die Verteilung der Wohnbevölkerung stellt sich abgerundet wie folgt dar:

+) Gemeindeblatt VZ 1970

Stadtteil	Bw insgesamt	Bw Ortslage	Bw Außenbereich
Drensteinfurt	ca. 5 833	ca. 4 763	ca. 1 070
Pinkerode	ca. 2 675	ca. 1 595	ca. 1 080
Walstedde	ca. 2 374	ca. 1 324	ca. 1 050
insgesamt	ca. 10 882	ca. 7 682	ca. 3 200

Haushalts- struktur

Die durchschnittliche Größe der Haushalte betrug 1961 wie 1970 unverändert 3,8 Personen je Haushalt. Dabei hatten 1970, wie erwartet, die 1- und 2-Personenhaushalte (31,4 %) leicht zugenommen und die 3- und 4-Personenhaushalte leicht abgenommen (35,9 %). Daß darüberhinaus die 5- und Mehrpersonenhaushalte (32,7 %) demgegenüber absolut und relativ zunahmten, widerspricht dem allgemeinen Trend.

Seitdem ist allgemein eine Verringerung der Haushaltsgröße eingetreten, die sich an der Abnahme der Wohnungsbelegungsziffer^{+) von 3,9 Personen/Wohnung im Jahre 1968 auf ca. 3,1 Personen/Wohnung im Jahre 1979 annähert ablesen läßt.}

^{+) Die Belegungsziffer unterscheidet sich von der durchschnittlichen Haushaltsgröße, da in einer Wohnung unter Umständen auch mehrere Haushalte wohnen können. Für den hier verfolgten Zweck können die Aussagen über Haushaltsgröße und Belegungsziffer bei der vorhandenen Struktur der Wohnbevölkerung und der Wohnweise als annähernd gleichwertig angenommen werden.}

2.2 VORAUSSCHÄTZUNG DER EINWOHNERENTWICKLUNG

Bevölkerungs-
vorausschätzung
im Landesent-
wicklungsprogramm

Die Landesplanung geht im Landesentwicklungsprogramm (§ 23) bis 1985 von einer im wesentlichen unveränderten Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen aus.^{*)} Diese angenommene unveränderte Einwohnerzahl wird als Saldo aus positiven und negativen Entwicklungen in den einzelnen Landesteilen vorausgeschätzt.

Bevölkerungs-
vorausberech-
nungen des
Statistischen
Landesamtes

Das Statistische Landesamt hat in seiner Bevölkerungsvorausberechnung bis 1990⁺⁺⁾ für den Kreis Warendorf folgende Veränderungen gegenüber 1976 angenommen.

Einer leichten Bevölkerungsabnahme bis etwa 1980 um ca. 0,87 % folgt anschließend bis 1990 wieder ein langsamer Bevölkerungsanstieg um ca. + 0,66 % gegenüber 1980. Damit ergibt sich im Gesamtdurchschnitt 1976/1990 eine so geringfügige Bevölkerungsabnahme (0,2 %), daß fast ein Gleichbleiben der Bevölkerung für die Bezugsjahre 1976 und 1990 angesetzt werden kann. Tatsächlich ist allein im ersten Halbjahr 1977 eine Bevölkerungszunahme von 0,11 % eingetreten. Die negative Vorausberechnung geht insbesondere auf den Bevölkerungsrückgang der größeren Städte im ehemaligen Kreis Beckum zurück. Die Stadt Drensteinfurt grenzt jedoch an die Stadt Münster im Norden und an den Kreis Coesfeld (Gemeinde Ascheberg) im Westen. Für beide Bereiche werden Bevölkerungszunahmen bis 1990 vorausberechnet. Man kann deshalb auch für die Stadt Drensteinfurt, die an der Entwicklungsachse Hamm-Münster liegend nach der Eingemeindung Rinkerodes verstärkt zur Stadt Münster hin orientiert ist, von einer weiteren, wenn auch verlangsamten Bevölkerungszunahme bis 1990 ausgehen.

^{*)} Gesetz zur Landesentwicklung, GV NW 1974, S. 96.

⁺⁺⁾ Vorausberechnung der Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen NW 1976-1990, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW, Düsseldorf März 1977.

Prognose der
Landesplanung
für Drenstein-
furt

Der Gebietsentwicklungsplanentwurf Zentrales Münsterland geht bei seiner Vorausberechnung für Drensteinfurt von einer dem Flächennutzungsplan zugrunde zu legenden Wohnbevölkerung von 11 000 Bw für 1985 aus, was einer Zunahme 1977 bis 1985 von 2,8 % (jährlicher Durchschnitt ca. + 0,35 %) entspricht. Diese Annahme ist aber durch die tatsächliche Entwicklung bereits überholt.

Angenommene
Einwohnerent-
wicklung für
Drensteinfurt
bis 1990

Unter Abwägung des vorausgeschätzten und des zunächst tatsächlich eingetretenen Entwicklungstrends wird als Entwicklungsmöglichkeit eine Zunahme von jährlich 0,44 %, d. h. von etwa + 6,5 % im Zeitraum 1978/1990 angenommen, was einer Zahl von

ca. 11 400 Einwohnern

im Jahre 1990 entspricht. Diese von den Voraussetzungen der Bezirksplanungsbehörde abweichende Einwohnerzahl erfordert keine zusätzlichen infrastrukturellen Investitionen. Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse 1981 wird diese Voraussetzung zu überprüfen sein.

Prognose der
Altersstruktur
1990

Die Altersgruppen werden sich voraussichtlich wie folgt entwickeln:

				vgl. 1970
0- 6 Jahre	ca. 910	ca. 8 %		12,1 %
6-15 "	ca. 1 370	ca. 12 %		16,9 %
15-21 "	ca. 1 140	ca. 10 %		9,4 %
21-65 "	ca. 6 610	ca. 58 %		50,3 %
ab 65 "	ca. 1 370	ca. 12 %		11,3 %
	11 400	100 %		100 %

Durch die auch in Zukunft erwarteten, wenn auch geringer werdenden Wanderungsgewinne und die Altersverschiebung bei der vorhandenen Einwohnerschaft treten bis 1990 innerhalb der Altersgruppen Verände-

rungen mit Auswirkungen auf die Inanspruchnahme von Wohnfolgeeinrichtungen auf.

Wenn auch heute nicht erkennbar mit einem stärkeren Wiederanstieg der Geburtenrate gerechnet werden kann, so wird dennoch die Geburtenzahl bis 1990 wegen des Zuwachses in der Altersgruppe 21-45 Jahre wieder leicht ansteigen.

Die Altersgruppe 6-15 Jahre, die von den geburten-schwachen Jahrgängen nach 1970 gebildet wird, wird zurückgehen.

Die zunächst zunehmende Altersgruppe 15-21 Jahre erreicht bereits nach 1980 den Höhepunkt und sinkt danach allmählich wieder ab.

Innerhalb der Altersgruppen 21 - 65 Jahre erhöht sich insbesondere die Zahl der 21- bis 45-Jährigen durch das Hineinwachsen der geburtenstarken Jahrgänge der 60-iger Jahre.

Die Zahl der über 65-Jährigen steigt zunächst nur langsam. Mit einem stärkeren Anwachsen dieser Altersgruppe ist jedoch nach 1990 zu rechnen.

2.3 KONSEQUENZEN AUS DER EINWOHNERENTWICKLUNG

Aus der Einwohnerprognose 1990 und insbesondere bei der eintretenden Veränderung der Altersstruktur ergeben sich folgende planerisch zu berücksichtigende Konsequenzen vor allem in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Gemeinbedarfseinrichtungen:

- Die nahezu unverändert angenommene Zahl der Kinder unter 6 Jahren führt zu einem kaum veränderten Bedarf an Kindergartenplätzen. Bei Berücksichtigung zumutbarer Fußwegentfernungen und einer Schwerpunktbildung im Stadtteil Drensteinfurt können hier lediglich neue Standortüberlegungen erforderlich werden.
- Die sinkende Zahl der 6- bis 15-Jährigen führt zu einer abnehmenden Auslastung der Grundschulen und nach 1980 auch der Hauptschulen (Sekundarstufe I).
- Die Zunahme in der Altersgruppe zwischen 15-21 Jahren (Höhepunkt innerhalb des Jahrzehnts 1980/90) bewirkt eine erhöhte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen und Jugendeinrichtungen.
- Der Anstieg der Personen im heiratsfähigen Alter bedingt einen erhöhten Wohnungsbedarf.
- Die Zunahme der Einwohner im erwerbsfähigen Alter bedingt eine höhere Erwerbsquote. Unter der Voraussetzung, daß die Auspendlerquote nicht steigen soll, müssen dementsprechend zusätzliche Arbeitsplätze angeboten werden.
- Der sich erhöhende Anteil der Älteren Einwohner hat einen allmählich steigenden Mehrbedarf an Altenpflege- und -wohneinrichtungen zur Folge.

Die aufgezeigten Konsequenzen werden in den nachfolgenden Kapiteln näher erläutert.

3. WOHNIEDLUNGSWESEN

3.1 GEBÄUDE- UND WOHNUNGSBESTAND^{*)}

Anzahl Wohn-
gebäude und
Wohnungen

1968 ¹⁾			1979		
Wohn- gebäude ²⁾	Woh- nungen ³⁾	darin Ew	Wohn- gebäude ²⁾	Woh- nungen ³⁾	darin Ew
1 701	2 489	9 730	2 376	3 548	10 882

1) bezogen auf Gebietsstand 1975

2) ohne sonstige Gebäude, Unterkünfte, Ferienhäuser

3) ohne Wohngelegenheiten

Zwischen 1968 und 1979 ergab sich mithin für Drensteinfurt (Gebietsstand 1975) ein durchschnittlicher Zuwachs von etwa 96 Wohneinheiten pro Jahr.

Wohnformen und
Eigentumsver-
hältnisse

Als Wohnform überwiegt bei weitem das Eigenheim mit ein und zwei Wohnungen je Wohngebäude. Im Durchschnitt kamen (bezogen auf den Gebietsstand 1975) 1968 1,4 Wohnungen und am 31.12.1979 1,5 Wohnungen auf ein Wohngebäude.

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 waren 69 % der Wohnungen Eigentümerwohnungen und nur 31 % Mietwohnungen.

Dieses Verhältnis dürfte sich inzwischen weiter zugunsten der Eigentümerwohnungen verschoben haben.

Belegungs-
dichten

Die seit 1970 weiter gesunkenen durchschnittlichen Haushaltsgrößen haben gleichzeitig die Anzahl der Einwohner je Wohnung (Belegungsziffer) verringert. Die Belegungsziffer sank von 1968 bis 1979 von 3,9 auf knapp 3,1 Ew/WE. Zum Vergleich betrug die durchschnittliche Belegungsziffer im Kreis Warendorf bereits im Jahr 1977 rd. 3,1 Ew/WE.

*) - Gebäude- und Wohnungszählung 1968, Gemeinde-
ergebnisse für den Regierungsbezirk Münster,
Statistisches Landesamt NW 1970.

- Wohnungsbestand und Bautätigkeit in den Gemein-
den NW's. Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik, Düsseldorf 1978.

Bei der zu erwartenden höheren Anzahl kleinerer jüngerer Familien muß bei weiter sinkender Haushaltsgröße auch mit einer zukünftig weiter sinkenden Belegungsziffer gerechnet werden.

Wohnungsgrößen

	Wohnungen mit 1 u. 2		3	4 u. 5	6 u. mehr			
	Räumen		Räumen	Räumen	Räumen			
1968	99	4%	421	17%	1029	41%	940	38%
1977	143	4%	489	15%	1400	43%	1273	38%

(Räume einschl. Küchen / neuere Daten liegen nicht vor)

Der Anteil der Wohnungen in den verschiedenen Größenklassen blieb zwischen 1968 und 1977 nahezu unverändert. Der Anteil an kleinen Wohnungen (bis zu 3 Räumen) ist niedrig, er nahm sogar bis 1977 leicht ab, während der Anteil an größeren und großen Wohnungen auffallend hoch ist.

Landwirtschaftliche Wohngebäude

Der Gemeindestruktur entsprechend ist der Anteil an landwirtschaftlichen Wohngebäuden überdurchschnittlich hoch, er betrug 1968 19 % der Wohngebäude. Der entsprechende durchschnittliche Anteil im ehemaligen Kreis Lüdinghausen betrug vergleichsweise 12 %.

Baualter

Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 lag auch das durchschnittliche Baualter über den vergleichbaren Durchschnittswerten im ehemaligen Kreis Lüdinghausen, was u. a. auch auf den höheren Anteil an landwirtschaftlichen Gebäuden zurückzuführen ist. Die Relationen dürften sich seitdem jedoch nicht unwesentlich geändert haben.

Gebäudealter im Jahre 1968:

Baujahr	bis 1900	1901-1948	nach 1948	der Gesamtgebäudezahl
insgesamt	33 %	24 %	43 %	
vgl. ehem. Krs. Lüdinghausen	17 %	36 %	47 %	

3.2 WOHNUNGS- UND WOHNBAUFLÄCHENBEDARF

Der künftige Wohnungsbedarf ergibt sich aus den drei Komponenten

- vorausgeschätzte Einwohnerzunahme,
- sinkende Haushaltsgröße und Belegungsziffer,
- Ersatzwohnungsbau (meist ohne Flächenbedarf).

Die durchschnittliche Belegungsziffer betrug Ende 1979 in Drensteinfurt 3,1 Ew/WE. Angenommen wird ein weiteres Absinken der Belegungsziffer auf ~~2,8 Ew/WE für 1990~~ (derzeitiger Bundesdurchschnitt unter 2,7 Ew/WE, Durchschnitt Reg. Bez. Münster 2,8 Ew/WE, Kreis Warandorf 3,1 Ew/WE). Die Annahme wird u. a. mit der stärkeren Zunahme der ins heiratsfähige Alter eintretenden Einwohner nach 1980 begründet, die neue - zunächst kleine - Familien gründen.

Für die 1990 vorausgeschätzten ^{11 400} Ew wird bei einer Belegungsziffer von 2,8 Ew/WE eine Gesamt-Wohnungsanzahl von

ca. $\frac{11\ 400\ \text{Ew}}{2,8\ \text{Ew/WE}}$ (4.071)
ca. 4 100 WE

zur Verfügung zu halten sein.

Der Wohnungsbestand betrug Ende 1979 rd. 3 500 WE,^{†)} der zusätzliche theoretische Bedarf beträgt mithin bis 1990

ca. $\frac{4\ 100\ \text{WE} - 3\ 500\ \text{WE}}{1\ \text{WE}}$ (600)
ca. 600 WE.

Wenn auch der zusätzliche Ersatzwohnungsbau (z. B. für überalterte Gebäude oder in Verbindung mit Sanierungsmaßnahmen) überwiegend auf den vorhandenen Grundstücken erfolgt, so tritt dennoch für einen Teil dieser Maßnahmen neuer Bauflächenbedarf auf (z. B. Ersatz für Wohnungen im Außenbereich innerhalb von Baugebieten). Der hierfür erforderliche Zuschlag wird für die Bauflächenbedarfs-

†) Der Bestand ist jedoch voraussichtlich niedriger auszusetzen, da die Fortschreibung auf der GWZ 1968 erfolgt ohne Berücksichtigung des zwischenzeitlichen Abganges.

(+ 15% Flexibilität)

berechnung mit mind. 15 % veranschlagt, um die notwendige Flexibilität des Grundstücksmarktes durch einen gewissen Angebotsüberhang zu erhöhen. Das ist insbesondere auch deshalb erforderlich, weil die Grundbesitzverhältnisse bei den vorhandenen Reservebauflächen teilweise erst langfristig eine Bebauung zulassen.

Als typisches Beispiel sei hier der Bereich Fellergrärten genannt, eine unmittelbar am Altstadtrand gelegene kleinparzellige Gartenzone, die erst nach langwierigen Umlagungsverfahren zur Bebauung zur Verfügung stehen kann. Zudem besteht auch nur teilweise eine Bereitschaft der Grundstücksbesitzer.

Der Bauflächenbedarfsberechnung wird deshalb eine Kapazität (einschl. Reserve) von
ca. 750 Wohneinheiten

bezogen auf den Stand vom 31.12.1979 zugrundegelegt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der geringfügige Anteil an Geschoswohnungsbau im Rahmen der Ortskernsanierung auf vorhandenen Bauflächen gedeckt wird, soll für den neuen Wohnbauflächenbedarf lediglich die hier durchschnittlich vorhandene Dichte von ~~16~~ ¹⁶ ~~Einfamilienhäuser~~ ^{Einfamilienhäuser} zugrunde gelegt werden, d.h. 16 Einfamilienhäuser mit ca. 600 m² je ha Nettobauland.

x 2,5 Wohneinheiten
x 2,8 Bewohner

Mit einem Zuschlag von 25-30% für Erschließung, Spielplätze (Spielbereich C) und begleitendes Grün werden demnach insgesamt

ca. 60 ha Wohnbaufläche

als Reserve für den Planungszeitraum bis 1990 vorzuhalten sein.

3.3 ERMITTLUNG DER WOHNBAUFLÄCHENRESERVEN

Zur Ermittlung der zusätzliche notwendigen Wohnbauflächen ausweisungen im Flächennutzungsplan müssen zunächst die bereits aus den bisherigen Bauleitplänen abzuleitenden Reserveflächen festgestellt werden. Als solche Reserveflächen wurden erfasst:

- die durch rechtsverbindliche Bebauungspläne gesicherten geplanten noch unbebauten Wohnbauflächen,
- die Wohnbauflächen in Bebauungsplanentwürfen mit einem bereits vorangeschrittenen Aufstellungsstadium.

Der Bestand an unbebauten Reserveflächen stellt sich Ende 1979 wie folgt dar:

Drensteinfurt	
rechtskräftige Bebauungspläne	
Nr.1.14 Windmühlenweg	ca. 2 ha
Nr.1.17	
u. 1.18 Heester III, IV	ca. 2 ha
Nr.1.15 Ahlenar Weg	ca. 5 ha
Nr.1.24 Sandstraße	ca. 1 ha
Nr.1.17 Annenkamps Gärten II	ca. 1 ha
	ca. 11 ha
Bebauungsplanentwürfe	
Ossenbeck I	ca. 4 ha
Riether Straße I	ca. 2 ha
Feller Gärten	ca. 3 ha
Heester II	ca. 6 ha
Dahlgasse	ca. 1 ha
	ca. 16 ha
Ossenbeck II	23 ha
Beekamp	20 ha

Sonstige geringfügige Verdichtungsgebiete
(z. B. Eikendorfer Weg, Sandstraße) ca. 2,0 ha
Stadtteil Drensteinfurt insgesamt ca. 29 ha
52 ha

Rinkerode rechtskräftige Bebauungspläne
Nr. 301 Brockamp ca. 2,5 ha
Bebauungsplanentwurf
südlich L 850 ca. 7,0 ha
Stadtteil Rinkerode insgesamt ca. 9,5 ha
61 ha

Walstedde rechtskräftige Bebauungspläne
Nr. 203 Kernbrock ca. 3,0 ha
Nr. 202 Böcken 0,5 ha
Walstedde insgesamt ca. 3,5 ha
64 ha

Wohnbauflächenreserven in rechtskräftigen Bebauungsplänen und vorbereiteten Entwürfen

Drensteinfurt insgesamt ca. 42 ha

Um den ermittelten Bedarf (einschl. "Überhang" als Reserve) von ca. 60 ha zusätzlichen Wohnbauflächen bis 1990 decken zu können, werden im Flächennutzungsplan über die ermittelten Flächenreserven von 42 ha hinaus noch weitere 18 ha ausgewiesen. 60 ha 18 ha 78 ha

18 ha zusätzliche Flächenreserven
2. 12 ha Drensteinfurt
2. 1 ha Walstedde
2. 1 ha Rinkerode
0 ha insgesamt

3.4 GRUNDSÄTZE FÜR DIE WOHSIEDLUNGSENTWICKLUNG IN DEN STADTEILEN UND FESTLEGUNG EINES SIEDLUNGSSCHWERPUNKTES

Siedlungsschwer-
punkt Ortslage
Drensteinfurt

Nach dem Gesetz zur Landesentwicklung⁺⁾ ist die Entwicklung der Siedlungsstruktur innerhalb einer Gemeinde mit zentralörtlicher Bedeutung auf Siedlungsschwerpunkte auszurichten. Diese legt die Gemeinde gemäß Runderlaß des Innenministers⁺⁺⁾ in eigener Verantwortung fest.

Siedlungsschwerpunkte sind Standorte innerhalb einer Gemeinde, die sich "für ein räumlich gebündeltes Angebot von öffentlichen und privaten Einrichtungen der Versorgung, Bildung, Kultur, der sozialen und medizinischen Betreuung, der Freizeitgestaltung sowie der Verwaltung eignen. Dies erfordert eine Konzentration von Wohnungen, Arbeitsstätten und zentralen örtlichen Einrichtungen." Die Festlegung eines Siedlungsschwerpunktes bedeutet also, daß die Gemeinde ihre städtebauliche Entwicklung und die hierzu erforderlichen Investitionen hier konzentriert.

In dem nach Einwohnerzahl und Versorgungsstruktur im Siedlungsgefüge dominierenden Stadtteil Drensteinfurt wohnen z. Zt. ca. 53 % der gesamten Wohnbevölkerung, davon in der Ortslage Drensteinfurt selbst ca. 44 %.

Abgesehen von den weiter ausbaufähigen privaten Versorgungseinrichtungen liegen hier u.a. Stadtverwaltung und Hauptschule als zentrale Einrichtungen für die Gesamtgemeinde. Auf Grund der genannten Kriterien wird die Ortslage Drensteinfurt als Siedlungsschwerpunkt festgelegt.

^{+) GV NW 1974, S. 96.}

^{++) MBl. NW 1976, S. 1775.}

Planungsziel ist es, den Stadtteil Drensteinfurt im Zusammenhang mit dem Stadtzentrum (für den Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden), mit den anzusiedelnden Arbeitsplätzen und den öffentlichen Verkehrsanschlüssen (Bahnhof) als Schwerpunkt der Wohnbauentwicklung zu stärken. Die Entwicklung vollzog sich bisher vorrangig im Süden und Westen des Stadtkerns. Zukünftig muß eine sich allzu weit vom Stadtkern entfernenden Ausuferung vermieden werden. Zur Stärkung der zentralen Lage des Stadtkerns soll deshalb die Entwicklung auf seine Ost- bzw. Südostseite gelenkt werden. Langfristig ist ebenfalls eine Abrundung im Norden der Ortslage vorgesehen, wenn die Immissionsauswirkungen der Umgehungsstraße genauer festgestellt werden können. Zudem wäre die Auslagerung eines Vollerwerbsbetriebes notwendig.

Im Planungszeitraum des Flächennutzungsplanes soll, abgesehen von der Auffüllung der genannten 2,9 ha Reserveflächen in Bebauungsplänen und Bebauungsplanentwürfen die Wohnbauentwicklung schwerpunktmäßig im Südosten - günstig zum Stadtkern gelegen - zwischen Hammer Straße und Erlbach erfolgen.

Dargestellt sind hier ca. 11 ha.

Weitere ca. 4-5 ha (je nach Bebaubarkeit des Untergrundes wegen ehem. Strontianitbergbau) sind westlich der Bahnlinie am Ostrand des Baugebietes Ossenberg vorgesehen. Diese Abrundung ist auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten notwendig, um die für die bisher abgetrennt liegende Siedlung die Entwässerungsanlagen kostengünstiger zu gestalten.

Insgesamt werden im Stadtteil Drensteinfurt 44 ha, d. s. rd. knapp 75 % der für die künftige Wohnbebauung insgesamt vorgesehenen Flächen angeboten.

Stadtteil
Rinkerode

Im Stadtteil Rinkerode soll die bereits eingeleitete Wohnbauentwicklung auf den ca. 2,5 ha Reserveflächen zum Abschluß gebracht werden. Gleichzeitig bietet der Bebauungsplanentwurf südlich der L 850 weitere ca. 7,0 ha für die Entwicklung von Rinkerode im Planungszeitraum des Flächennutzungsplanes. Dieser Bereich, der mehrere Jahre für eine eventuelle Neuführung der L 850 mit Bahnunterführung freigehalten wurde, rundet die Ortslage sinnvoll ab. Insgesamt werden in Rinkerode noch 9,5 ha, d.s. über 15 % der für die künftige Bebauung insgesamt neu vorgesehenen Wohnbauflächen angeboten.

Stadtteil
Walstedde

Im Stadtteil Walstedde stehen noch geringfügige Reserveflächen im historischen Dorfkern zur Verfügung. Das Flächenangebot in rechtskräftigen Bebauungsplänen beträgt hier ca. 3,5 ha, die jedoch in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen (Generationsfrage). Um auch in Walstedde kurzfristig noch Bauwilligen aus der Ortslage entsprechende Möglichkeiten zu bieten, soll das Baugebiet Böcken im Westen und im Norden geringfügig (ca. 3,0 ha insgesamt) erweitert werden. Die Fläche ragt zwar in den Immissionsbereich der z.Zt. hier noch bestehenden Kläranlage, diese wird jedoch nach dem Bau der zentralen Kläranlage aufgegeben und nur noch zur Regenwasserklärung und als zentrale Pumpstation genutzt.

Insgesamt beträgt das Angebot an zusätzlichen Wohnbauflächen in Walstedde damit ca. 6,5 ha, d.s. über 10 % der insgesamt neu vorgesehenen Wohnbaufläche.

Die nördlich der Kirche liegende unbebaute gemischte Baufläche gehört im Sinne von Dorfgebiet zu den Hofflächen eines hier liegenden landwirtschaftlichen Betriebes und kann daher nicht als Wohnbauflächenreserve betrachtet werden.

Siedlungen
Ameke und
Mersch

Für einen Bereich der Siedlung Ameke besteht ein rechtsverbindlicher Bebauungsplan als Wohngebiet. Da dieser auch entsprechend im Flächennutzungsplan abgesichert werden soll, erscheint es sinnvoll, die gesamte Siedlung mit Kirche und Kindergarten als Baufläche darzustellen zwar "ohne Entwicklung", d.h. eine flächenmäßige Entwicklung ist nicht vorgesehen, jedoch ist eine planungsrechtliche Absicherung sinnvoll, um städtebauliche Ordnungsmaßnahmen innerhalb des Bereiches durchführen zu können. Für die Siedlung Mersch wurde lediglich die Fläche als gemischte Baufläche dargestellt, für die eine genehmigte Innenbereichssatzung gem. § 34 BBauG vorliegt ("im Zusammenhang bebauter Ortsteil").

Außenbereich

Ende 1977 wohnten ca. 3 200 EW im Außenbereich (einschl. Siedlung Ameke u. Mersch) d.h. etwa 30 % der Einwohner der Stadt. Nach den Zielsetzungen für die Stadtentwicklung werden die Einwohner jedoch zunehmend an die Ortslagen zu binden sein, so daß Neubauvorhaben im Außenbereich in erster Linie nur im Sinne von Ersatzwohnungen für landwirtschaftliche Betriebe zugelassen werden sollen. Mit dieser Entwicklung wird bei der sich wandelnden Bevölkerungsstruktur eine leichte Bevölkerungsabnahme in den Außenbereichen zugunsten der Ortslagen - insbesondere der Ortslage Drensteinfurt - einhergehen.

Brutto-
Wohnflächen

Die nachfolgende Tabelle zeigt in einer Zusammenstellung das angenommene Verhältnis von Bauflächen, Wohnbaudichten und Bevölkerung in den Ortslagen der Stadtteile bis 1990.

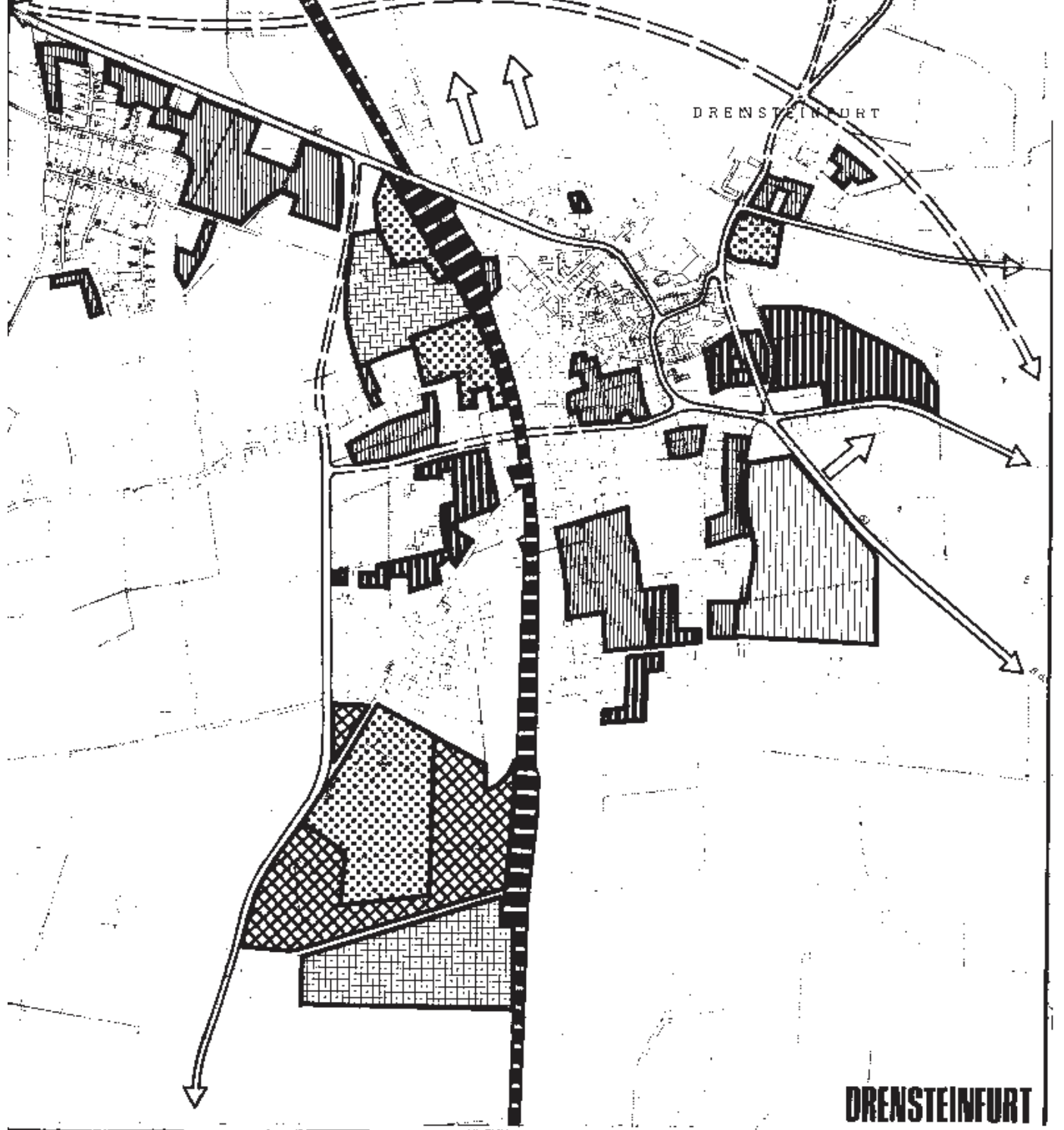
Zusammenstellung der Siedlungsdaten und Bruttowohndichten für die einzelnen Ortsteile nach den Darstellungen des Flächennutzungsplanes

	Ortslage Drensteinfurt	Ortslage Rinkerode	Ortslage Walstedde
Bebaute Bruttowohnbaufläche in ha (WBF +) einschl. gemischter Bauflächen	106 ha	43 ha	32 ha
Unbebaute Bruttowohnbaufläche in ha (WBF geplant)	44 ha	9,5 ha	6,5 ha
Ew in "Ortslagen" (Wohnsiedlungsbereich) ++) (Stand 1979)	ca. 4 760 Ew	ca. 1 590 Ew	ca. 1 300 Ew
Vorhandene Bruttowohnbaudichte (Ew/ha WBF bebaut)	45 Ew/ha	37 Ew/ha	41 Ew/ha
Ew in Ortslagen 1990 (bei leichter Abnahme der Außenbereichsbevölkerung um 15 %)	ca. 5.700 Ew	ca. 1 650 Ew	ca. 1 350 Ew
Theoretisch erreichbare Bruttowohndichte (Ew/ha WBF zukünftig) +++)	ca. 41 Ew/ha ⁺⁺⁺⁾	ca. 35 Ew/ha	ca. 35 Ew/ha

+). Bruttowohnbaufläche: Wohn- und gemischte Bauflächen, einschl. innerer Erschließungsflächen und zugeordneter Klein-Grünflächen.

++) Wohnsiedlungsbereich: Wohn- und gemischte Bauflächen, zuzüglich sämtlicher Verkehrs-, Grün- und Gemeinbedarfsflächen.

+++). Die theoretisch erreichbare Bruttowohndichte ist nur auf bestehende und als Bedarf ermittelte zukünftige Wohnbaufläche bezogen (ausgewiesener "Überhang" von ca. 150 WG = ca. 10 ha ist nicht eingeschlossen).



DRENSTEINFURT

DRENSTEINFURT

FLACHENNUTZUNGSPLAN DRENSTEINFURT

2

BAUFLÄCHENENTWICKLUNG

WOHNBAUFLÄCHEN

 WOHNBAUFLÄCHENRESERVE IN RECHT KRÄFTIGEN BEB. PLÄNEN STAND 1981

 RESERVE IN BEBAUUNGSPLANENTWÜRFEN, BAULÜCKEN U. ABRUNDUNG

 ENTWICKLUNG BIS 1990/95

 LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

GEWERBLICHE BAUFLÄCHEN

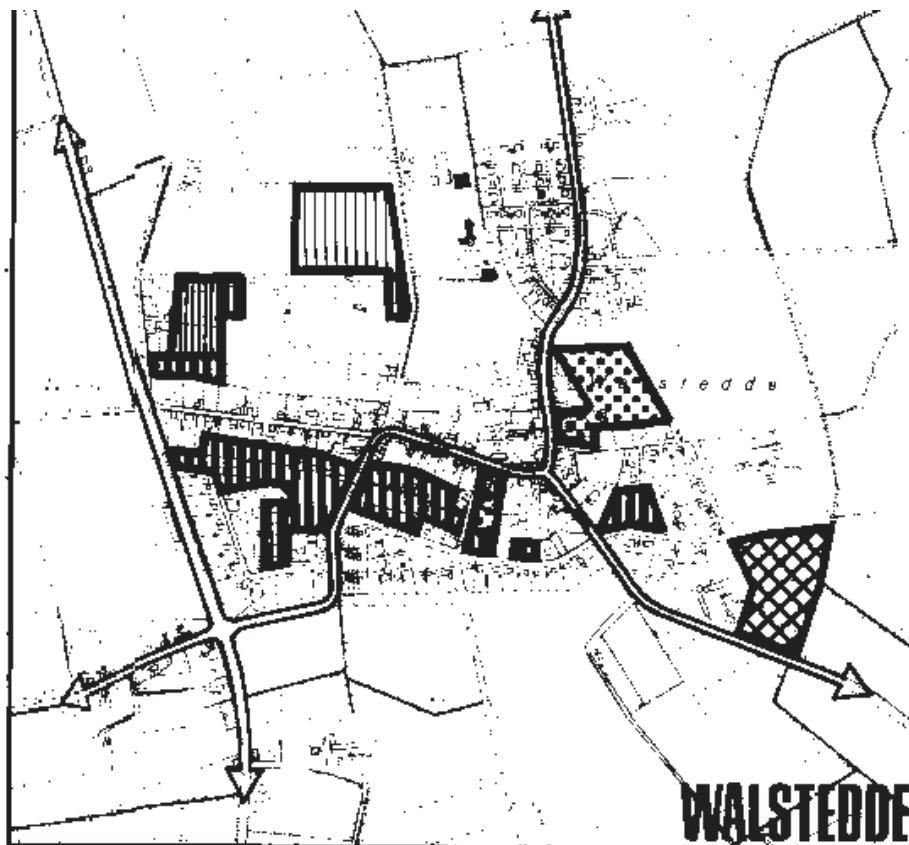
 VORHANDENE GENUTZTE GEWERBL. BAUFLÄCHE

 RESERVE IN RECHTSKRÄFTIGEN BEB. PLÄNEN

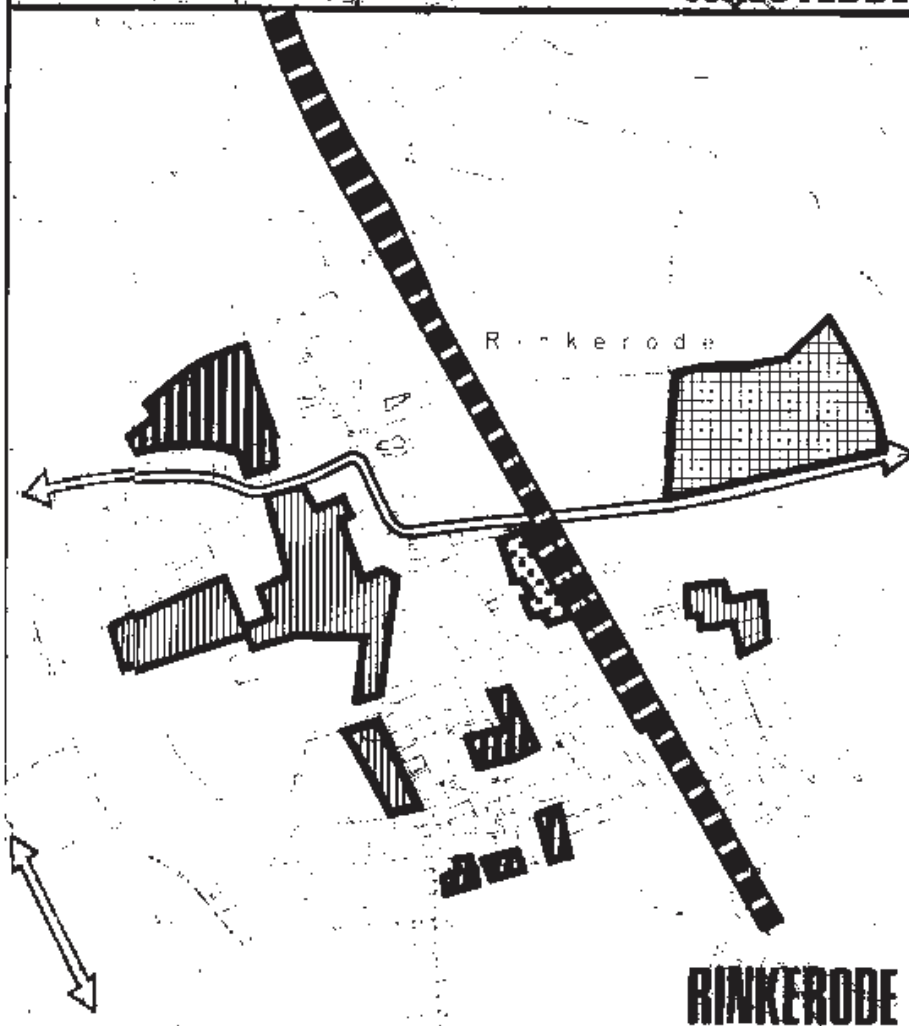
 ENTWICKLUNG BIS 1990/95

 KLASSIFIZIERTE STRASSEN

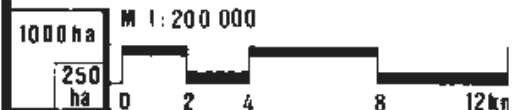
 BAHNANLAGE



WALSTEDDE



RINKERODE



WOLTERS-PARTNER

ARCHITECTEN BDA STADTPLANER SRL
4420 COESFELD TEL. 5188

4. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND -ENTWICKLUNG

4.1 ERWERBSSTRUKTUR UND ARBEITSPLATZANGEBOT

4.11 Erwerbsstruktur

Erwerbsquote
1970

Die durchschnittliche Erwerbsquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung) betrug zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 39,7 % (bezogen auf das heutige Stadtgebiet).

In Drensteinfurt betrug die Quote nur 38,7 % und in Rinkerode lag sie bei 40 %. Beide Werte lagen deutlich unter der durchschnittlichen Erwerbsquote im ehemaligen Kreis Lüdinghausen (46 %).

Erwerbstätige
Wohnbevölkerung
nach Wirtschafts-
bereichen 1970

Auch die einzelnen Wirtschaftsabteilungen wiesen in Drensteinfurt und Rinkerode unterschiedliche Anteile auf.

Erwerbstätige nach Anteilen in Wirtschaftsbereichen (VZ 1970):

Stadtteil	Erwerbstätige insgesamt	davon weiblich %	Erwerbstätigenanteil nach Wirtschaftsbe-			
			Land-u. Forstw. %	Produs. Gewerbe %	Handel u. Verk. %	sonstige Dienstl. %
Drensteinfurt u. Walstedde	2 969	29 %	14,8 %	45,9 %	19,0 %	20,3 %
Rinkerode	1 025	32,1 %	14,9 %	35,9 %	23,6 %	25,6 %
insgesamt	3 994	29,9 %	14,8 %	43,4 %	20,2 %	21,6 %

Trotz eines deutlichen Rückganges des Anteils der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft⁴⁾ (Anteil 1961 noch fast 26 %, absolute Abnahme bis 1970 - 585 Pers. = 49 %) lag er 1970 nach wie vor deutlich über den Durchschnittswerten im ehemaligen Kreis Lüdinghausen (9 %), was die Bedeutung der Landwirtschaft im gesamten Stadtgebiet widerspiegelt.

⁴⁾ Agrarstrukturelle Vorplanung, Stadt Drensteinfurt, Gemeinde Everswinkel, Ortsteil Albersloh der Stadt Sendenhorst - Entwurf - Gesellschaft für Landeskultur, Bremen 1977.

Dem mit der Rationalisierung in der Landwirtschaft zusammenhängenden hohen Rückgang der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen entspricht ein gegenüber 1961 deutlich erhöhter Anteil der Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Dabei lagen 1970 die Anteile der im produzierenden Sektor Erwerbstätigen in Drensteinfurt deutlich höher als in Rinkerode, was mit der Arbeitsplatzstruktur des Auspendlerzielortes Münster zusammenhängt.

Die in Rinkerode gegenüber Drensteinfurt leicht erhöhte Erwerbsquote hängt mit dem ebenfalls höheren Anteil der weiblichen Erwerbstätigen zusammen.

Der insgesamt erhöhte Anteil der im tertiären Wirtschaftsbereich (Handel u. Verkehr und sonstige Dienstleistungen) Erwerbstätigen (41,8 % gegenüber nur 33 % im ehemaligen Kreis Lüdinghausen) weist auf das bevorzugte Auspendlerziel Münster hin.

Erwerbstätigkeit
nach der Stellung
im Beruf

Bei der erwerbstätigen Wohnbevölkerung wurde 1970 folgende Verteilung nach Berufsgruppen ermittelt:

Stadtteile	Selbst.	mithelf. Fam.ange- hörige	Beamte u. Ange- stellte	Arbei- te:
	%	%	%	%
Drensteinfurt u. Walstedde	15,2	8,4	34,2	42,2
Rinkerode	14,3	9,9	42,2	33,6
insgesamt:	15,0	8,7	36,3	40,0
vgl. ehem. Kr. Lüdinghausen	10,0	6,5	31,5	52,5

Die Erwerbstätigkeit nach der Stellung im Beruf spiegelt bei der VZ 1970 ebenfalls die Erwerbsstruktur nach Wirtschaftsbereichen. Der trotz starken Rückganges seit 1961 gegenüber dem damaligen Kreis-

durchschnitt Lüdinghausen erhöhte Anteil an mit-
helfenden Familienangehörigen (meist aus Frauen) und
an Selbständigen hängt mit der landwirtschaftlichen
Struktur zusammen. Der gegenüber dem Kreisdurch-
schnitt erhöhte Anteil der Beamten und Angestellten
sowie der entsprechend unterdurchschnittliche Anteil
der Arbeiter ergibt sich aus dem erhöhten tertiären
Arbeitsplatzangebot in Münster.

Die ausgewerteten Ergebnisse der VZ 1970 sind zwar
nicht auf die heutigen Verhältnisse in vollem Umfange
übertragbar, sie sind jedoch, was die erkennbaren
Trends und prozentualen Anteile betrifft, auch heute
noch mit hinreichender Genauigkeit für eine Analyse
verwertbar.

4.12 Berufspendler^{*)}

Pendlerbewegung
1970

Die Volkszählung 1970 ergab für die Berufspendler⁺⁺⁾
des heutigen Stadtgebietes

1 886 Auspendler = 47 % der Erwerbstätigen und
412 Einpendler = 21 % der am Ort Arbeitenden.

Der sich dabei ergebende Auspendlerüberschuß von
1 474 Personen entsprach einem Anteil von 37 % aller
Erwerbstätigen bzw. 43 % der nichtlandwirtschaftlichen
Erwerbstätigen.

Pendler nach
Ziel- und
Herkunftsorten

Bei der VZ 1970 verteilten sich die Berufspendler
auf folgende Ziel- und Herkunftsorte:

^{*)} Auspendler nach ausgewählten Zielgemeinden
VZ 1970, Statistisches Landesamt NW 1972.

⁺⁺⁾ einschl. der heutigen innergemeindlichen Pendler,
welche jedoch einen kaum ins Gewicht fallenden
Anteil haben.

Ziel- bzw. Herkunftsort	Auspendler aus			Einpendler nach	
	Drensteinf. nach	Rinkerode nach	insges.	Drensteinf. aus	Rinkerode aus
Münster	728	489	(1 232 +)	-	(52 ins.+) -
Bamm	302	21	323	109	-
Ahlen	117	-	117	19	-
Ascheberg	10	-	10	20	-
Ströme unter 20 Pendler	136	44	180	273	-
-----	-----	-----	-----	-----	-----
ehem. Gemeinde Rinkerode	39	-	-	-	-
ehem. Gemeinde Drensteinfurt	-	-	-	-	39

+) Berichtigt nach Gebietsstand 1975

Der insgesamt hohe Auspendlerüberschuß ergab sich ganz überwiegend aus dem sehr hohen Auspendlerstrom nach Münster, der allein 30 % der gesamten Erwerbstätigen ausmacht. Von den Auspendlern nach Münster wiederum hatten ca. 27 % ihren Arbeitsplatz im heutigen Stadtteil Hiltrup.

4.13 Arbeitsstätten und Arbeitsbevölkerung

Nichtlandwirt-
schaftliche
Arbeitsstätten
u. Beschäftigte
1970

Bei der Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Beschäftigten 1970⁺⁾ wurden für Drensteinfurt bezogen auf das heutige Stadtgebiet an Arbeitsstätten und Beschäftigten ermittelt:

Stadtteil	Arbeits- stätten	Beschäftigte (Arb.plätze)	Besch. pro Arbeitsstätte
Drensteinfurt u. Nalstede	318	1 561	ca. 5
Rinkerode	102	485	ca. 5
	420	2 046	ca. 5

+) Ergebnisse aus der Nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1970 für den Regierungsbezirk Münster, Statistisches Landesamt NW 1972.

Die geringe durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte weist auf ein Übergewicht handwerklicher Betriebsstrukturen hin.

1976 waren in den erfaßten 16 Betrieben der Industrie^{*)} insgesamt 564 Personen beschäftigt, d. h. durchschnittlich nur knapp 35 Personen je Betrieb, während die Vergleichszahl im Kreis Warendorf fast 90 Personen je Betrieb betrug. Dabei kann man unterstellen, daß in Drensteinfurt die in den Industriebetrieben beschäftigten Personen nur einen Anteil von höchstens 30 % der in produzierenden Gewerbe beschäftigten Personen darstellen. Wichtige ortsanaloge Branchen (Enaillierwerk, Eisenwaren, Holzverarbeitung) sind eher rezessiv als wachstumsorientiert.

Beschäftigte
nach Wirtschafts-
bereichen

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze verteilten sich 1970 in den Stadtteilen wie folgt:

Stadtteil	prod. Gewerbe %		Handel u. Verk. %		sonst. Dienstl. %	
Drensteinfurt u. Walstede	882	58	346	23	290	19
Rinkerode	294	67	121	26	58	7
	1 176	59	467	24	348	17

In der Arbeitsplatzstruktur dominiert der produzierende Wirtschaftsbereich absolut im Stadtteil Drensteinfurt, wenn auch der relative Anteil im Stadtteil Rinkerode etwas höher liegt.

Die höhere Zahl der tertiären Arbeitsplätze in Drensteinfurt weist auf die Bedeutung dieses Stadtteils für die wahrzunehmenden zentralen Funktionen hin. Ein Vergleich der Struktur der Erwerbstätigkeit mit der Arbeitsplatzstruktur zeigt in allen nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen eine negative Bilanz, besonders jedoch im tertiären Sektor,

*) "Die Gemeinden Nordrhein-Westfalens, Ausgabe 1977".
Landesamt für Datenverarbeitung u. Statistik,
Düsseldorf.

die auf den Charakter der Stadt als von den benachbarten Entwicklungsschwerpunkten Münster und (abgeschwächt) Ahlen und Hamm beeinflusste "Wohngemeinde" hinweist.

4.2 ENTWICKLUNGSPROGNOSE FÜR ERWERBSTÄTIGKEIT UND ARBEITSPLATZBEDARF

Vorausschätzung
der Erwerbsquote
1990

Den Annahmen über Einwohnerstruktur und -entwicklung bis 1990 sind folgende Werte zugrunde gelegt, die auch für die Ermittlung der Erwerbstätigkeit herangezogen werden:

1970: 10 300 Ew, davon ca. 6 150 Ew = ca. 60 %
im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren

1990: 11 400 Ew, davon ca. 7 750 Ew = ca. 68 %
im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren.

1970 betrug die Erwerbsquote 39,7 % bei insgesamt 3 994 Erwerbstätigen, die knapp 65 % der 6 150 Einwohner im erwerbsfähigen Alter darstellten. Wird das gleiche Verhältnis auf das Jahr 1990 unverändert übertragen, so ergeben sich bei 7 750 Erwerbsfähigen rd. 5 030 Erwerbstätige, was bei 11 400 Ew einer Erwerbsquote von über 44 % entsprechen würde.

Tatsächlich wird jedoch der bisherige Erwerbstätigenanteil an den angesetzten erwerbsfähigen Jahrgängen (65 %) nicht gehalten werden, weil

- die Altersgruppen 15 - 20 und 60 - 65 Jahre vermehrt aus der Erwerbstätigenberechnung ausscheiden werden (längere Ausbildungszeiten, vorgezogenes Rentanalter) und
- die gegenwärtig verhältnismäßig niedrige Frauenerwerbsquote wegen fehlenden Frauenarbeitsplatzangebotes in Wohnnähe im überschaubaren Zeitraum kaum gesteigert werden kann.

Unter Beachtung dieser gegenläufigen Tendenzen wird deshalb für 1990 nur mit einer

Erwerbsquote von 41 - 42 %
gerechnet.

Vorausschätzung der Erwerbstätigen 1990 Auf Grund dieser Überlegungen werden für 1990 ca. 4 750 Erwerbstätige (bei 11 400 EW) angenommen, was einer Zunahme um ca. 750 Erwerbstätige gegenüber 1970 entspricht, das sind ca. 16 %.

Erwerbstätige Wohnbevölkerung 1990 nach Wirtschaftsbereichen Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wird für 1990 folgende Annahme zugrunde gelegt:

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1990 vgl. 1970				
Land-u.Forstwirtschaft	ca. 500 - 550	ca. 11 %	der Erwerbstätigen	ca. 14,8 %
Prod. Gewerbe	ca. 2000 - 2100	ca. 43 %	"	ca. 43,4 %
Handel- und Dienstleistungen	ca. 2200	ca. 46 %	"	ca. 41,8 %

Diese Annahme beruht auf folgenden Überlegungen:

- Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Erwerbstätigen geht bis 1990 gegenüber 1970 noch geringfügig zurück. Die 1977 erhobenen Daten über landwirtschaftliche Betriebsgrößen ^{*)} zeigen, daß nur ca. 36 von insgesamt 226 untersuchten Betrieben schwierigen Entwicklungsbedingungen unterliegen, wo eine Umstellung von Haupterwerb auf Nebenerwerb zu erwarten ist.
- Die Annahme, daß der Anteil der im Sekundärbereich Erwerbstätigen gehalten wird, setzt besondere Anstrengungen der Gemeinde bei der Schaffung geeigneter gewerblicher Arbeitsplätze in Drensteinfurt voraus.

^{*)} Sozialökonomische Betriebserhebung 1977, a.a.O.

- Die Steigerung der Erwerbstätigkeit im Tertiärbereich entspricht der allgemeinen Tendenz der Zunahme vor allem in den Dienstleistungsberufen. Die Erwerbstätigkeit auf diesem Sektor wird noch vermehrt von Berufsauspendlern ausgeübt werden. Der gezielte Ausbau der zentralen Versorgungsinfrastruktur in Drensteinfurt soll diese die Pendlerbilanz belastende Tendenz abschwächen.

Pendlerbewegung
und Arbeits-
platzbedarf
1990

Die untersuchte Arbeitsplatz- und Pendlersituation ergab 1970 einen Berufsauspendlerüberschuß von ca. 37 % aller Erwerbstätigen, wobei der Berufsauspendleraustausch zwischen den damals noch selbständigen Gemeinden Drensteinfurt und Rinkerode mit erfaßt ist. Ohne Beachtung der Berufspendler zwischen Drensteinfurt und Rinkerode verbleibt 1970 ein Berufsauspendlerüberschuß von ca. 35 % aller Erwerbstätigen.

Eine grundsätzliche Änderung dieser Situation ist auch in Zukunft nicht zu erwarten. Es wird deshalb davon ausgegangen, daß der Berufsauspendlerüberschuß 1990 prozentual unverändert bleibt.

Unter diesen Voraussetzungen muß 1990 bei einem abzüglichem Berufsauspendlerüberschuß von

rd. 1 660 Auspendlern (ca. 35 % von rd.
4 750 Erwerbstätigen)

eine Nachfrage von insgesamt rd. 3 100 Arbeitsplätzen befriedigt werden. Geht man weiterhin davon aus, daß bis 1990 im land- und forstwirtschaftlichen Bereich noch ca. 40 Arbeitsplätze verloren gehen, so wird der nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplatzbedarf 1990 in Drensteinfurt mit

rd. 2 550 Arbeitsplätzen

geschätzt. Das entspricht gegenüber 1970 einem zusätzlichen Bedarf von rd. 500 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen.

Dabei wird folgende Arbeitsplatzverteilung nach Wirtschaftsbereichen angenommen:

Benötigte Arbeitsplätze	Anzahl 1990	%	vgl. 1970 %
Landwirtschaft	ca. 550	18,0 %	22,8 % ⁺⁾
prod. Gewerbe	ca. 1400	45,0 %	45,6 %
tertiärer Bereich	ca. 1150	37,0 %	31,6 %
	ca. 3100	100 %	100 %

+) ermittelt aus den Erwerbstätigen in der Land- u. Forstwirtschaft 1970

Innerhalb der nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche sieht die angenommene Arbeitsplatzverteilung wie folgt aus:

nichtlandwirt- schaftliche Arbeitsplätze	benötigt 1990	vorhanden 1970	zusätzl. zu schaffen im Zeitraum 1970 - 1990
- im produzie- renden Bereich	ca. 1400	ca. 1180	ca. 220
- im Handel u. Dienstl.bereich	ca. 1150	ca. 810	ca. 340
insgesamt:	ca. 2550	ca. 1990	ca. 560

Über die Anzahl der zwischen 1970 und 1978 hiervon bereits geschaffenen oder der verloren gegangenen Arbeitsplätze liegen keine untereinander vergleichbare Angaben vor.

Die Möglichkeit, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden, wird eine wesentliche Voraussetzung dafür sein, daß es gelingt, die heranwachsende Generation am Ort zu binden und damit die angestrebte Einwohnerentwicklung erreichbar zu machen.

43

KONSEQUENZEN FÜR DIE AUSWEISUNG VON BAU- FLÄCHEN MIT NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHER ERWERBSNUTZUNG

4.31 Standorte für Einzelhandel und private Dienstleistungen

Entwicklung
Stadtkern
Drensteinfurt

Drensteinfurt soll die Funktion eines Unterzentrums für seine auf über 11 000 Einwohner angewachsene Gesamtbevölkerung ausüben. Das bezieht sich nicht nur auf die vorzuhaltenden öffentlichen Einrichtungen des Gemeinbedarfs (siehe Kapitel 5 u. 6), sondern auch auf die Angebote des Einzelhandels und der sonstigen privaten Dienstleistungen, welche nicht nur der Deckung des täglichen Bedarfs, sondern angesichts der Entfernung zu benachbarten höherwertigen Zentren auch der überwiegenden Deckung des allgemeinen periodischen Bedarfs dienen sollen. Die hohe Auspendlerquote und die dezentrale Lage der räumlich getrennten Ortsteile führt jedoch dazu, daß auch in Zukunft ein ins Gewicht fallender Teil der Bevölkerung die Bedarfsdeckung in den benachbarten Zentren vornimmt, wo die Arbeitsplätze liegen. Insbesondere Rinkerode ist stark nach Hilstrup/Münster ausgerichtet. Um so wichtiger ist der weitere attraktive Ausbau des Stadtkerns im Stadtteil Drensteinfurt, für den eine Sanierung durchgeführt wird. Er soll künftig in verstärktem Umfange als Versorgungszentrum voll akzeptiert werden, um die auch in Zukunft bleibenden Kaufkraftabflüsse zu den benachbarten Zentren zu verringern.

Voraussetzung hierfür sind u. a.

- Ausbau und Modernisierung der Geschäftszonen (zugleich Fußgängerbereiche) im Sinne der bereits eingeleiteten Maßnahmen,

- Vermehrung des Wohnens im fußläufig erreichbaren Umkreis des Stadtkerns Drensteinfurt,
- gute Erreichbarkeit von den Stadtteilen Walstedde und Rinkarode durch verbesserte und ortsteilverbindende Straßen und Öffentliche Verkehrsverbindungen.

Flächenbedarf
für Handel u.
Dienstleistungen
Stadtkern Dren-
steinfurt

Der Stadtkern des Stadtteils Drensteinfurt soll übernehmen:

- die Deckung des Wochenbedarfs für den gesamten Stadtbereich abzüglich etwa 35-40 % der Einwohner der Stadtteile Rinkarode und Walstedde (Kaufkraftabflüsse), d. h. für ca. 9 500 Ew (1990) und
- die Deckung des täglichen Bedarfs für ca. 4 500 Ew des Stadtteils Drensteinfurt (1990).

Eine Schätzung des Baulandflächenbedarfs, der hierfür als Kerngebiet bzw. gemischte Baufläche vorzuhalten wäre, kann nur sehr grob erfolgen:⁺⁾

Für den Wochenbedarf werden 2,0 qm Bruttobauland/Ew und für den Tagesbedarf (fußläufige Entfernung!) 1,2 qm/Ew angenommen. Danach ergibt sich:

2,0 qm/Ew für ca. 9 500 Ew = 1,9 ha Bruttobauland
1,2 qm/Ew für ca. 4 500 Ew = 0,6 ha Bruttobauland

Die vorzuhaltenden 2,5 ha Kerngebietsflächen bzw. gemischten Bauflächen können im Stadtkern Drensteinfurt auch langfristig voll gedeckt werden.

Der Flächenbedarf für Großhandel, Verkehrsunternehmen, KPZ-Werkstätten u.ä. wird bei der Ausweisung der gewerblichen Flächen berücksichtigt.

⁺⁾ Daten zur Raumplanung Kap. II F 9 (16).
Hrsg. Akademie für Raumforschung u. Landesplanung,
Hannover 1969.

Darstellung
gemischter
Bauflächen
- Drensteinfurt

Als gemischte Bauflächen wurden im Drensteinfurter Stadtkern die Bereiche dargestellt, die sich bereits bei der Detailplanung für die Sanierung als Kerngebiet herausgestellt haben.

Weitere gemischte Bauflächen im Sinne von Mischgebiet wurden auf Grund entsprechend vorhandener Nutzungen im Bereich nördlich Bahnhof Drensteinfurt an der B 63, sowie an der Schützenstraße (südliche Stadtkerntangente) und an der B 58 (Richtung Ahlen) ausgewiesen. Die hier vorhandenen gewerblichen-handwerklichen Betriebe sollen entsprechend planungsrechtlich abgesichert werden können. Für eine Bauunternehmung und Landmaschinenwerkstatt an der Schützenstraße sind jedoch in der dargestellten gemischten Baufläche keine immissionssträchtigen Erweiterungsmöglichkeiten gegeben.

- Rinkerode

In Rinkerode zeigt der gesamte Bereich entlang der Bahnlinie eine Mischstruktur, für die eine Bereinigung im Sinne des perfekten Immissions-schutzes volkswirtschaftlich vertretbar nicht erreicht werden kann. Das gleiche gilt weiter westlich für den Bereich am Kapellenweg. Zudem kann insbesondere der Bereich entlang der Bahnlinie auch auf Grund der Verkehrsimmissionen nicht die Wohnqualität einer dargestellten Wohnbaufläche erreichen. Die Nahversorgungseinrichtungen für Handel- und Dienstleistung konzentrieren sich im Bereich der Kirche an der Münsterstraße.

- Walstedde

Die gesamte Ortslage von Walstedde wird durch die Immissionen von zwei landwirtschaftlichen Brenneisen und mehreren Haupterwerbsbetrieben überlagert. Da hier eine Änderung der Situation nicht abzusehen ist, wird in Abwägung der Belange die gesamte Ortslage vorwiegend als gemischte Baufläche im Sinne von Dorfgebiet dargestellt. Ausgenommen werden die Flächen, die auf Grund entsprechender Festsetzungen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen aus Gründen der Rechtssicherheit auch im Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen dargestellt werden.

Die für den Ortsteil Walstedde zur Nahversorgung notwendigen Handels- und Dienstleistungseinrichtungen befinden sich westlich der Kirche an der Dorfstraße.

Auf die Siedlung Mersch (gemischte Baufläche im Sinne von Dorfgebiet) wurde bereits hingewiesen.

4.32 GEWERBLICHER BAUFLÄCHENBEDARF UND FLÄCHEN- AUSWEISUNG

Schätzung des
Gewerbeflächen-
bedarfs bis
1990

Der aufgrund der voraussichtlichen Arbeitsplatznachfrage theoretisch notwendige mittel- und langfristige Bedarf an gewerblichen Bauflächen kann nur grob geschätzt werden, da der branchenabhängige Flächenbedarf großen Schwankungen unterliegt.

Für die Ermittlung des gewerblichen Bauflächenbedarfs bis 1990 wird folgender Bedarf an Arbeitsplätzen zugrunde gelegt, bezogen auf die Bestandsdaten von 1970:

notwendige neue Arbeitsplätze im produzier. Sektor	ca. 200 - 250
notwendige neue Arbeitsplätze im Handels- und Dienstleistungsbereich, die gewerblich orientiert sind +)	ca. 300 - 350
vorhandene gewerbliche Arbeitsplätze, die durch Umstrukturierung und Betriebsverlagerung zu erneuern sind ++)	ca. 100 - 150

Summe der neuen Arbeitsplätze mit gewerblichem Flächenbedarf:	ca. 600 - 700
---	---------------

Für die gewerbliche Flächenbedarfsberechnung werden demnach insgesamt ca. 600 - 700 neue Arbeitsplätze zugrunde gelegt.

+) angenommen werden ca. 33 % der benötigten neuen Arbeitsplätze im tertiären Sektor, die, wie Kfz-Handel, Großhandel, Spedition etc. in Gewerbegebieten unterzubringen sind.

++) angenommen werden 10 % der vorhandenen produzierenden Arbeitsplätze 1970, die durch Betriebsverlagerung und Umstrukturierung neuen Flächenbedarf im Gewerbegebiet haben werden.

Der Richtwert ^{+) (anzusetzende Fläche pro Arbeitsplatz mit ca. 200 m² je Arbeitsplatz)} kann nur als grober Anhaltspunkt für den theoretisch vorzuhaltenden Flächenbedarf angesetzt werden, da diese Zahl durch branchenabhängige Faktoren zu großen Schwankungen unterworfen ist.

Einschließlich eines Flächenzuschlages von 25 % für Erschließung und Schutzgrünflächen wird eine gewerbliche Baufläche von

ca. 15 ha

als mindest vorzuhaltender Bedarf auf der Berechnungsbasis 1970 vorzuhalten sein.

Diese nur sehr grob mögliche Bedarfsermittlung erlaubt daher auch die Vernachlässigung des zwischen 1970 bis heute bereits gedeckten Flächenbedarfs, der aufgrund nicht vorhandenen Datenmaterial der Arbeitsplatzentwicklung in diesem Zeitraum nicht ermittelt werden kann.

<sup>+) Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
Daten zur Raumplanung, Kap. III L 5 (2)
Hannover 1969.</sup>

Ausweisung
gewerblicher
Bauflächen

- Drensteinfurt

Die westlich der Bahnlinie bereits teilweise genutzten gewerblichen Bauflächen im Stadtteil Drensteinfurt (Gewerbe- und Industriegebiet Viehfeld) haben günstige Verkehrsanschlüsse (Bahn, Westtangente und geplanten Anschluß an B 63). Der größere Teil dieses Gebietes liegt in einem Abstandsbereich von über 200 m vom nördlich vorhandenen Wohngebiet. Von der Gesamtfläche von etwa 27 ha stehen knapp 30 % noch zur Verfügung, d.h. etwa 8 ha. Der Flächennutzungsplan sieht eine Erweiterung der Fläche nach Süden um weitere 10 ha vor.

Über das von immissionsempfindlichen Wohnbauflächen begrenzte nördliche Gewerbegebiet "Grenzweg" ist weitgehend verfügt (Emallierwerk). Soweit noch unbebaute Flächen vorhanden, sollen sie überwiegend der künftigen Entwicklung dieses Betriebes dienen, da dieser aus wirtschaftlichen Gründen nicht ausgelagert werden kann. Infolgedessen werden sie nicht bei der Berechnung verfügbarer gewerblicher Flächenangebote in Ansatz gebracht. Alle Erweiterungsmaßnahmen müssen jedoch den Immissionsschutz für die benachbarte Wohnbebauung berücksichtigen. Das gleiche gilt für die benachbarte Futtermittelfabrik.

Die dargestellte gewerbliche Baufläche im Nordosten der Ortslage Drensteinfurt nördlich der Werse sichert lediglich die vorhandene Nutzung eines Funierwerkes ab. Mehr als Bestandsschutz kann dem Betrieb an dieser Stelle aus Immissionsgründen nicht geboten werden. Auf den hier bestehenden Nutzungskonflikt wird ausdrücklich hingewiesen. Trotz der grundsätzlichen Absicht, diesen zu beseitigen, sind zur Zeit noch keine konkreten Aussagen zur Auslagerung zu machen, so daß in Abwägung der Belange hier noch eine gegenseitige "Rücksichtnahme" in Kauf genommen werden muß.

- Rinkerode

Im Stadtteil Rinkerode fehlt zur Zeit ein Gebiet, in dem gewerbliche Nutzung vorrangig ist. Der noch dörflichen Struktur entsprechend finden sich die gewerblichen Arbeitsplätze (meist handwerklicher Art) überwiegend in den gemischten Bauflächen, welche auch dem Wohnen, Einzelhandel und sonstigen Dienstleistungen dienen.

Da jedoch innerhalb dieser Flächen die Entwicklungsmöglichkeiten einiger Firmen beschränkt sind, wird vorwiegend zu Auslagerungszwecken für ortsansässige Firmen im Osten der Ortslage nördlich der L 850 eine gewerbliche Baufläche von ca. 6 ha im Flächennutzungsplan dargestellt. Eine kleine gewerbliche Baufläche am Bahnhof erfaßt eine hier entsprechend vorhandene Nutzung (Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft).

- Walstedde

Für die im Südosten der Ortslage von Walstedde liegende gewerbliche Baufläche (ca. 2 ha) besteht ein rechtsverbindlicher Bebauungsplan. Genutzt ist die Fläche bisher nicht.

Außerdem wurden zwei in der Ortslage liegende Brennereien als gewerbliche Bauflächen dargestellt. Eine Änderung (Auslagerung) ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, zudem sind die Immissionen im Rahmen der dörflichen Struktur von Walstedde zumutbar.

Im übrigen erfolgt die handwerklich-gewerbliche Nahversorgung für Walstedde durch Betriebe, die im Dorfgebiet planungsrechtlich abzusichern sind.

Zusammenstellung
der gewerblichen
Bauflächen-
reserven
(s. Abb. 2)

- Drensteinfurt	ca. 18 ha
- Rinkerode	ca. 6 ha
- Walstedde	<u>ca. 2 ha</u>
	ca. 26 ha

Die gegenüber dem theoretisch ermittelten Mindestbedarf von 15 ha hinausgehende Darstellung zusätzlicher gewerblicher Bauflächen wird mit der notwendigen Flexibilität im Grundstücksangebot begründet. Die unterschiedlichen Anforderungen im Hinblick auf Standort und Immissionsschutz erfordern ein weitaus größeres und damit flexibleres Angebot an gewerblichen Bauflächen, so daß gegenüber dem nur grob schätzbaren Mindestbedarf ein Überangebot an Reserveflächen notwendige Aufgabe ist.

Gewerbliche Bauflächen "ohne Entwicklung" im Außenbereich

Im Stadtgebiet von Drensteinfurt wurden einige im Außenbereich liegende Betriebe mit ihren Grundstücken als gewerbliche Bauflächen oE ("ohne Entwicklung") dargestellt. Da auf Grund vorhandener betrieblicher Anlagen und Investitionen eine Umsiedlung in ein Gewerbegebiet unrealistisch ist, soll eine planungsrechtliche Absicherung am derzeitigen Standort mit entsprechender Erweiterungsmöglichkeit auch im vorrangigen Interesse zur Erhaltung der Arbeitsplätze erfolgen. Die Einschränkung "ohne Entwicklung" soll darauf hinweisen, daß hier lediglich der vorhandene Betrieb mit seinem benötigten Betriebsgrundstück als gewerbliche Baufläche dargestellt wird, jedoch die Entwicklungsansätze für ein allgemeines Gewerbegebiet ausgeschlossen werden sollen:

in Rinkerode an der B 54 - Gebrauchtwagenfirma
- Stahlbaubetrieb

in Ameke - Kunststoffbetrieb

in Mersch - Bäuerliche Bezugs- und Absatzge-
nossenschaft

Gewerbebetriebe
in Wohnbauflächen

Soweit für gewerbliche Betriebe, die in der bebauten Ortslage liegen, eine planungsrechtliche Absicherung als gemischte Baufläche (vgl. Kap. 4.31) nicht vertretbar ist, da weder einerseits ausreichender Immissionschutz noch andererseits betriebliche Entwicklungsaussichten ermöglicht werden können, werden diese Betriebe als Wohnbauflächen überplant. Abgesehen von dieser planerischen Zielaussage können jedoch im Rahmen des Flächennutzungsplanes keine Aussagen über Zeit und Art eines Auslagerungsverfahrens gemacht werden.

In diesem Zusammenhang sind zwei Speditionsunternehmen im Bereich Fellerlgärten nördlich Schützenstraße und im Bereich Riether Straße zu nennen.

Weitere Ausführungen vgl. Kap. 9 (Immissionschutz).

5.1 KINDERGÄRTEN

Bestand

Zur Zeit bestehen in Drensteinfurt folgende Kindergärten:

<u>Stadtteil Drensteinfurt</u>	Gruppen	Plätze ^{*)}
- Kindergarten "St. Regina" (im Stadtkern)	3	75
- Kindergarten "St. Marien" (Baugebiet Windmühlenweg)	3	75
<u>Stadtteil Rinkerode</u>		
- Kindergarten "St. Pankratius"	3	75
<u>Stadtteil Walstedde</u>		
- Kindergarten "St. Lambertus" (neben Grundschule)	3	75
- Kindergarten "St. Georg" e.V. (Ameke, ehem. Schule)	1	25
insgesamt	13	325

Außerdem besteht an der Grundschule Drensteinfurt ein Schulkindergarten (1 Gruppe), der z. Zt. im alten Schulgebäude an der Münsterstraße untergebracht ist.

Bei einem zugrunde gelegten Fußwegeinzugsbereichs-radius von 500 m decken die beiden Kindergärten im Stadtteil Drensteinfurt die Wohnsiedlungsbereiche nur zum Teil ab. Dasselbe gilt auch für den Kindergarten in Rinkerode, während der Kindergarten in Walstedde die Ortslage des Stadtteils mit seinem Fußwegradius insgesamt erfaßt. Der kleine, von einem Verein getragene Kindergarten in der Bauerschaft Ameke liegt in einem Schwerpunkt der Außenbereichsbesiedlung.

*) Nach Rd.Erl. des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MBl. NW 1973, S. 2126) beträgt die Gruppenzahl nur noch maximal 25 Kinder.

Bedarf und
Planung 1990

1990 muß bei ca. 910 Kindern im Alter von 0-6 Jahren mit etwa 350 Kindern im kindergartenfähigen Alter gerechnet werden. Dem entspricht ein theoretischer Bedarf von insgesamt rd. 260 bis 265 Plätzen, wenn unterstellt wird, daß 1990 für 75 % der kindergartenfähigen Kinder ein Kindergartenplatz bereitzuhalten ist.

Während 1990 die Kindergärten in Rinkerode und Walstedde eine gewisse Überkapazität zeigen werden, kann im Stadtteil Drensteinfurt bei Verwirklichung der Planungsziele für den Siedlungsschwerpunkt ein - wenn auch nicht erheblicher - Zusatzbedarf auftreten. Diesem muß erforderlichenfalls durch eine als Möglichkeit offengehaltene bauliche Erweiterung des Kindergartens im Stadtkern entsprochen werden, da die neuen Wohngebiete vorrangig in engerer Zuordnung zum Stadtkern entwickelt werden sollen.

5.2 SCHULEN

Grundschulen
- Bestand

In den einzelnen Stadtteilen bestehen 1979
folgende Grundschulen:

	Klassen	Züge
- Stadtteil Drensteinfurt		
Kardinal-von-Galen-Grundschule	15	4
Standort: 1) Neubau am Windmühlenweg		
2) 4 Klassen im demnächst abgängigen Altbau Münsterstraße		
- Stadtteil Rinkerode	8	2
Kath. Grundschule		
- Stadtteil Walstedde		
Lambertus-Grundschule	7	2
insgesamt	30	8

Der Schulstandort des Neubaus im Stadtteil Drensteinfurt im Baugebiet Windmühlenweg erfaßt nur einen Teil der Wohngebiete in einer Fußwegentfernung von 800 m. Er liegt zudem, durch die Bahnlinie abgetrennt, wenig günstig zu den östlich der Bahn in Verbindung mit dem Stadtkern sich entwickelnden neuen Bauflächen. Dabei muß erwähnt werden, daß die bei der seinerzeitigen Standortwahl maßgeblichen Entwicklungsvorstellungen (je eine Grundschule beiderseits der Bahnlinie) heute nicht mehr zutreffen.

- Bedarf 1990

Nach der Einwohnervorausschätzung wird eine weitere Grundschule bis 1990 nicht notwendig werden. Die abnehmende Grundschülerzahl wird die Grundschule im Stadtteil Walstedde voraussichtlich sogar auf eine Einzügigkeit schrumpfen lassen. Auch in Rinkerode wird sich die Zweizügigkeit nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Trotzdem müssen diese Grundschulen für die Stadtteilversorgung gesichert bleiben.

Hauptschule

- Bestand

Die 3-zügige Hauptschule (16 Klassen an der Sendenhorster Straße) im Stadtteil Drensteinfurt wird in zeitlicher Verschiebung ebenfalls einen Rückgang der Schülerjahrgänge zu verzeichnen haben. Dieser Rückgang wird jedoch bei Einführung des 10. Pflichtschuljahres in etwa aufgefangen. Der Raumbedarf wird sogar bei gleichzeitiger Reduzierung der Klassenfrequenz steigen.

- Bedarf und
Planung 1990

1990 ist bei ca. 990 Ew im Alter von 10-16 Jahren und einer angenommenen Übergangsquote von ca. 40 % zu anderen weiterführenden Schulen mit einer Zahl von ca. 590 Hauptschülern zu rechnen (einschließlich 10. Schuljahrgang). Dem wird ein Bedarf von ca. 23 bis 24 Klassen entsprechen (bei 6 Schuljahrgängen und einer Klassenfrequenz von 25).

Das Gemeinbedarfsgrundstück für die Hauptschule muß deshalb die Möglichkeit der Schulerweiterung auf 4 Züge offenhalten.

Eine Erweiterung um 2 Unterrichtsräume, davon 1 Mehrzweckraum wurde bereits durchgeführt.

Sonstige weiter-
führende Schulen

Sonstige weiterführende Schulen bestehen gegenwärtig in Drensteinfurt nicht.

Ausbildungs-
pendler

Die Zahl der Ausbildungspendler an auswärtige weiterführende Schulen und Hochschulen betrug 1970 (VZ) in der ehemaligen Stadt Drensteinfurt 359 und in der ehemaligen Gemeinde Rinkerode (hier einschl. Hauptschüler) 293. Bevorzugte Schulstandorte für Realschulen und Gymnasien sind Münster-Hiltrup und Ahlen.

Sonderschule

In Ahlen befindet sich die von den Stadtteilen Drensteinfurt und Walstedde beschickte Sonderschule. Die Sonderschulkinder des Stadtteils Rinkerode sind in der Sonderschule Münster-Hiltrup eingeschult.

5.3 SONSTIGE SOZIALE UND KULTURELLE EINRICHTUNGEN

Jugendeinrichtungen

- Bestand

In jedem Stadtteil befindet sich ein Jugendheim, das in Rinkerode und Drensteinfurt von der Stadt und in Walstedde von der katholischen Kirchengemeinde eingerichtet ist.

- Bedarf

1990 wird voraussichtlich der Anteil der Jugendlichen (15-21 Jahre) um fast 17 % höher sein als 1970 (VZ). Dabei ist aber zu beachten, daß der Anteil dieser Altersgruppe bis 1980/85 stärker ansteigt, um anschließend bis 1990 bereits wieder abzunehmen. Hieran wird sich das notwendige Angebot der möglichen Träger ausrichten müssen, wenn auch die tatsächliche Benutzung der Jugendheime von ihrer jeweiligen Attraktivität für diese Altersgruppe abhängt.

Die kath. Kirchengemeinde Rinkerode plant z. Zt. die Einrichtung eines Jugendtreffs in Verbindung mit der geplanten Errichtung eines Pfarrzentrums.

Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen

- Bestand

Zur Zeit bestehen Altenwohneinrichtungen in den Stadtteilen Drensteinfurt und Rinkerode. In Drensteinfurt sind in privater Initiative in den vergangenen Jahren insgesamt 23 Altenwohnungen entstanden und zwar in je einer Gruppe im Gebiet "Amtshofweide", am Merscher Weg und im Bereich des Bahnhofs. In Walstedde sind 4 Altenwohnungen vorhanden. Außerdem wird im Stadtkern Drensteinfurt eine Altenbegegnungsstätte von der kath. Kirchengemeinde unterhalten.

In Rinkerode werden zur Zeit 6 Altenwohnungen durch Umbau des aufgegebenen ehemaligen kleinen Krankenhauses eingerichtet. Auch hier wird eine Altenbegegnungsstätte unterhalten.

- Bedarf
Altenein-
richtungen
1990

Nach der Bevölkerungsvorausschätzung wird ein Anstieg der Einwohner über 65 Jahre auf etwa 1 370 Personen im Jahre 1990 zu erwarten sein, was gegenüber 1970 (VZ) einer Steigerung um rd. 18 % entspricht.

Als Richtzahl werden im Landesaltenplan 1975-1985 des Landes NW folgende Anteile für Pflege- und Wohnheimplätze angesetzt, an denen sich der theoretische Bedarf 1990 ausrichten kann:

Pflegeplätze: $2,3/100^{+)} = \text{ca. 32 Pflegeplätze}$
Wohnheimplätze: $2,8/100^{+)} = \text{ca. 39 Wohnheimplätze}$
freie Altenwohnungen: $3,2/100^{++)} = \text{ca. 45-50 Altenwohnungen}$

- Planung

Die Einrichtungen für alte Mitbürger sollen in möglichst ruhiger, fußläufig erreichbarer Nähe des Ortsmittelpunktes ihren Standort finden. Wenn auch im ländlichen Gebiet teilweise noch Pflegemöglichkeiten der Ältesten Generation in der traditionellen Großfamilie gegeben sind, so muß dennoch auch für Drensteinfurt in den kommenden Jahren von einem sich erhöhenden Bedarf ausgegangen werden, der insbesondere bei den heute völlig fehlenden Wohnheim- und Pflegeplätzen vorliegt.

Da das Krankenhaus in Drensteinfurt in Zukunft aufgelöst werden soll (s. folgender Pkt.), bietet sich die Einrichtung eines Altenwohnheims (einschl. einiger Altenwohnungen) und einer Pflegestation in diesem Gebäude an. Der Standort hat eine für diesen Zweck sehr günstige Lage.

Gesundheits-
dienst
- Krankenhaus

Das von der katholischen Kirchengemeinde als Belegkrankenhaus unterhaltene Marienkrankenhaus im Stadtteil Drensteinfurt weist 55 Betten auf.

+) Zahl der Wohnheim- bzw. Pflegeplätze je 100 der über 65-Jährigen

++) Zahl der Altenwohnungen je 100 der über 60-Jährigen

Der Termin für die beabsichtigte Auflösung und damit für den Umbau zu einem Altenwohn- und Pflegeheim steht noch nicht fest.

- Versorgung mit
Ärzten und
Apotheken

In Drensteinfurt sind 4 praktische Ärzte (2 in Drensteinfurt und je 1 in Rinkerode u. Walstedde) sowie 4 Zahnärzte (3 in Drensteinfurt u. 1 in Rinkerode) tätig. Das entspricht einem Versorgungsgrad von je 0,26/1000 Ew bei praktischen Ärzten und Zahnärzten. (Zum Vergleich beträgt der Versorgungsgrad in NW bei praktischen Ärzten einschl. Fachärzten 0,79/1000 Ew und bei Zahnärzten 0,44/1000 Ew.)

In den Stadtteilen Drensteinfurt und Rinkerode stehen insgesamt drei Apotheken zur Verfügung.

- Nebenstelle
des Gesund-
heitsamtes

Im Stadtteil Drensteinfurt besteht eine Nebenstelle des Gesundheitsamtes des Kreises Warendorf.

Büchereien

Öffentliche Büchereien werden von den 4 Kirchengemeinden in den 3 Stadtteilen unterhalten.

Kirchen

- Stadtteil Drensteinfurt: "St. Regina" (katholisch)
Evangelische Kirchengemeinde Drensteinfurt-Rinkerode
- Stadtteil Rinkerode : "St. Pankratius" (kath.)
Filialkirche der evangelischen Kirchengemeinde Drensteinfurt Rinkerode
- Stadtteil Walstedde : "St. Lambertus" (kath.)

Die Kirchengemeinden unterhalten Gemeindezentren für die kirchliche Gemeindearbeit in den verschiedenen sozialen Gruppen.

Die kath. Kirchengemeinde Walstedde betreibt ein Pfarrzentrum am Kirchplatz.

Ebenfalls ein Gemeindezentrum wird von der evangelischen Kirchengemeinde in Walstedde geplant (Standort westlich Kindergarten).

5.4 SPORT UND SPIEL

Sportplätze
- Bestand

An Sportplätzen sind in den einzelnen Stadtteilen vorhanden:

<u>Stadtteil Drensteinfurt</u>	<u>nutzbare Sportflächen</u>
- Sportzentrum Erlfeld	
Rasenplatz	ca. 8 000 m ²
Tennenplatz	ca. 7 750 m ²
- Rasenplatz Ossenbeck	ca. 4 700 m ²
<u>Stadtteil Rinkerode</u>	
- Sportanlage	
1 Rasenplatz	ca. 7 150 m ²
1 Tennenplatz	ca. 4 500 m ²
<u>Stadtteil Walstedde</u>	
- Sportanlage	
1 Rasenplatz	ca. 7 000 m ²
1 Tennenplatz (Kleinspielfläche)	ca. 800 m ²
Bestand:	ca. 41 200 m ²

Tennisplätze
- Bestand

Hinzu kommen eine Tennisanlage mit 4 Feldern im Sportzentrum Erlfeld (Stadtteil Drensteinfurt) und 2 Tennisanlagen mit je 2 Feldern im Stadtteil Rinkerode.

Sportflächen
- Bedarf 1990

Nach den Richtlinien der Deutschen Olympischen Gesellschaft sind je Einwohner 4 m² nutzbare Sportfläche vorzusehen.⁺⁾ Demnach sind bei 11 400 Ew im Jahre 1990 rd. 45 600 m² nutzbare Sportfläche erforderlich. Da auch Tennisplätze den nutzbaren Sportflächen zuzurechnen sind, ist zwar unter ihrer Einbeziehung der theoretische Gesamtbedarf bis 1990 bereits heute fast gedeckt. Anzumerken ist jedoch, daß in Walstedde der Tennenplatz für eine sportliche Nutzung unzureichend ist und daß im Stadtteil Drensteinfurt bei der vorgesehenen Entwicklung dieses

⁺⁾ Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. III. Fassung 1976. Frankfurt 1976.

Stadtteils die vorhandenen Sportflächen 1990 nicht mehr voll ausreichend sein werden.

- Planung

In Walstedde ist die Errichtung eines zusätzlichen Platzes (ca. 7 700 qm) in Erweiterung der vorhandenen Anlage bereits heute vorgesehen.

Im Stadtteil Drensteinfurt ist als Gemeinbedarfsfläche eine Schulsportanlage (ca. 4 500 qm) in räumlicher Verbindung mit der zu erweiternden Hauptschule im Flächennutzungsplan dargestellt. Damit wird der bis 1990 auftretende Bedarf an nutzbaren Sportflächen voll gedeckt.

Sporthallen

- Bestand

Stadtteil Drensteinfurt

- | | |
|---|------------------------|
| - Turnhalle Hauptschule
Sendenhorster Straße | ca. 410 m ² |
| - Turnhalle Grundschule
Windmühlenweg | ca. 405 m ² |

Stadtteil Rinkerode

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| - Turnhalle Grundschule | ca. 340 m ² |
|-------------------------|------------------------|

Stadtteil Walstedde

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| - Turnhalle Grundschule | ca. 350 m ² |
|-------------------------|------------------------|

Bestand:	ca. 1 505 m ²
----------	--------------------------

- Bedarf 1990

Dem Bedarf sind nach den Richtlinien 0,2 m² Hallenfläche/Ew zugrunde zu legen. Dieser beträgt demnach im Jahre 1990 bei 11 400 Ew rd. 2 280 m². Es entsteht mithin ein Fehlbedarf von rd. 780 m² Hallenfläche. Bereits heute beträgt der Fehlbedarf bei rd. 10 700 Ew ca. 640 m² Hallenfläche.

- Planung

Der Fehlbedarf kann etwa durch eine Doppelhalle gedeckt werden, die ihren Standort in dem in dieser Hinsicht besonders unterversorgten Stadtteil Drensteinfurt finden soll. Im Flächennutzungsplan wird der Platz für eine derartige (im übrigen mit der Schulplanung abzustimmende) Anlage in räumlicher

Nähe zur Hauptschule auf dem entsprechend erweiterten Gemeinbedarfsgrundstück vorgesehen.

Freibad

- Bestand und Bedarf 1990

Im Sportzentrum Erlfeld des Stadtteils Drensteinfurt liegt das (Warmwasser-) Freibad mit ca. 1 125 m² Wasserfläche bei einer Gesamtfläche von ca. 21 000 m². Nach den Richtlinien ist bei Freibädern von einem Bedarf von 0,05 - 0,15 m²/Ew auszugehen. Bei 11 400 Ew im Jahre 1990 ergäbe sich ein Wasserflächenbedarf von 570 bis 1 710 m². Die vorhandene Anlage deckt den Bedarf 1990, wobei sich ein theoretischer Wert von knapp 0,10 m²/Ew ergibt.

Hallenbad

- vorsorgliche Standortüberlegung

Ein Hallenbad ist z. Zt. nicht vorhanden. Ob ein solches in absehbarer Zeit errichtet werden kann, muß eine offene Frage bleiben. Unbestritten ist jedoch ein Hallenbad für einen Einzugsbereich von über 10 000 Ew möglich. Dem theoretischen Wasserflächenbedarf werden 0,01 bis 0,025 m²/Ew zugrundegelegt. Eine Anlage mit 10 x 25 = 250 m² Wasserfläche würde dem Bedarf 1990 entsprechen.

Gute Erreichbarkeit von allen Stadtteilen ist bei der Standortwahl wichtig. Ein Standort ist in Verbindung mit dem Sportzentrum Erlfeld denkbar.

Spielplätze

- Bestand

Vorhanden sind einschließlich bereits festgelegter Planung:

	Spielbereich C	Spielbereich B (Bolzplatz)
- Drensteinfurt	9 Plätze	1 Platz
- Rinkerode	3 Plätze	1 Platz
- Walstedde	4 Plätze	1 Platz
- Außenbereich (Ameke u. Mersch)	2 Plätze	1 Platz
insgesamt	20 Plätze	

Zusammen ergeben die vorhandenen Spiel- und Bolzplätze eine Fläche von
ca. 18 500 m².

- Bedarf 1990

Der theoretische Spielplatzbedarf beträgt in Drensteinfurt 2,4 m²/Ew⁺), das sind bei 11 400 Ew im Jahre 1990 rd. 27 300 m².

Dabei ist ein System von Spielbereichen für unterschiedliche Altersgruppen zu schaffen. Zu unterscheiden ist zwischen:

Spielbereich A: (zentrale Funktion für alle Altersgruppen)

- Diese Funktion können in Anpassung an die gegebenen Verhältnisse die jeweils in den 3 Stadtteilen zusammengefaßten Sportanlagen mit übernehmen. Die "individuellen Spielmöglichkeiten" sind bei den in allen Stadtteilen auf kürzestem Wege erreichbaren Freiräumen ungleich größer als im Gefüge großer Wohnsiedlungsbereiche.

Spielbereich B: (schulpflichtige Kinder)

- maximaler Einzugsbereich 500 m / Bolzplatzcharakter.

Spielbereich C: (Kleinkinder u. jüngere Schulkinder)

- maximaler Einzugsbereich 100 m.

Setzt man als Bedarf für den Spielbereich A ca. ein Drittel des errechneten Gesamtbedarfs an, so ergibt sich für die Spielbereiche B und C ein Gesamtbedarf von rd. 18 100 m².

- Planung

Der theoretische Bedarf an Spielflächen in den Gruppen B und C ist mithin bis zum Jahre 1990 gedeckt, wobei hinzu kommt, daß bei den Spielbereichen C die Forderung der geringen Einzugsradien von nur 100 m bei der in Drensteinfurt üblichen, ländlichen Eigenheimbebauung mit Garten ohnehin erheblich reduziert werden kann.

+) Rd.Erl. des Innenministers NW vom 11.7.1974.
MBI. NW 1974, S. 1072.

Faktisch zeigt sich jedoch eine sehr unterschiedliche Spielplatzausstattung der einzelnen Stadtteile. Während der kleine Stadtteil Walstedde gut ausgestattet ist, ergibt sich im Stadtteil Drensteinfurt schon heute ein Nachholbedarf sowohl und insbesondere für den Spielbereich B wie auch für den Spielbereich C.

Die Darstellungen des Flächennutzungsplanes zeigen zweckmäßige Spielplatzstandorte. Im einzelnen soll der entstehende Bedarf in den jeweils aufzustellenden Bebauungsplänen berücksichtigt werden.

Reitsport

- in Drensteinfurt

Für den Reitsport steht im Stadtteil Drensteinfurt eine Reithalle mit zugehörigem Reitplatz zur Verfügung.

Die am Sportzentrum Erlfeld liegende Pferdrennbahn hat überörtliche Bedeutung.

- in Rinkerode

Reithalle und Reitplatz in Rinkerode sind mit der Sportanlage Rinkerode verbunden.

- in Walstedde

Auch in Walstedde ist eine Reithalle mit Reitplatz vorhanden.

EINZUGSBEREICHE VON WOHNFOLGEEINRICHTUN- GEN

- ▲ SPIELBEREICH C (R=100m)
KLEINKINDERSPIELPL. (VORH. U. GEPL.)
- ◆ SPIELBEREICH B (R=400m)
BOLZPLATZE FÜR SCHULKINDER
- △ SPIELBEREICH A/SPORTPLATZ
FREIZEITZENTRUM
- Ⓚ KINDERGARTEN
EINZUGSBEREICH R=500 m
- ⓐ GRUNDSCHULE
EINZUGSBEREICH R= 600 m

WALSTEDDE

Rinkerod



WOLTERS-PARTNER

ARCHITEKTEN BOA STADTPLANER SRL
4420 COESFELD TEL. 5188

DRENSTEINFURT

RINKERODE

hied-
adt-
e gut
ren-
hl und
für

zeigen
n soll
stellen-

infurte
Ver-

nnbahnte

t

tplatz

DRENSTEINMART

DRENSTEINFUR



- 70 -

5.5 SONSTIGE VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN UND ÖFFENTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

Stadtverwaltung

Die Verwaltung der Stadt befindet sich in zentraler Lage im Stadtteil Drensteinfurt am Landsbergplatz. Auf dem vorhandenen Grundstück ist eine bauliche Erweiterung vorgesehen, die auf Grund der vergrößerten Aufgaben nach der kommunalen Neuordnung notwendig wird.

Im Stadtteil Rinkerode wird eine Nebenstelle unterhalten.

Feuerwehr

Die Aufgaben der Feuerwehr nehmen freiwillige Feuerwehren wahr, für welche in allen drei Stadtteilen Feuerwehrrätehäuser vorhanden sind.

Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt.

Post

In jedem Stadtteil ist ein Postamt vorhanden (in Rinkerode und Walstedde in angemieteten Räumen).

In allen drei Stadtteilen liegen Ortsvermittlungsstellen für den Fernsprechdienst.

Friedhöfe

- Bestand

In allen drei Stadtteilen sind Friedhöfe angelegt (im Besitz der kath. Kirchengemeinden):

Drensteinfurt	ca. 2,5 ha
Rinkerode	ca. 1,0 ha
Walstedde	ca. 1,0 ha
<u>Friedhofsfläche</u>	<u>ca. 4,5 ha</u>
insgesamt	

Ein alter jüdischer Friedhof (550 m²) an der Hammer Straße im Stadtteil Drensteinfurt bleibt als solcher geschützt.

- Bedarf

Je nach Art der Anlagen wird als Richtwert bis zu ca. 5 m²/Ew angenommen. Danach ergibt sich für die Stadt Drensteinfurt bis 1990 ein Bedarf von ca. 5,7 ha. Der Fehlbedarf beträgt mithin rd. 1,2 ha.

- Planung

Es ist geplant, die Friedhöfe im Stadtteil Drensteinfurt und Walstedde dem Bedarf entsprechend zu erweitern.

Bauhof

Der städtische Bauhof liegt an der Hammer
Straße im Ortsteil Drensteinfurt.

6. FREIRAUM UND ERHOLUNG

6.1 WIRTSCHAFTLICHE FREIRAUMNUTZUNG

Land- und Forstwirtschaft sind die in wirtschaftlicher Hinsicht wesentlichen Freiraumnutzungen.

Landwirtschaft - Flurbereinigungen

Nach Abschluß der in den Jahren 1962 bis 1973 durchgeführten Flurbereinigungen in den Stadtteilgebieten Drensteinfurt und Walstedde sind im Bereich dieser Stadtteile wichtige Voraussetzungen für verbesserte landwirtschaftliche Produktionsbedingungen geschaffen.

Im Stadtteilgebiet Rinkerode hat eine Flurbereinigung noch nicht stattgefunden. Die Notwendigkeit von flächenbezogenen Neuordnungsmaßnahmen⁺⁾ liegt zwar vor, ist jedoch möglicherweise noch nicht kurzfristig dringlich. Mit der Einleitung von flächenordnenden Maßnahmen kann deshalb erst mittelfristig bis langfristig gerechnet werden. Auffallend ist, daß das heutige Wegenetz in diesem Gebiet in Linienführung und Ausbauzustand keine mit dem heutigen Stadtmittelpunkt Drensteinfurt verbindende Ausrichtung zeigt. Bei Einleitung eines Flurbereinigungsverfahrens wird von der Stadt Drensteinfurt besonders auf die Schaffung durchgehender öffentlicher Wegeverbindungen aus dem Bereich Rinkerode zum Stadtmittelpunkt Drensteinfurt zu achten sein.

- landwirtschaftliche Bodennutzung

Die landwirtschaftlichen Betriebe über 5 ha Größe bewirtschaften in für das Münsterland typischer Einzelhoflage rd. 90 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Davon sind heute nur noch 31 % Grünland und 69 % Acker, d. h. daß der Getreide-Futterbau vorherrscht.⁺⁺⁾

⁺⁾ "Agrarstrukturelle Vorplanung" -Entwurf-, 1977, Gesellschaft für Landeskultur G.m.b.H. Bremen, a.a.O.

⁺⁺⁾ Sozialökonomische Betriebserhebung 1977 der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, a.a.O.

Ganz allgemein hat die Landwirtschaft ein vorrangiges Interesse an der funktionsgerechten Gliederung des Freiraumes, die eine ordnungsgemäße und ungestörte Bewirtschaftung und Nutzung unter betriebsorganisatorischen Gesichtspunkten ermöglicht. Deshalb sind unrentabel zu bewirtschaftende Flächen - z. B. in Zuschnitt und Größe nur unwirtschaftlich zu nutzende, in bebaute Gebiete hineinragende Restflächen - aus wirtschaftlicher, aber auch aus landespflegerischer Sicht zu vermeiden.

- tierische
Veredlungs-
produktion

Von den 226 Betrieben über 5 ha Größe sind 64 % Haupterwerbsbetriebe mit günstig eingestuften Entwicklungsbedingungen⁺⁾ . Insbesondere diese Betriebe nehmen zunehmend die tierische Veredlungsproduktion (mit Intensivtierhaltung) auf mit hohen Rindvieh- und Schweinebeständen. Infolgedessen stammen die Erlöse fast aller Betriebe überwiegend aus der Tierhaltung.

Hier ergeben sich Schwierigkeiten für Höfe in der Nachbarschaft von Ortslagen, wenn die nach dem Abstandserlaß⁺⁺⁾ benötigten Abstandszonen von 500 - 800 und 1000 m zur Wohnbebauung eingehalten werden sollen. Der Flächennutzungsplan sieht deshalb keine neuen Wohnbauflächen im Immissionsbereich entwicklungsfähiger Vollerwerbsbetriebe vor.

⁺⁾ Sozialökonomische Betriebserhebung 1977 der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, a.a.O

⁺⁺⁾ MBl. NW 1976, S. 992.

Immissionskonflikte bestehen allerdings bereits z.B. im nordöstlichen Stadtbereich von Drensteinfurt, wo die vorhandene Wohnbebauung in die Immissionszone eines nördlich der Umgehungsstraße liegenden Hofes ragt. Abhilfe kann durch Darstellungen des Flächennutzungsplanes nicht geschaffen werden.

Ebenso sind Entwicklungsmöglichkeiten für die in der Ortslage von Walstedde bzw. am Rande liegenden Höfe (trotz Darstellung von gemischter Baufläche im Sinne von Dorfgebiet) nicht mehr gegeben.

- Bodenverbesserung

Die Bodenstruktur der landwirtschaftlichen Nutzflächen (nur geringmächtig von leichterem Bodenmaterial überdeckter Geschiebemergel) bedingt einen größeren Anteil von Staunässe beeinflusster Böden. Die deshalb zur Bodenverbesserung vielfach notwendige Dränung setzt verbesserte Vorflutverhältnisse voraus, die im Zeitraum 1930 - 1977 weitgehend geschaffen worden sind. In den flurbereinigten Gebieten (Drensteinfurt und Walstedde) sind die Dränungen im wesentlichen vorhanden, im Bereich Rinkerode zum geringeren Teil noch erforderlich, die zusammen mit den übrigen agrarstrukturellen Mängeln hier in einem Flurbereinigungsverfahren behoben werden sollen.

Forstwirtschaft

- Bewaldungsstruktur

Ein hoher Anteil kleinteiliger Waldparzellen mit starkem Überwiegen des Privatwaldes ist charakteristisch. Nur im nördlichen Stadtbereich ragen größere zusammenhängende Waldflächen der Davert in das Stadtgebiet herein. Insgesamt ist der Waldanteil in Drensteinfurt verhältnismäßig gering (13,7 %). Dazu kommen rd. 140 km Wallhecken und Windschutzstreifen.

Von Natur aus ist das Gebiet überwiegend mit Laubholz bestockt gewesen. Wenn es auch heute noch von dieser Baumartengruppe geprägt wird, so hat doch der Nadelholzanteil stärker zugenommen. Dieser ist in der Hohen Ward im nordöstlichen Randbereich des Stadtgebietes, bedingt durch die Bodenverhältnisse, besonders hoch.⁺⁾

⁺⁾ "Agrarstrukturelle Vorplanung" -Entwurf- 1977, a.a.O.

- Waldfunktion

Der Wald einschl. Wallhecken und Windschutzanlagen erfüllt im wesentlichen drei wichtige Funktionen:

- die Wirtschaftsfunktion,
d. h. Erzeugung des Rohstoffes Holz, Einnahmequelle für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sowie Arbeitsplätze für Land- und Forstarbeiter. Der jährliche Holzeinschlag beträgt etwa 3 - 4 fm je ha, das sind insgesamt 4000 - 6000 fm je Jahr, davon ist ein nicht unwesentlicher Anteil qualitativ wertvolles Eichenstammholz;
- die Erholungsfunktion,
d. h. der Wald, insbesondere die größeren Waldkomplexe Davert und die nördlich angrenzende Hohe Ward werden intensiv als Naherholungsziel angestrebt, insbesondere von der Bevölkerung der nahegelegenen Stadt Münster im Norden, aber auch von der Bevölkerung aus dem im Süden tangierenden Ruhrgebiet;
- die Schutzfunktion,
für die Erhaltung der Umwelt/Lebensgemeinschaft
- Ökologie, für die dauernde Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, für das Klima, den Wasserhaushalt, die Reinhaltung der Luft, die Bodenfruchtbarkeit und für das Landschaftsbild.

- Erhaltung des
Waldbestandes

Angesichts des verhältnismäßig geringen Waldanteils im Stadtgebiet dürfen Waldflächen grundsätzlich nur in zwingenden Ausnahmefällen für die Waldnutzung ändernde Planvorhaben in Anspruch genommen werden.

Das gilt nicht nur für die größeren geschlossenen Waldkomplexe, sondern gleichermaßen auch für die in Streulage im gesamten Gebiet verteilt liegenden

kleineren Waldflächen sowie für die Wall- und Windschutzhecken, insbesondere in den ausgesprochen waldarmen Gebietsteilen Drensteinfurt und Walstedde.

Auf den Interessenkonflikt, der bei der Festlegung eines möglichen Kraftwerkstandortes nördlich Drensteinfurt entstehen würde, (s. S. 16) da ca. 30 ha Wald in Anspruch genommen werden, wird in diesem Zusammenhang hingewiesen.

6.2 LANDSCHAFTSGESTALTUNG UND ERHOLUNG

Landschaftspflege

Sorgfältige Landschaftspflege ist wichtige Voraussetzung für eine intakte Landschaft, die nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten ertragreich zu bewirtschaften sein soll, sondern auch den ökologischen Ausgleich im Naturhaushalt im Gleichgewicht hält, die "Wohlfahrtswirkungen" für die Allgemeinheit gewährleistet und sich dabei an geeigneten Stellen auch als attraktive Erholungslandschaft anbietet. Der Land- und Forstwirtschaft fällt hier ein nicht unwesentlicher Teil dieser Aufgabe zu.

Landschaftsschutz

Größere als Landschaftsschutzgebiete unter Schutz gestellte Flächen befinden sich am Nordrand des Stadtgebietes (Waldgebiet der Hohen Ward) und im Nordwesten der Ortslage Rinkerode (Waldgebiet der Davert westlich der B 54). Demgegenüber ist im südlichen Randgebiet der Stadt nur die schmale bewaldete Kernfläche des Kurriker Berges unter Schutz gestellt (in diesem Fall als Naturschutzgebiet).

Die vom Kreis als Naturschutzbehörde geplante Ausweisung eines Naturschutzgebietes "Schloß Drensteinfurt", welches mit dem Schloß die Wersellandschaft im Schloßbereich umfassen soll, ist eine grundsätzlich zu begrüßende Absicht. Allerdings muß die dabei vorgesehene östliche Begrenzung etwa bis in die Höhe der hier als Naturdenkmale geschützten Bäume zurückgenommen werden, um die notwendige Ausdehnung der für die Schule zu erweiternden angrenzenden Gemeinbedarfsfläche sicherzustellen. Auch darf die Unterschutzstellung nicht die auf Teilflächen erwünschte öffentliche Nutzung (Verbindungspromenade, Stadtpark) verhindern.

Landschafts-
gestaltung +)

Die alte Kulturlandschaft ist durch einen kleinteiligen Wechsel von Wald, Feld und Grünland, sowie durch Gehölzgruppen, Baumreihen und einen Restbestand an Wallhecken geprägt (zusammenhängende größere Waldflächen nur im Nordwesten und Norden des Stadtgebietes). Die kleinteilige Gliederung der Landschaft gibt den Eindruck einer höheren "Bewaldung" wieder als sie tatsächlich vorliegt (z. B. im Stadtteilbereich Drensteinfurt und Walstedde nur noch 6,7 %). Flächenbezogene Neuordnung und andere die Bewirtschaftung verbessernde Maßnahmen haben einen starken Rückgang der für das Münsterla- typischen Wallhecken zur Folge gehabt, geschlossene Bestände sind noch in größeren Zusammenhängen im Bereich Rinkerode vorhanden, soweit hier noch nicht eine Flurbereinigung durchgeführt wurde.

Die ausgebauten Vorfluter haben heute einen gegenüber der früher streckenweise starken "Mäandrierung" begradigten Verlauf. Das gilt insbesondere für die Werse aber auch für deren Zuflüsse. Dem Vorteil des damit verbundenen Hochwasserschutzes und der fühlbar verbesserten Dränvorflut steht dabei eine "biologische" Verarmung alter Talauen gegenüber.

Aufgabe der Landschaftsgestaltung ist es:

- das landschaftsgliedernde und gleichzeitig Windschutz und Lebensraum für Tiere und Pflanzen bietende Netz von "Bewuchslinien" (wie Wallhecken und Baumreihen) zu erhalten und zu ergänzen,
- die Auen der Wasserläufe, soweit baum- und strauchlos geworden, auwaldartig wieder zu begrünen,
- die vorhandenen Waldstücke wegen ihrer ökologischen Ausgleichs- und Erholungsfunktion grundsätzlich zu schonen und - falls notwendig - Wiederaufforstungen möglichst mit standortgerechten Laubgehölzen vorzunehmen.

+) "Agrarstrukturelle Vorplanung" -Entwurf- 1977, a.a.O.

Ergänzende Eingrünungen sollten besonders entlang öffentlicher Verkehrswege und Bachläufe vorgenommen werden, da im Verlauf dieser natürlichen Linien-elemente eher eine Gewähr für ihre Erhaltung gegeben ist als zwischen privater Feldflur.

Erholung

- Erholungs- funktionen

Die ländliche Zone zwischen dem Nordostrand des Ruhrgebietes im Süden und der Stadt Münster im Norden hat vermehrt Naherholungsfunktionen für die Großstadtbevölkerung im Norden und Süden mitzuübernehmen. In der Stadt Drensteinfurt liegen die für die Erholung besonders geeigneten Bereiche in der nördlichen Hälfte des Stadtgebietes. Infolgedessen ist deren überörtliche Erholungsbedeutung überwiegend auf die Bevölkerung der Stadt Münster ausgerichtet.

- Erholungs- bereiche

Die Erholungsbereiche umfassen:

- die Davert westlich und nordwestlich der Ortslage Rinkerode als Teil des großen sich bis an den Rand von Ascheberg-Davensberg und Amelsbüren erstreckenden Waldgebietes,
- die Wersetalaue zwischen Münster und Drensteinfurt (Stadtzentrum),
- den Südrand der "Hohen Ward", deren geschlossene Forstflächen auf dem Stadtgebiet Münster vorrangig wichtiges Gewinnungsgebiet für die Trinkwasserversorgung sind und an deren Nordwestrand sich auf münsterischem Gebiet der Erholungsschwerpunkt "Hiltruper See" befindet.

Potentielle Eignung als "ruhiger Erholungsbereich" für Wanderer und Radfahrer besitzt südlich des Stadtteils Drensteinfurt auch der Bereich etwa zwischen Haus Venne (Bahnhof Mersch) und auf dem Gebiet der benachbarten Gemeinde Ascheberg (Herbern) Haus Ittlingen.

- geplante bzw. zu planende Maßnahmen
Alle genannten Bereiche können nur der "ruhigen" Erholung dienen, wobei die Einbeziehung der Wasserburgen bzw. festen Häuser als baukulturelle Schwerpunkte (wie z. B. die Häuser Bisping und Borg am Davertrand oder die Häuser Venne und Ittlingen südlich Drensteinfurt) wichtiger Bestandteil ist.
- Fuß-, Rad- und Reitwegenetz
Hauptaufgabe ist hier der Ausbau von Wanderwegen mit verteilten Parkmöglichkeiten an den Ausgangspunkten und von "Fahrradpättkes"⁺⁾ . Wichtig ist auch die Einbeziehung von Rast- und Angelplätzen in die Planung. Das gegenwärtige Angebot ist zu gering. Auch darf bei der Bedeutung des Reitsports nicht der Ausbau besonderer Reitwege außer acht gelassen werden, um Beeinträchtigungen für Landschaft und Wanderer möglichst gering zu halten.
- Erholungsfunktion der Ortslage Rinkerode
Die Eignung der Ortslage Rinkerode unter Wahrung ihres "dörflichen" Charakters als Ausgangsbasis und mit offengehaltener Verbindung zum größeren Erholungsgebiet Davert ist besonders zu entwickeln. Der bei "Haus Borg" vorhandene Campingplatz wird als "Sondergebiet" im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Eine Erweiterung soll aus Landschaftsschutzgründen jedoch nicht vorgenommen werden.
- Wersewanderweg
Die eingeleitete Planung eines zusammenhängenden Wanderweges entlang der Werse zwischen Münster und dem Stadtteil Drensteinfurt ist ein erster Schritt, um den Werselauf der Naherholung zu erschließen. Das gleichzeitig "städtebauliche" Planungsziel, den Werselauf mit seinen Ufern stärker in das Stadtbild des Stadtteils Drensteinfurt einzubeziehen und auch hier für die Öffentlichkeit zu "aktivieren", wird mit dieser Maßnahme verknüpft (Stadtpark an der

⁺⁾ Barnard, E.: Freizeit- und Erholungsschwerpunkt Davert in den Kreisen Lüdinghausen und Münster im Nordrhein-Westfalen-Programm 1975.

FUSS- U. RADWEGENETZ

SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DER WICHTIGSTEN BEZIEHUNGEN

----- HAUPTFUSS- U. RADWEGVERBUND

○ WICHTIGE GEMEINBEDARFSEINR.

S SCHULE

KI KINDERGARTEN

K KIRCHE, KIRCHL. EINRICHTUNG

J JUGENDEIHM

H SPORHALLE

P POST

V VERWALTUNG

A SENIOREINRICHTUNG

KR KRAKENHAUS

GRÜN U. ERHOLUNGSFLÄCHEN

SP SPORTEINRICHTUNG

F FREIZEITEINRICHTUNG

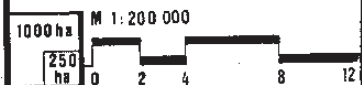
+ FRIEDHOF

D DAUERKLEINGARTEN

WASSERLAUF/WASSERFLÄCHE

WOHNBEREICH

WALD



WOLTERS-PARTNER

ARCHITECTEN BOA STADTPLANER SRL
4420 COESFELD TEL. 5188

DRENSTEINFURT

WALSTEDDE

RINKERODE

DRENSTEINFURT

RINKERODE

un-
usen
alen-



Werse im Schloßbereich Drensteinfurt). Auf dem Wegeverlauf zwischen Drensteinfurt und Albersloh (Nachbargemeinde Sendenhorst) stellt das "historische" Haus Göttendorf (östlich Ortslage Rinkerode) mit begleitenden größeren Waldflächen einen Schwerpunkt dar. Auch in dieser Hinsicht dürfte der vorgesehene Standort eines möglichen Kraftwerkes - falls dieses verwirklicht werden sollte - einen zu beachtenden Interessenkonflikt auslösen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, daß es Aufgabe des Kreises Warendorf ist, in seiner Zuständigkeit in einem Landschaftsplan⁺⁾ die speziellen Probleme der Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege zu erfassen.

⁺⁾ GV NW 1975, S. 190.

6.3 INNERSTÄDTISCHE GRÜNFLÄCHEN

Allgemeine Grundsätze

Die ländliche Struktur, die offene Bauweise und die verhältnismäßig geringe Ausdehnung der dörflichen Ortslagen Rinkerode und Walstedde bewirken, daß öffentliche Grünflächen als Kurzerholungsfreiräume innerhalb der bebauten Ortslagen nicht entstanden sind und größere Parkanlagen hier im Gegensatz zum größeren Stadtteil Drensteinfurt auch nicht geplant werden brauchen. Überall sind jedoch in der Detailplanung Grüngestaltungsvorstellungen im Zusammenhang mit dem Fußwegenetz zu entwickeln.

Drensteinfurt

Im einzelnen wird zur Ergänzung der Darstellungen des Flächennutzungsplanes folgendes angeführt:

Die Topographie (u.a. Wasserläufe), die verhältnismäßig große Ausdehnung der Bauflächen und die Lage der die Wohnflächen durch Immissionen störenden Gewerbe- und Verkehrsflächen (Bahn) im Stadtteil Drensteinfurt erfordert eine innerstädtische Grünplanung, die alle Funktionen des innerstädtischen Grüns umfaßt (Erholung und sonstige mit Freiflächenbedarf verbundenen Wohnfolgeeinrichtungen, Schutzfunktionen gegen Immissionen und für Gewässer- und Waldbestände, verbindendes Fußwegenetz sowie das Grün als verbindendes ästhetisches Element).

In diesem Sinne ist die Uferzone der Werse an der Nahtstelle zur Altstadt ein Kernstück der Grünplanung. Ausbau des Stadtparks zwischen den Wersearmen, Promenadenverbindung zwischen Stadtkern am Schloß vorbei zur Hauptschule sind Hauptelemente dieser Maßnahme.

Der grüne Schwerpunkt an der Werse wird durch ein zusammenhängendes den Erlebach begleitendes grünes Band mit Fußweg und eingebundenen kleinen Ruhe-

und Spielplätzen durch die Wohngebiete hindurch mit dem Sportzentrum Erlfeld im Süden verbunden. Ein Durchlaß über noch unverbaute Flächen schafft eine Verbindung zwischen Erlebach und Friedhof mit den ihn umgebenden Erweiterungsflächen.

Ein damit im Zusammenhang stehendes miteinander verbundenes Fußwegenetz erschließt Spiel- und Ruheplätze und bietet Fußwegverbindungen zum Stadtzentrum an (innerhalb der Wohngebiete auch unter Benutzung ruhiger, entsprechend gestalteter Wohnstraßen). Noch erhaltene Hecken in ehemaligen Gartenzonen (z.B. im Gebiet "Fellergärten") sollen dabei weitgehend erhalten bleiben.

Soweit noch bei teilweise vorhandener Bebauung möglich, trennen begleitende Gartenzonen die Wohnbauflächen von der Hauptbahnstrecke mit hohem Verkehrsaufkommen, um die Immissionen durch vergrößerte Bebauungsabstände zu verringern. Aus dem gleichen Grund sind breitere Grünstreifen mit Aufschüttungen am Südrand der Wohnbebauung westlich der Bahn gegenüber dem Gewerbegebiet dargestellt.

In diesen "Schutzgrünzügen" liegen Spiel- und Bolzplätze, Parkflächen, Pacht- und Kleingärten oder bei schon vorhandener Bebauung rückwärtige, entsprechend tiefe private Hausgartenzonen.

Rinkerode
(Walstedde)

Wenn auch in Rinkerode genauso wie in Walstedde keine größeren öffentlichen Parkanlagen notwendig sind, so ist für Rinkerode dennoch auch innerhalb der Ortslage ein Grünkonzept zu entwickeln, das seiner Funktion als Ausgangspunkt am Rande des Naherholungsgebietes Davert entspricht.

Hier kommt es darauf an, weitgehend vom Fahrverkehr unabhängige grüne Wegverbindungen für Fußgänger und Radfahrer vom Dorfmittelpunkt (mit Bahnhof) zum Wanderwegenetz der Davert zu schaffen und auch das Sportzentrum in diese Grünverbindungen mit einzubeziehen.

7. VERKEHR UND ERSCHLIESSUNG

7.1 STRASSEN

7.11 Überörtliche und regionale Verkehrsbeziehungen

age im Ver-
ehrsraum

Die Lage Drensteinfurts zwischen dem Ruhrgebiet / Hamm im Süden und Münster als Verkehrssammler und -verteiler im Norden bewirkt, daß Drensteinfurt vorrangig durch wichtige Nord-Südverbindungen (Bahn und Straßen), aber auch durch bedeutsame Ost-Westverbindungen (Straßen) im Stadtgebiet selbst bzw. in dessen Nähe begünstigt wird.

In der Mitte des nord-südlich gestreckten Stadtgebietes von Drensteinfurt liegt die Kreuzung einer Nord-Süd- und Ost-West-Straßenverbindung überregionaler Bedeutung, die in etwa dem Schnittpunkt der sich in Drensteinfurt kreuzenden Entwicklungsachsen 1. Ordnung (Hamm-Münster) und 3. Ordnung (Lüdinghausen-Ahlen) gemäß LEP I/II entspricht.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Gebietsentwicklungsplans "Zentralmünsterland" wird aus landesplanerischer Sicht das Straßennetz im Stadtgebiet von Drensteinfurt nach seiner überörtlichen Bedeutung und Funktion wie folgt eingestuft:⁺

Straßen für den
großräumigen
Verkehr

Straßen für den großräumigen Verkehr

- A 40 geplante Lipperandstraße

Lünen-Werne-Hamm-Ahlen-Beckum

Der vorgesehene Straßenzug verläuft im wesentlichen hart südlich der Stadtgrenze von Drensteinfurt, diese mehrmals überschneidend. Durch Verknüpfung mit der B 63n ist der direkte Anschluß Drensteinfurts an die großräumige Ost-Westverbindung auf kurze Entfernung gegeben. Baubeginn 1982.

⁺) Die Einstufung erfolgt in Anwendung der durch die Bezirksplanungsbehörde vorgenommenen Klassifizierung (Regierungspräsident Münster, Juli 1978).

- Straßen für
den überregio-
nalen Verkehr

Straßen für den überregionalen Verkehr

- B 58 Haltern-Lüdinghausen-Ascheberg-Drensteinfurt-Ahlen mit Anschluß an die geplante Lipperandstraße (A 40) und der vorgesehenen nördlichen Umgehung des Ortsteiles Drensteinfurt.

Für Drensteinfurt vermittelt dieser Ost-Weststraßenzug gleichzeitig den Anschluß an die großräumige Nord-Südverbindung der A 1 bei Ascheberg, (ca. 8 km von der Mitte des Stadtteils Drensteinfurt entfernt). Für die geplante Nordumgehung dieses Straßenzuges der Ortslage Drensteinfurt ist die Planfeststellung eingeleitet. (Baubeginn 1982.) Der südliche Umgehungsabschnitt leitet in die B 63 über.

- B 63/B 63 n Drensteinfurt-Hamm-Werl

mit der Neuführung im Zuge der Umgehung des Ortsteiles Drensteinfurt. (Baubeginn 1982.) Im Bereich südlich Walstedde als B 63n auf neuer Trasse kreuzungsfrei vorgesehen mit Weiterführung durch Hamm hindurch nach Süden und mit Anschluß an die künftige geplante A 40 südlich der Stadtgrenze Drensteinfurt.

- L 585 Münster/Wolbeck-Sendenhorst/Albersloh -

bis zur nördlichen Umgehung von Drensteinfurt im Zuge der B 58.

Dieser Straßenzug wird mit der B 63 zusammen Glied einer aus dem Raum Hamm kommenden, Münster östlich tangierenden Nord-Süd-Straßenverbindung.

Die Frage der in dieser Sicht überregionalen Bedeutung der L 585 ist bei den Straßenplanungen im Raum Münster noch nicht ausdiskutiert. Der Flächennutzungsplan hält deshalb die Ausbau- bzw. Neubaumöglichkeiten der L 585 offen, indem keine eine solche Zielsetzung möglicherweise störenden Nutzungsänderungen ausgewiesen werden.

- B 54 Münster-Drensteinfurt/Rinkerode-Hamm-Unna
Dieser durch die westlich parallel verlaufende A 1 entlastete Nord-Süd-Straßenzug nimmt auch in Zukunft einen hohen Anteil der auf Münster ausgerichteten Verkehrsbeziehungen zwischen Drensteinfurt und Münster auf.

Straßen für den regionalen Verkehr

Straßen für den regionalen Verkehr

- K 6/L 671 Selm-Ascheberg-Herbern-Drensteinfurt/Walstedde-Ahlen

Die L 671 und K 5 bilden zusammen einen regionalen Straßenzug, welcher in Ost-West-richtung Ahlen mit der B 54 bei Herbern über Walstedde verbindet. Dabei gabelt sich die Straße südöstlich der Ortslage Walstedde in zwei nach Herbern führende parallele Arme. Südöstlich von Walstedde wird die L 671 verkehrsgerecht ausgebaut.

Die Aufhebung des Versatzes der L 671 über die B 54 durch eine Neubaumaßnahme kann nur als langfristiges Ziel angestrebt werden.

Zwischenörtliche Straßenzüge

Zwischenörtliche Straßenzüge

Die das Hauptstraßennetz ergänzenden zwischenörtlichen Straßenzüge dienen der Verbindung zu Nachbarorten auf Nebenstrecken mit gleichzeitig flächenererschließender Funktion in den Außenbereichen (die im übrigen auch von den bereits genannten Hauptstraßenzügen ausgeübt wird, sofern sie nicht planfrei ausgebildet sind. Als solche werden genannt:

K 21/31

- K 21/31 (Ortslage des Stadtteils Drensteinfurt-Mersch-Hamm/Bockum-Hövel). Dieser nord-südlich gerichtete Straßenzug verbindet Drensteinfurt mit dem Hauptstraßennetz im westlichen Stadtgebiet von Hamm. Im Stadtteil Drensteinfurt wird dieser gleichzeitig als Hauptsammelstraße für den Stadtbereich westlich der Bahnlinie ausgebildet, mit geplantem Anschluß an die Nordumgehung Drensteinfurt (B 58) und einem im Bereich der Riether Straße abzweigenden Arm nach Osten, der über die geplante Bahnunterführung an die derzeitigen Ortsdurchfahrten der B 63 und B 58 im Stadtbereich östlich der Bahn anschließt.

Damit übernimmt der Straßenzug gleichzeitig die Verkehrssammelfunktion am Südrand des Stadtkerns, die nach Aufgabe der plangleichen Bahnübergänge an der Riether Straße, Bahnhofstraße und Schützenstraße notwendig wird.

Dieser die zwischenörtliche Verkehrsfunktion der B 63 entlastende Straßenzug erschließt und verbindet gleichzeitig den südwestlichen Außenbereich des Stadtbereiches mit dem Stadtzentrum Drensteinfurt und dient außerdem dem störungsfreien Zu- und Abfluß des vom Hauptgewerbegebiet Drensteinfurt ausgelösten gewerblichen Straßenverkehrs.

L 851

- L 851 (Drensteinfurt-Sendenhorst-L 547 bei Warendorf/Hoetmar). Dieser von der L 585 nördlich der Umgehungsstraße Drensteinfurt abzweigende Straßenzug verbindet mit der Nachbargemeinde Sendenhorst und stellt darüberhinaus die kürzeste Verbindung mit der Kreisstadt Warendorf her.

K 40

- K 40 (B 54/Stadtteil Rinkerode-Ascheberg/Davensberg). Dieser zwischen Rinkerode und Davensberg verlaufende ost-westliche Straßenzug hat vorrangig für das Erholungsgebiet Davert erschließenden Charakter.

L 850

- L 850 (B 54/Stadtteil Rinkerode-Sendenhorst/
Albersloh).

Für diesen den Stadtteil Rinkerode mit dem Ortsteil Albersloh der Gemeinde Sendenhorst verbindenden Straßenzug ist das Problem des planfrei zu machenden Bahnübergänge im Stadtteil Rinkerode ungelöst.

Nachdem die Deutsche Bundesbahn das laufende Planfeststellungsverfahren für die Überführung dieser Straße über die Bahn im Ortskern Rinkerode vor knapp zwei Jahren aufgehoben hat, da keine Einigung mit den übrigen am Planverfahren Beteiligten erzielt werden konnte, sind inzwischen die seinerzeit noch vorhandenen Baulücken bebaut worden. Das ebenfalls bis dahin ruhende Bebauungsplanverfahren südlich der L 850 wurde darauf hin wieder aufgenommen und soll jetzt zügig zu Ende geführt werden, da in dem Planbereich die wesentliche Wohnbauflächenentwicklung von Rinkerode liegt. Aus diesem Grunde kann die Stadt Drensteinfurt (-auch in ihrer Verantwortung gegenüber den Bürgern von Rinkerode-) der jüngsten Forderung der Bundesbahn nicht nachkommen, die Trasse für das seiner Zeit eingestellte Verfahren zur Verlegung der L 850 jetzt wiederum freizuhalten. Es besteht jedoch noch die Möglichkeit, für die L 850 eine weitere Umgehung nördlich oder südlich der Ortslage Rinkerode zu suchen. Eine Bereitschaft des Baulastträgers (Landschaftsverband) zum Bau dieser aufwendigen Lösung besteht zur Zeit nicht. Ehe hier keine Absprache zwischen Bundesbahn und Landschaftsverband über eine mögliche Lösung erfolgt ist, sieht die Stadt Drensteinfurt keine Notwendigkeit und Veranlassung eine derartige Planung in ihrem Flächennutzungsplan zu vermerken.

7.12 Stadtteilverbindende Verkehrsbeziehungen

Wegen der gestreckten Flächengemeinde mit weit entfernten, getrennten Stadtteilen kommt den möglichst ungestörten und zügigen stadtteilverbindenden Verkehrsbeziehungen - insbesondere zu den zentralen Einrichtungen im Schwerpunkt Drensteinfurt - besondere Bedeutung zu.

Stadtteilverbindende Funktionen

Stadtteilverbindende Funktionen werden, wie bereits ausgeführt, von den Straßen überörtlicher Bedeutung mitübernommen. Planungsziel ist es jedoch, zusätzlich zu diesen für den Durchgangsverkehr leistungsfähig ausgebauten Straßen ergänzende Verbindungen anzubieten, die mit geringerem Ausbaustandard vom Durchgangsverkehr möglichst ungestörte Verbindungen herstellen und auch die abseits liegenden Gemeindeteile des großen Außenbereichs mit erfassen.

Mit dieser Zielvorstellung stellt sich das stadtteilverbindende System wie folgt dar:

- Verbindung des südlichen Stadtgebietes (Walstedde) mit Drensteinfurt

B 63

Neben der B 63, die die Ortslage Walstedde westlich tangiert, bietet die K 26 als Querspange zwischen K 5 und B 58 (am Ostrand der Ortslage Walstedde) eine zusätzliche Verbindung über die B 58 zum Stadtteil Drensteinfurt.

K 28/B 58

K 21

Merscher Weg

Der Südwesten des Stadtgebietes (Außenbereich mit den kleinen Siedlungsgebieten Ameke und Mersch) wird westlich der trennenden Bahnlinie über die K 21 und östlich davon über den Merscher Weg, der einen zügigen Anschluß an die L 671 östlich der Bahn hat, mit der Ortslage Drensteinfurt verbunden.

Insgesamt stehen damit vier ausreichend leistungsfähige Verbindungen aus dem Süden des Stadtgebietes zum Mittelpunkt Drensteinfurt zur Verfügung.

- Verbindung des nördlichen Stadtgebietes
(Rinkeröde) mit Drensteinfurt

B 54/B 58

Westlich der Bahnlinie stellt die B 54, die die Ortslage Rinkerode im Westen tangiert, die einzige zügige Verbindung zum Stadtzentrum Drensteinfurt über die B 58 dar. Die östlich der trennenden Bahnlinie und Werse liegenden Außenbereiche werden von den nach Albersloh und Sendenhorst führenden Straßen erschlossen.

Zusätzliche
Verbindungen
nach Dren-
steinfurt
erwünscht

Auf beiden Seiten der Bahnlinie fehlen ergänzende, den durch Bahn und Werse getrennten Außenbereich gleichzeitig erschließende Verbindungen zwischen Rinkerode und Drensteinfurt. Vorhandene Wegearsätze sind in dieser Richtung nicht zu einem Verbund zusammengeschlossen. Die beabsichtigte Planfreimachung der Bahnübergänge würde ohnehin eine Teilneuordnung des Wegenetzes in diesem Bereich erforderlich machen und gleichzeitig auch flurbereinigende Maßnahmen voraussetzen. Der örtliche Verlauf der erwünschten zusätzlichen Wegeverbindungen, die die Ortslage Drensteinfurt westlich der Bahn über die B 58 (Bahnhofstraße) und östlich der Bahn über den Grentruper Weg erreichen, kann erst unter entsprechend geklärten Voraussetzungen festgelegt werden.

Deshalb sind diese zusätzlichen Verbindungen im Flächennutzungsplan nicht dargestellt, andererseits jedoch wurden auch keine Ausweisungen getroffen, die derartige Maßnahmen stören.

7.13 Grundzüge der Stadtteilerschließung

Ortslage Drensteinfurt

Durch den Bau der Nordumgehung der B 58 mit Fortsetzung zur B 63 im Osten wird die Ortslage Drensteinfurt weitgehend vom Durchgangsverkehr befreit.

Die geplante Bahnunterführung im Zuge der teilweise neu geführten Ost-Weststraße (K 21) ersetzt die entfallenden plangleichen Bahnübergänge und stellt die notwendige zügige Straßenverbindung zwischen den Siedlungsbereichen östlich und westlich der Bahnlinie her.

Westlich der Bahn stellt der nach Norden neutrasiierte Grenzweg die mit der B 58 (Nordumgehung) verbindende Hauptsammelstraße dar.

Die derzeitige Ortsdurchfahrt der L 585 (Mühlenstraße) soll nach bereits erfolgtem Umbau der Wersebrücke auf eine geplante Straßenverbindung verlegt werden, die den Stadtkern im Osten tangiert und auf die Hammer Straße (derzeitig noch B 63) am Abzweig der Ahlener Straße (derzeitig noch B 58) stößt.

Die durch diese Maßnahmen erreichte Ruhigstellung des Stadtkerns ermöglicht teilweise die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen.

Ortslage Walstedde

Die Ortslage Walstedde wird lediglich von zwei Kreisstraßen durchquert, die auf Grund ihrer geringen Belastung keine besonderen Neuordnungsmaßnahmen notwendig machen. Für Walstedde beschränkt sich die Planung auf Detailverbesserungen im vorhandenen Netz.

Ortsteil
Rinkerode

Die aus überregionaler Sicht anzustrebende bahnkreuzungsfreie Führung der L 850 wird zu gegebener Zeit eine Umgehungsstraße (vgl. Kap. 7.11) für Rinkerode nötig machen. Im Hinblick auf die Belastung (Störung des Ortskernes) erscheint diese jedoch nicht unbedingt erforderlich, im Gegenteil werden die Beziehungen zwischen den beidseitig der Bahn liegenden Bauflächen erschwert, da für die derzeitige L 850 voraussichtlich nur eine Fuß- und Radwegverbindung bleiben wird.

Im übrigen sind für Rinkerode ebenfalls nur Detailverbesserungen im vorhandenen Netz erforderlich.

Ruhender
Verkehr

In den ländlichen Bereichen kommt dem Individualverkehr auch in Zukunft große Bedeutung zu, solange in dem verhältnismäßig dünn besiedelten Raum kein wirtschaftlich tragbares, entsprechend dichtes Netz eines öffentlichen Verkehrsmittels angeboten werden kann.

Die Konkurrenzfähigkeit der Einrichtungen im Kern des Stadtteils Drensteinfurt ist nicht zuletzt davon abhängig, daß diese bequem mit dem PKW erreicht werden können und daß ein ausreichendes Parkplatzangebot vorgefunden wird.

Als Faustzahl sind je nach Funktion eines Stadtkerns 1 Stellplatz für 5-8 im Einzugsbereich zugelassene PKW vorzuhalten. Das wären bei einem Motorisierungsgrad von 3,5 Personen/PKW 1990 bei ca. 9 500 Ew im Einzugsbereich des Stadtkerns ca. 300 - 350 Parkplätze (einschl. Kundenparkplätze, jedoch ohne Anliegerbedarf der Wohnungen und Beschäftigten im Stadtkern).

Es ist Aufgabe der detaillierten Ortskernplanung eine entsprechende Zahl von Stellplätzen auf kleinere Einheiten verteilt vorzusehen.

In den übrigen zwei Ortslagen kann der Bedarf ohne größere Schwierigkeit gedeckt werden.

7.2 ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

lesbahn

Die Stadt Drensteinfurt wird in Nord-Südrichtung von der elektrifizierten Hauptstrecke Münster-Hamm durchschnitten, als Teil der wichtigen Nord-Südverbindung zwischen Köln-Ruhrgebiet-Seehäfen. Drensteinfurt ist mit drei Bahnhöfen (Ortslagen Drensteinfurt, Rinkerode und Mersch) an diese Strecke angeschlossen. Das hohe Verkehrsaufkommen sowohl im Personen- als auch Güterverkehr weist an Werktagen 68 Personenzüge jeder Art in beiden Fahrtrichtungen auf. Auf den Drensteinfurter Bahnhöfen halten Nahverkehrszüge, die werktags ca. 15 Verbindungen sowohl nach Münster als auch nach Hamm anbieten und gleichzeitig dem Verkehr der Stadtteile untereinander dienen.

Besonders in Drensteinfurt, aber auch in Rinkerode sollen Freiflächen verfügbar bleiben, die über die derzeitigen Bahnhofsparkplätze (bzw. Stellplätze) hinaus einem künftig möglicherweise wachsenden "Park and Ride"-Verkehr dienen können.

Die Lage der wichtigsten gewerblichen Bauflächen in der Ortslage Drensteinfurt ermöglicht Gleisanschlüsse für den Werkverkehr auf der Schiene.

Die von der Bundesbahn beabsichtigte Planfreimachung sämtlicher Straßenübergänge ist im Bereich der Ortslage Drensteinfurt bereits planerisch festgelegt und dementsprechend im Flächennutzungsplan dargestellt. Im Bereich der Ortslage Rinkerode sind jedoch die mit der beabsichtigten Planfreimachung zusammenhängenden Probleme noch nicht gelöst (siehe auch Kapitel 7.11).

Alle übrigen ausschließlich im Außenbereich liegenden Übergänge (insbesondere L 671 und K 5 im Bereich Ameke/Mersch) sollen ebenfalls nach und nach neu geordnet und planfrei gemacht werden. Der Flächennutzungsplan hält diese Maßnahmen offen, indem er keine entgegenstehenden Nutzungsänderungen festlegt.

Busverkehr

Als öffentlicher Nahverkehr besteht neben den auch dem stadtteilverbindenden Verkehr dienenden Bahnverbindungen ein Netz von Buslinien, die das Stadtgebiet durchlaufen, jedoch zu einer innerstädtischen Verknüpfung der Stadtteile mit weitmaschiger Busfolge nur in beschränktem Umfang beitragen können. Insbesondere sind auch beim Busverkehr die öffentlichen Verkehrsverbindungen zwischen Walstedde und Drensteinfurt benachteiligt.

Es bestehen z. Zt. folgende in verschiedener Trägerschaft betriebenen Buslinien:

Münster-Hiltrup-Rinkerode-Drensteinfurt-Ahlen,
Münster-Hiltrup-Rinkerode-Herbern-Werne,
Albersloh-Rinkerode-Drensteinfurt-Sendenhorst-Warendorf,
Werne-Herbern-Bockum-Walstedde-Drensteinfurt-Ascheberg-Lüdinghausen,
Herbern-Walstedde-Ahlen.

Da die Stadt als flächengroße Gemeinde ein besonders umfangreiches Schulbusnetz unterhalten muß, soll geprüft werden, in welcher Weise auch diese flächenbedienenden Linien zusätzlich dem stadtteilverbindenden öffentlichen Verkehr zur Stadtmitte Drensteinfurt nutzbar gemacht werden können.

8. TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

8.1 VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN UND LEITUNGSNETZE ÜBERÖRTLICHER BEDEUTUNG

Fernleitungen für Elektrizität

Durch das Stadtgebiet verlaufen folgende von den VEW betriebenen bzw. geplanten Leitungen:

- 220 KV-Leitung Gersteinwerk-Münster mit parallel geführter 110 KV-Leitung. Die Leitungen erreichen das Stadtgebiet im Westen nördlich der B 58 und treffen südwestlich der Ortslage Rinkerode auf die genannte 380 KV-Leitung. Von hier ab übernimmt diese die 110 KV-Leitung auf ihrem Gestänge und die 220 KV-Leitung verläuft parallel dazu.
- 220 KV-Leitung Gersteinwerk-Gütersloh-Ummeln im südöstlichen Grenzbereich zur Stadt Hamm in allgemeiner Ost-Westrichtung verlaufend.
- geplante 380 KV-Leitung Hanekenfähr-Lippborg in Ost-Westrichtung nördlich Ortslage Walstedde bis etwa zum Umlaufbach im Westen, von dort nach Norden in Richtung Münster westlich an der Ortslage Rinkerode vorbeigeführt.
- geplante 380 KV-Leitung Gersteinwerk-Lippborg. Sie wird in Parallelführung zur vorgenannten 220 KV-Leitung verlaufen.

Für beide geplanten Leitungen wurde bereits das landesplanerische Anhörungsverfahren durchgeführt. Nach Fertigstellung der geplanten 380/220/110 KV-Leitung Münster-Lippborg soll die bestehende 110 KV-Leitung Münster-Gersteinwerk abgerüstet werden.

Außerdem verlaufen im Gemeindegebiet eine

- 30 KV-Leitung Drensteinfurt-Ascheberg mit 30/10 KV-Umspannwerk in der Ortslage Drensteinfurt, und
- 30 KV-Leitung Drensteinfurt-Sendenhorst.

Für die im Flächennutzungsplan dargestellten Leitungen sind bei den Höchstspannungsleitungen die jeweils erforderlichen Schutzstreifen vermerkt, der bei den 30 KV-Leitungen zu beachtende Schutzstreifen beträgt insgesamt 23,0 m.

Gasfernleitungen

Folgende das Stadtgebiet durchquerende Erdgasleitungen werden von der Ruhrgas AG betrieben:

- DN 900 Drohne-Werne von Osten nach Westen durch das Stadtgebiet südlich der Ortslage Rinkerode verlaufend.
- DN 400 Dortmund-Brackwede von Osten nach Westen das Stadtgebiet südlich der Ortslage Walstedde durchquerend.
- DN 300 abzweigend von der DN 400 südlich Ortslage Walstedde und nach Süden entlang der Trasse der B 63 verlaufend.

Die zu beachtenden Schutzstreifen haben jeweils eine Gesamtbreite von 8 - 10 m.

Weiterhin betreibt die Stadt Münster folgende Leitung:

- DN 300 abzweigend von der DN 400 Dortmund-Brackwede nach Norden entlang den derzeitigen Trassen der B 63, B 58 und B 54 bis Münster. Der zu beachtende Schutzstreifen hat eine Gesamtbreite von 3 m.

Der Verlauf der Gasfernleitungen ist im Flächennutzungsplan eingetragen.

Wasserfernleitungen

Von den Gelsenwasser AG werden folgende Wasserfernleitungen betrieben:

- DN 300 Ascheberg-Drensteinfurt und Drensteinfurt-Hamm (entlang B 63).
- DN 200 Herbern-Rinkerode (entlang B 54).

Über die genannten, in den Flächennutzungsplan eingetragenen Leitungen werden die Netze der Ortslagen Drensteinfurt, Walstedde und Rinkerode gespeist.

Richtfunkstrecken

Das Stadtgebiet wird von vorhandenen und geplanten Richtfunkstrecken überquert (vgl. Kap. 1.3)

Sämtliche Richtfunkstrecken liegen mit Ausnahme der Bauflächen am Eikendorfer Weg und Ahlener Straße in Drensteinfurt im Außenbereich und sind im Flächennutzungsplan mit ihrem Verlauf unter Angabe der jeweiligen Bauhöhenbeschränkung übernommen.

Schutzbereich
für Navigations-
anlagen

Die Bundesanstalt für Flugsicherung betreibt in der Gemarkung Albersloh in Nähe der Stadtgrenze östlich und nordöstlich der Ortslage Rinkerode zwei Navigationsanlagen, für welche Schutzbereiche angemeldet sind. Nach geplanter Stilllegung einer Anlage entfällt der Schutzbereich, für den zweiten muß jedoch bei Baugenehmigungen die Bundesanstalt für Flugsicherung weiterhin gehört werden.

Pipeline

Eine durch das Gemeindegebiet verlaufenden Pipeline Bocholt-Münster wird in diesem Zusammenhang der einzuhaltenden Schutzbestimmungen ebenfalls erwähnt.

8.2 INNERSTÄDTISCHE VER- UND ENTSORGUNGSNETZE

Stromversorgung

Die Stromversorgung erfolgt durch die VEW. Das flächenversorgende 10 KV-Netz ist im Flächennutzungsplan nachrichtlich vermerkt. Es stützt sich ab auf das 30/10 KV-Umspannwerk Drensteinfurt bzw. steht mit benachbarten 10 KV-Netzen im Verbund.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung erfolgt durch die Gelsenwasser AG.. Die Ortslagen der drei Stadtteile und deren Randzonen sind an das Versorgungsnetz angeschlossen. Mit dem Anschluß der Außenbereiche kann wegen ihrer Weiträumigkeit in weiten Teilen auch nicht gerechnet werden. Versorgungsdruck einschl. Feuerlöschwasser ist ausreichend. Eine zweite Einspeisung für Rinkerode wird jedoch empfohlen.

Abwasser- beseitigung

Für die Abwasserreinigung bestehen in der Stadt Drensteinfurt zur Zeit folgende Kläranlagen:

Standort	ausgelegt auf	Planung für
Drensteinfurt	8 000 EGW	17.500
Rinkerode	5 000 EGW	-
Walstedde	1 500 EGW	

Das Kanalisationsnetz umfaßt die drei Ortslagen. In Rinkerode sind wegen der Gefälleverhältnisse im Netz 3 Pumpwerke und in Drensteinfurt 4 Pumpwerke vorhanden.

Bedarf und Planung

Während die vorhandenen und erweiterungsfähigen Kläranlagen in Drensteinfurt und Rinkerode für die anfallenden Abwässer der Ortslagen im Planungszeitraum aufnahmefähig sind, reicht die Kläranlage in Walstedde bereits heute nicht mehr für den auftretenden Bedarf. Der derzeitige Standort der Kläranlage Walstedde führt wegen seiner Nähe zu Wohn- bzw. potentiellen Wohnentwicklungsflächen zu Immissionskonflikten. Deshalb soll diese Kläranlage

+) In diesem Zusammenhang wird auf die im Flächennutzungsplan vermerkte vorläufige Schutzzone III des Wasserwerkes Hohe Ward hingewiesen.

aufgegeben und an die zu erweiternde Kläranlage Drensteinfurt angeschlossen werden.

Durch diese Maßnahme kann auch mit zwischengeschaltetem Pumpwerk die im Außenbereich liegende kleine Siedlungseinheit Ameke angeschlossen werden, so daß die hier ursprünglich vorgesehene Kleinkläranlage entfällt.

Netzerweiterungen im Stadtteil Drensteinfurt machen den Bau von zwei weiteren Pumpwerken erforderlich.

Regenrück- haltebecken

Die für die Regulierung des anfallenden Oberflächenwassers notwendigen Regenbecken werden zur Zeit geplant, konkrete Standorte sind jedoch noch nicht festgelegt. Vorgesehen sind Standorte im Norden der Ortslage Rinkerode, im Bereich der Werse-Umflut, in der Ortslage Drensteinfurt und eventuell das Gelände der Kläranlage in Walstedde.

Zentraler Abwasserplan

Für alle drei Stadtteile gibt es einen nach dem Landeswassergesetz genehmigten Zentralabwasserplan.

Gasversorgung

Die Gasversorgung für Drensteinfurt erfolgt durch die Stadtwerke Münster.
Die Gasübernahmestation Walstedde ist ebenfalls im Flächennutzungsplan eingetragen (s. Pkt. 8.1).

8.3 ABFALLBESEITIGUNG UND SONSTIGE EINRICHTUNGEN DER TECHNISCHEN INFRASTRUKTUR

Abfallbeseitigung

Nach dem Landesabfallgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, die in ihrem Gebiet anfallenden Abfälle zu sammeln und zu den Abfallbeseitigungsanlagen zu befördern.

Die Müllabfuhr im Bereich der Stadt Drensteinfurt ist einem privaten Unternehmen übertragen, das die Abfälle einsammelt und zur zentralen Mülldeponie des Kreises Warendorf in Beckum-Neubeckum befördert.

Sonstige Einrichtungen

Alle drei Stadtteile haben ein eigenes Fernsprechnetz mit je einer Ortsvermittlungsstelle in Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde. Darüber hinaus gehören Randgebiete der Stadt zu den Ortsnetzen Ascheberg, Ascheberg-Herbern, Münster-Hiltrup, Sendenhorst und Sendenhorst-Albersloh. Das Stadtgebiet wird also von 8 verschiedenen Fernsprechnetzen versorgt. Eine Zusammenfassung zu einem überwiegend einheitlichen Gesprächsgebührenbereich wird erst nach Einführung des Nahverkehrstarifs möglich sein.

Dargestellt sind:

- Ortsvermittlungsstelle Drensteinfurt - Stadt
- Ortsvermittlungsstelle Drensteinfurt - Riether Str.
- Ortsvermittlungsstelle Drensteinfurt - Rinkerode
- Ortsvermittlungsstelle Drensteinfurt - Walstedde

9. IMMISSIONSSCHUTZ

Immissionsschutz als hygienische Grundforderung Der Schutz des Wohnens gegen Umwelteinwirkungen durch Immissionen von Lärm, Luftverunreinigungen, Gerüchen und Erschütterungen, wie sie u.a. durch gewerbliche Betriebe, Verkehrsanlagen und Entsorgungseinrichtungen oder im landwirtschaftlichen Bereich die Intensivtierhaltung verursacht werden, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Immissionschutzmaßnahmen und Bauleitplanung Immissionsschutz ist dementsprechend als wichtige hygienische Grundforderung im Sinne des Bundesimmissionsschutzgesetzes ⁺⁾ bei der Bauleitplanung zu beachten durch:

- das Einhalten ausreichender Abstände der emittierenden Anlagen von zu schützenden Bereichen,
- die Anordnung von Zwischenzonen und Gliederung der gewerblichen Bauflächen in Bereiche mit abnehmender Störungsintensität,
- abschirmende Maßnahmen insbesondere gegen Lärmwirkungen durch Schutzwälle, Schutzblenden und Anpflanzungen sowie Anordnung und Grundrißgestaltung von Gebäuden.

Geltende Richtlinien

Für die nach Art der Betriebe einzuhaltenden differenzierten Abstände emittierender gewerblicher Anlagen und landwirtschaftlicher Betriebe von schutzwürdigen Bereichen gibt der "Abstandserlaß" ⁺⁺⁾ Anhaltspunkte.

Für den Schallschutz gegen Lärm einschließlich Verkehrslärm gibt die Vornorm DIN 18005 "Schallschutz im Städtebau" einen Richtlinienrahmen. ⁺⁺⁺⁾

⁺⁾ BImSchG. v. 15.3.1974, BGBl. I 1974, S. 721

⁺⁺⁾ Rd.Erl. d. Min. für Arbeit, Gesundheit u. Soziales v. 25.7.74, MBl. NW A 1974, S. 222, in der Fassung der Änderung v. 2.11.1977.

⁺⁺⁺⁾ Bekanntgemacht mit Rd.Erl. d. Innenministers v. 18.11.1971, MBl. NW A 1971, S. 2129

Beachtung des
Immissions-
schutzes im
Flächennutzungs-
plan

Der Flächennutzungsplan sieht - soweit auch bei bestehenden Baugebieten nachträglich möglich - Schutzabstände zwischen Wohnbau- gebieten und Störquellen vor. Von der im § 5 (2) 6 des BBauG ⁺⁾ vorgesehenen "Dar- stellung von Flächen für Nutzungsbeschränkun- gen oder für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen" macht der Flächennutzungsplan Gebrauch, indem eine Sym- boldarstellung auf die voraussichtliche Not- wendigkeit von Schutzvorkehrungen hinweist.

Der Umfang derartiger Maßnahmen sowie die Aus- wahl des optimalen Immissionsschutzes unter Abwägung aller Interessen können erst bei der Detailplanung geklärt werden, wenn z.B. Art und Größe gewerblicher Ansiedlungen bekannt oder bei Planungen von Verkehrsstraßen das erwartete Verkehrsaufkommen und die Einfügung in das Gelände ermittelt ist.

Derartige Flächen und Vorkehrungen sollen des- halb erst in Bebauungsplänen festgesetzt werden. Durch § 9 (1) 23 und 24 BBauG ist die Stadt Drensteinfurt jedoch ermächtigt, Festsetzungen über Verwendungsverbote für die Luft verunreini- gender Stoffe, ferner über Nutzungsbeschränkungen sowie Anlagen und Vorkehrungen des aktiven und passiven Umweltschutzes zu treffen, ohne daß entsprechende Darstellungen im Flächennutzungs- plan enthalten sein müssen.

⁺⁾ BGBl. I 1976 S. 2256, hierzu auch Rd.Erl. des Innenministers v. 8.12.1976, MBl. NW A 1976, S. 2712

10. SCHLUSSBEMERKUNG ZUR DURCHFÜHRUNG

Der Flächennutzungsplan stellt die räumlichen Entwicklungsziele für das Stadtgebiet dar, die im absehbaren Planungszeitraum bis 1990 verwirklicht bzw. in Angriff genommen werden können.

Der Flächennutzungsplan ist grundsätzlich jedoch kein Planungsinstrument, das Aussagen über den Zeitpunkt der Verwirklichung von Planungsvorhaben macht und damit verbunden keine Prioritäten in der zeitlichen Abfolge für die Durchführung setzt. Lediglich eine beabsichtigte Reihenfolge für die Verwirklichung der Planung kann verbal im Erläuterungsbericht dargestellt werden.

Zur Durchführung der Zielsetzungen, die im Aufgabenbereich der Stadt liegen, werden - soweit erforderlich - Bebauungspläne aus dem Flächennutzungsplan entwickelt bzw. andere detaillierte Fachplanungen zugrunde gelegt.

Über die für die Stadt Drensteinfurt anfallenden Kosten zur Realisierung aller Planungsziele kann in diesem Zusammenhang keine Aussage gemacht werden. Die Bewilligung der notwendigen Aufwendungen behält sich der Rat der Stadt in jedem einzelnen Fall vor.

ANHANG

QUELLENANGABEN FÜR DIE WICHTIGSTEN LITERATUR-
UNTERLAGEN

A - STATISTISCHE UNTERLAGEN DES LANDESAMTES FÜR
DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK, DÜSSELDORF:

- Veröffentlichungsreihe: Die Wohnbevölkerung in den Gemeinden NW.
- Veröffentlichungsreihe: Ergebnisse der Volkszählungen.
- Vorausberechnung der Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen NW's 1976 - 1990, Hrsg. 1976.
- Gebäude- und Wohnungszählung 1968.
- Wohnungsbestand in den Gemeinden NW's 1978.
- Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1970.
- Betriebsgrößen, Bodennutzung und Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben NW's 1972.
- Die Erwerbstätigen in NW nach der wirtschaftlichen Gliederung. Sonderreihe Volkszählung 1970.
- Industrieberichtserstattung auf Gemeindebasis - Totalerhebung 1975.

B - GESETZE, ERLASSE UND RICHTLINIEN:

- Bundesbaugesetz (BBauG) in der Fassung vom 18.8.1976, BGBl. I 1976, S. 2256.
- Bundesimmissionsschutzgesetz, BGBl. I 1974, S. 721.
- Nordrhein-Westfalen-Programm 1975, Düsseldorf 1970, Halbzeitbericht 1973.
- Gesetz zur Landesentwicklung, GV NW 1974, S. 96.
- Landesentwicklungsplan I/II - MBl. NW 1979, S. 1080.
- Landesentwicklungsplan III - MBl. NW 1976, S. 1288.
- Entwurf LEP V,
- LEP VI, MBl. NW 1978, S. 1878
- Rd.Erl. des Innenministers (Festlegung von Siedlungsschwerpunkten), MBl. NW 1976, S. 1775.

- Kindergartengesetz NW, GV NW 1971, S. 534.
- Richtlinien für Tageseinrichtungen für Kinder, Rd.Erl. des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales, MBl. NW 1973, S. 2122.
- Rd.Erl. des Kultusministers vom 13.12.72 (Klassenstärken), MBl. NW 1973, S. 355.
- Hinweise für die Planung von Spielflächen. Rd.Erl. des Innenministers vom 31.7.74. MBl. NW 1974, S. 1072.
- Landesaltenplan NW 1975/1985. Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Düsseldorf 1975.
- Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. III. Fassung 1976. Deutsche Olympische Gesellschaft, Frankfurt 1976.
- Abstände zwischen Industrie- bzw. Gewerbegebieten und Wohngebieten (Abstandserlaß), Rd.Erl. des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales, MBl. NW 1974, S. 992.
- Bedarfsplan Bundesfernstraßen, BGBI. I 1976, S. 2093.
- Verordnung über die Gewässer 2. Ordnung, GV NW 1962, S. 473.
- Behandlung militärischer Anlagen und Schutzbereiche in Bauleitplänen, Rd.Erl. d. Innenministers NW vom 17.11.75.
- Münster-Hamm-Gesetz (kommunale Neugliederung), GV NW 1974, S. 416.
- Gesetz über den Rettungsdienst, GV NW 1974, S. 1481.
- Abgrabungsgesetz, GV NW 1975, S. 372.
- Vornorm DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau), Rd.Erl. des Innenministers vom 18.11.71, MBl. NW A 1971, S. 2129.
- Landschaftsgesetz, GV NW 1975, S. 190.
- Gebietsentwicklungsplan "Zentralmünsterland", Vorbereitende Planung, Stand 1978.

C - GUTACHTEN:

- Kluczka, Georg - NW in seiner Gliederung nach zentralörtlichen Bereichen, Schriftenreihe des Ministerpräsidenten NW, Heft 27, Düsseldorf 1970.
- PROGNOSE, Wirtschaft und Bevölkerung im Raum der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen, 1960 - 1990, Basel 1972.
- Bodennutzungsvorerhebung, Drensteinfurt 1979.
- Sozialökonomische Betriebserhebung 1977 der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe.
- Agrarstrukturelle Vorplanung Bereich Stadt Drensteinfurt, Gesellschaft für Landeskultur, Bremen. Entwurf 1977.
- Barnard, E.: Freizeit- und Erholungsschwerpunkt Davert in den Kreisen Lüdinghausen und Münster im Nordrhein-Westfalen-Programm 1975.

D - SONSTIGE LITERATUR:

- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 3, NW, Stuttgart 1970.
- Nordrhein-Westfalen-Atlas, Hrsg. vom Ministerpräsidenten NW, Düsseldorf 1963.
- Daten zur Raumplanung, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover 1969.
- Inventarisierung der bau- und kulturhistorisch bedeutenden Bausubstanz Bereich Stadt Drensteinfurt, Landesamt für Denkmalpflege, Münster 1980.

Der Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan der Stadt Drensteinfurt wird lt. Ratsbeschluß vom 16.07.1981 aufgrund der eingegangenen Anregungen und Bedenken gem. § 2 a (6) BBauG wie folgt ergänzt bzw. korrigiert:

Abb. 1) zwischen S. 14 und 15, Legende:

statt: "Eisenbahn überregional"

ersetzt: "Eisenbahnstrecken vorwiegend für den großräumigen Schnellverkehr und den überregionalen Verkehr."

Seite 3

Der erste Absatz wird gestrichen.

Der zweite Absatz wird wie folgt ersetzt:

"Im Hinblick auf den möglichen oberflächennahen Strontianitabbau kommt das ganze Gebiet nur nach eingehenden Bodenuntersuchungen für bauliche Nutzungen in Betracht."

Der dritte Absatz wird wie folgt ersetzt:

"Das gesamte Gemeindegebiet wird von verliehenen Steinkohlefeldern überdeckt, daher wird auf eine Kennzeichnung im Plan verzichtet und nur in der Legende darauf hingewiesen."

Seite 6

Absatz "Richtfunkstrecken" wird wie folgt korrigiert:

vorhanden:	Münster	4	- Dortmund	3
	Münster	4	- Schwerte	4
	Haltern	2	- Sendenhorst	2
	Schwerte	4	- Sendenhorst	2

geplant:	Altena	1	- Sendenhorst	
	Münster	4	- Hamm	
	Lüdinghausen		- Sendenhorst	
	Dortmund	3	- Sendenhorst	
	Sendenhorst		- Recklinghausen (neu)	1

Die Bauhöhenbeschränkung ... etc."

Seite 98

3. Absatz, statt: "geplante 380 KV-Leitung"
ersetzt durch: "380/220/110 KV-Leitung"

4. Absatz, statt: "geplant"
ersetzt: "im Bau befindlich" (Stand März 1981)

Seite 99

Im Absatz "Wasserfernleitungen" wird die dritte Zeile ersetzt:

"- DN 300 Herbern-Drensteinfurt und Hamm-Drensteinfurt
(entlang B 63)"

Im Absatz "Wasserfernleitungen" wird nach der 5. Zeile ergänzt:

"Die zu beachtenden Schutzstreifen haben jeweils eine Breite von 6 m."

Seite 101

In der 11. Zeile wird gestrichen: "einschl. Feuerlöschwasser"

Zeile 15, statt: "17.500 EGW"

ersetzt durch: "12.000 EGW" für die Kläranlage Drensteinfurt

Seite 102

Der Absatz "Regenrückhaltebecken" wird wie folgt ersetzt:

"Regenbecken:

Zur Verbesserung der Gewässergüte und um den Gesetzesanforderungen gerecht zu werden, wird im Jahre 1981 mit dem Bau von zwei Regenüberlaufbecken und einem Regenfangebecken begonnen. Ein Regenüberlaufbecken wird auf dem Kläranlagengelände Walstedde erstellt und das andere an der Werseumflut (Knotenpunkt Müller) in Drensteinfurt. Das Regenfangebecken wird ebenfalls am s. g. Knotenpunkt Müller erstellt. Ein weiteres Regenbecken ist im Norden der Ortslage Rinkerode (am Pumpwerk) vorgesehen."